

Verfassung und Verwaltungsorganisation

Veränderungen in den Vertretungskörpern

Die amtsführenden Stadträte Helmut *Braun* (SPÖ) und Günther *Sallaberger* (SPÖ) legten mit Wirkung vom 26. Jänner bzw. 22. Juni ihre Mandate im Stadtsenat zurück. Der Gemeinderat wählte in seinen Sitzungen vom 29. Jänner bzw. 22. Juni Dr. Michael *Häupl* bzw. Dr. Hannes *Swoboda* zu Mitgliedern des Stadtsenats. Über Vorschlag des Bürgermeisters erfolgte die Wahl zu amtsführenden Stadträten.

Ihre Mandate als Mitglieder des Gemeinderates legten zurück:

Dr. Michael *Häupl* (SPÖ) mit 27. Jänner, Dr. Hannes *Swoboda* (SPÖ) mit 21. Juni, Gerhard *Lustig* (SPÖ) mit 18. November, Ernst *Nußbaum* (SPÖ), Dr. Kurt *Steyrer* (SPÖ) und Johann *Wimmer* (SPÖ) mit 15. Dezember, Dolores *Bauer* (ÖVP) mit 31. Dezember.

Folgende Ersatzmänner wurden in den Gemeinderat berufen und angelobt:

Franz *Riepl* (SPÖ) am 29. Jänner, Franz *Rupaner* (SPÖ) am 22. Juni, Ing. Kurt *Pudschedl* (SPÖ), Hans *Mentschik* (SPÖ), Ernst *Woller* (SPÖ) und Manfred *Wurm* (SPÖ) am 16. Dezember.

Erik *Hanke* (SPÖ) wurde am 16. Dezember zu einem der Vorsitzenden des Gemeinderats gewählt. In derselben Sitzung wurden die der SPÖ angehörenden Vorsitzenden wie folgt gereiht:

Eveline *Andrlik* an die 1., Ernst *Outolny* an die 2., Herbert *Dinhof* an die 4. und Erik *Hanke* an die 5. Stelle.

In den Gemeinderatsausschüssen ergaben sich folgende Änderungen:

Gemeinderatsausschuß für Stadtentwicklung und Stadtplanung — Hans *König* (SPÖ) und Günther *Reiter* (SPÖ) am 22. Juni für Dr. Hannes *Swoboda* (SPÖ) und Gerhard *Oblasser* (SPÖ), Heinz *Sramek* (SPÖ) am 16. Dezember für Christine *Sotona* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Personal — Franz *Riepl* (SPÖ) am 29. Jänner für Elisabeth *Fleischmann* (SPÖ), Manfred *Wurm* (SPÖ) am 16. Dezember für Werner *Jank* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Finanzen und Wirtschaftspolitik — Ernst *Nußbaum* (SPÖ) am 29. Jänner für Dr. Michael *Häupl* (SPÖ), Gerhard *Lustig* (SPÖ) am 22. Juni für Dr. Hannes *Swoboda* (SPÖ), Eveline *Andrlik* (SPÖ) und Otto *Pramel* (SPÖ) am 16. Dezember für Gerhard *Lustig* (SPÖ) und Ernst *Nußbaum* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Kultur — Franz *Rupaner* (SPÖ) am 22. Juni für Johann *Wimmer* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst — Adolf *Lehner* (SPÖ) am 22. Juni für Günther *Reiter* (SPÖ), Ing. Kurt *Pudschedl* (SPÖ) am 16. Dezember für Heinz *Sramek* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Umwelt, Freizeit und Sport — Elisabeth *Fleischmann* (SPÖ) und Brunhilde *Fuchs* (SPÖ) am 29. Jänner für Dr. Michael *Häupl* (SPÖ) und Ernst *Nußbaum* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Wohnbau und Stadterneuerung — Christine *Sotona* (SPÖ) und Ernst *Woller* (SPÖ) am 16. Dezember für Gerhard *Lustig* (SPÖ) und Otto *Pramel* (SPÖ);

Gemeinderatsausschuß für Verkehr und Energie — Hans *Mentschik* (SPÖ) am 16. Dezember für Anton *Gaal* (SPÖ);

Kontrollausschuß — Maria *Paul* (SPÖ) am 29. Jänner für Dr. Michael *Häupl* (SPÖ), Eugen *Gutmannsbauer* (SPÖ) am 22. Juni für Dr. Hannes *Swoboda* (SPÖ), Franz *Rupaner* (SPÖ) und Manfred *Wurm* (SPÖ) am 16. Dezember für Johann *Wimmer* (SPÖ) und Erika *Stubenvoll* (SPÖ).

In die Gemeinderätliche Personalkommission wurden gewählt: Franz *Riepl* (SPÖ) am 29. Jänner für Elisabeth *Fleischmann* (SPÖ), Heinrich *Hies* (SPÖ) am 16. Dezember für Werner *Jank* (SPÖ).

Zu Mitgliedern des Aufsichtsrats der Wiener Städtischen Wechselseitigen Versicherungsanstalt wurden gewählt: Am 29. Jänner Erster Präsident des Wiener Landtags Ing. Fritz *Hofmann* (SPÖ) und Bezirksvorsteher Albert *Schultz* (SPÖ) für Gemeinderätin a. D. Elisabeth *Schindler* und Bezirksvorsteher a. D. Anton *Deistler*, Gemeinderat Gerhard *Oblasser* am 22. Juni für amtsführenden Stadtrat Dr. Hannes *Swoboda*.

Zum Mitglied des Sparkassenrats der Zentralsparkasse und Kommerzbank Wien wurde gewählt: Am 29. Jänner Erster Präsident des Wiener Landtags Ing. Fritz *Hofmann* (SPÖ) für amtsführenden Stadtrat Günther *Sallaberger* (SPÖ), der seine Funktion am 12. Jänner zur Verfügung gestellt hat.

In den Vorstand der Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien wurden gewählt: Gemeinderat Herbert *Dinhof* (SPÖ) am 22. Juni für amtsführenden Stadtrat Günther *Sallaberger* (SPÖ), Erika *Stubenvoll* (SPÖ) und Ing. Kurt *Pudschedl* (SPÖ) am 16. Dezember für die Gemeinderäte Gerhard *Lustig* (SPÖ) und Mag. Herbert *Zima* (SPÖ).

In der Sitzung des Gemeinderats vom 29. Jänner wurden gewählt, und zwar

in die „Gemeinderätliche Behindertenkommission“ die Gemeinderäte Mag. Ruth *Becher* (SPÖ), Ilse *Forster* (SPÖ), Brunhilde *Fuchs* (SPÖ), Hans *König* (SPÖ), Adolf *Lehner* (SPÖ), Dr. Elisabeth *Neck-Schaukowitsch* (SPÖ), Maria *Paul* (SPÖ), Erika *Stubenvoll* (SPÖ), Josefa *Tomsik* (SPÖ), Mag. Franz *Karl* (ÖVP), Dr. Ernst *Neubert* (ÖVP), Maria *Rauch-Kallat* (ÖVP), Dkfm. Hilde *Schilling* (ÖVP) und Karin *Landauer* (FPÖ);

in die „Gemeinderätliche Pflegekommission“ die Gemeinderäte Eveline *Andrlik* (SPÖ), Herbert *Dinhof* (SPÖ), Ilse *Forster* (SPÖ), Erich *Huber* (SPÖ), Dr. Elisabeth *Neck-Schaukowitsch* (SPÖ), Herbert *Pfannenstiel* (SPÖ), Hans *Schiel* (SPÖ), Herta *Slabina* (SPÖ), Erika *Stubenvoll* (SPÖ), Georg *Fuchs* (ÖVP), Mag. Franz *Karl* (ÖVP), Maria *Rauch-Kallat* (ÖVP), Dkfm. Hilde *Schilling* (ÖVP) und Karin *Landauer* (FPÖ);

in die „Gemeinderätliche Psychiatriekommission“ die Gemeinderäte Herbert *Dinhof* (SPÖ), Ilse *Forster* (SPÖ), Herbert *Pfannenstiel* (SPÖ), Hans *Schiel* (SPÖ), Herta *Slabina* (SPÖ), Erika *Stubenvoll* (SPÖ), Dkfm. Hilde *Schilling* (ÖVP) und Dr. Erwin *Rasinger* (ÖVP);

in den „Fonds Kuratorium Wiener Jugendhilfswerk“ die Gemeinderäte Margarete *Dumser* (SPÖ), Werner *Faymann* (SPÖ), Gerda *Jerabek* (SPÖ), Ernst *Steinbach* (SPÖ), Erika *Stubenvoll* (SPÖ), Erik *Hanke* (SPÖ), Johannes *Prochaska* (ÖVP), Mag. Dr. Andreas *Salcher* (ÖVP) und Mag. Eva *Petrik* (ÖVP).

Als Vertreter Wiens im Bundesrat schieden aus: Mag. Dr. Ernst Eugen *Veselsky* (SPÖ) mit 8. April und Dkfm. Dr. Karl *Pisec* (ÖVP) mit 7. November. Als neue Vertreter wurden entsendet: Frau Dr. Elisabeth *Hlavac* (SPÖ) mit 8. April und Erich *Putz* (ÖVP) mit 7. November.

In den Ständigen Ausschuss wurden vom Landtag folgende Abgeordnete gewählt: Margarete *Dumser* (SPÖ) als Mitglied für Dr. Hannes *Swoboda* und Eleonora *Hostasch* (SPÖ) als Ersatzmitglied am 24. Juni, Herbert *Dinhof* (SPÖ) als Mitglied für Gerhard *Lustig* und Erik *Hanke* (SPÖ) als Ersatzmitglied am 16. Dezember; in den Unvereinbarkeitsausschuss Gerda *Jerabek* (SPÖ) für Ernst *Nußbaum* (SPÖ) mit 16. Dezember; in den Landessportrat Oswald *Strangl* (SPÖ) für Johann *Wimmer* (SPÖ) als Mitglied, Hans *Mentschik* (SPÖ) und Erich *Huber* (SPÖ) für Ernst *Nußbaum* (SPÖ) und Oswald *Strangl* (SPÖ) als Ersatzmitglieder. Weiters wurde Herr Dr. Peter *Satrapa* am 27. Mai vom Wiener Gemeinderat zum Direktor des Kontrollamtes der Stadt Wien mit Wirkung 1. Juli wiederbestellt.

Mit Beschluß des Gemeinderates vom 26. September wurden die Geschäftseinteilung und die Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien dahingehend geändert, daß die Magistratsabteilung 16 – Allgemeines Krankenhaus neu eingerichtet wurde und gemäß § 72 der Wiener Stadtverfassung das Allgemeine Krankenhaus als Betrieb zu führen ist.

Der Gemeinderat trat zu 13 öffentlichen und 10 nichtöffentlichen, der Landtag zu 9 öffentlichen Sitzungen zusammen. Der Stadtsenat und die Landesregierung hielten je 34 Sitzungen, der Stadtsenat gemeinsam mit dem Finanzausschuss zwei Sitzungen und das Immunitätskollegium eine Sitzung ab. Der Gemeinderat behandelte in seinen Sitzungen 955, der Landtag 31, der Stadtsenat 2.804, die Landesregierung 1.197, der Stadtsenat mit Finanzausschuss fünf Geschäftsstücke und das Immunitätskollegium ein Geschäftsstück.

Magistratsdirektion

Im Jahre 1988 bestand die Magistratsdirektion aus den Referaten Präsidialbüro, Büro des Magistratsdirektors, Koordinationsbüro, Verwaltungsakademie, Verwaltungsrevision, Verwaltungsorganisation, Automatische Datenverarbeitung, Rechtsmittelbüro, Verwaltungstechnik, Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten sowie Stadtbaudirektion.

Im Jahre 1988 sind dem Präsidialbüro 13.903 Geschäftsstücke zugegangen. Das Repräsentationsreferat hatte 639 gesellschaftliche Veranstaltungen, 21 Eröffnungsfeierlichkeiten oder Grundsteinlegungen und 52 sonstige Veranstaltungen vorzubereiten und durchzuführen. Die 639 gesellschaftlichen Veranstaltungen haben insgesamt 72.617 Gäste besucht, von denen 30.513 aus dem Ausland kamen. Nach der Zahl der Besucher sind der Empfang anlässlich des Jungbürgerballs (1.850 Besucher) sowie die Empfänge anlässlich der 13. Österreichischen Touristikbörse „atb“ (1.150 Teilnehmer), des Faschingsumzuges der Wiener Wirtschaft (1.180 Teilnehmer), der Jahrestagung der internationalen Gesellschaft für angewandte Mathematik und Mechanik (893 Teilnehmer), der G.U.I.D.E.-Konferenz (800 Teilnehmer), des Eleventh European Crystallographic Meetings (870 Teilnehmer), des Kongresses „Society for world-wide Interbank Financial Telecommunication“ (1.700 Teilnehmer) und des Tages der Begegnung der Grazer Gemeindepensionisten (1.080 Teilnehmer) besonders hervorzuheben.

Die Vorbereitungen der In- und Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters sowie des Besuches ausländischer Delegationen und deren Betreuung während des Aufenthaltes in Wien waren auch 1988 wieder ein weiterer wichtiger Aufgabenbereich.

Im Jahre 1988 trugen sich folgende Persönlichkeiten in das Goldene Buch der Stadt Wien ein:

- 23. Juni: Seine Heiligkeit Papst Johannes Paul II.
- 5. November: S.E. der Vorsitzende des Ministerrates der Ungarischen Volksrepublik Karoly Grosz
- 25. November: Primator der Hauptstadt Prag Dr. Zdenek Horcik,
S.E. der Vorsitzende des Ministerrates der Volksrepublik Polen Mieczyslaw F. Rakowski.

Außerdem standen folgende Auslandsreisen des Herrn Bürgermeisters auf dem Programm:

- 15. bis 23. Jänner: Vereinigte Arabische Emirate zur Intensivierung der Wirtschaftsbeziehungen

- 23. bis 26. Februar: Wirtschaftsgespräche in Moskau
- 3. bis 11. September: Wien-Wochen mit Wien-Ball in Singapur
- 22. bis 23. September: Verleihung des Prognos-Preises an Bürgermeister Dr. Zilk und Bürgermeister von Budapest in Basel anlässlich des gemeinsamen Vorhabens einer Weltausstellung
- 6. bis 17. November: Peking und Hongkong (Café Central)

Folgende Eröffnungen, Grundsteinlegungen, Benennungen und Inbetriebnahmen wurden vorbereitet und durchgeführt:

- 21. Jänner: Tunneldurchschlag im Bauabschnitt U 3/2 „Schlachthausgasse“
- 25. Februar: Tunneldurchschlag im Bauabschnitt U 3/6 + 7 „Verbindungsgleis und Stubentor“
Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 19, Weinberggasse 60
- 22. April: Wiedereröffnung des neuadaptierten Schönbornparkes im 8. Bezirk
- 30. April: Eröffnung des Kunst- und Kulturmarktes am Donaukanal
- 1. Mai: Eröffnung des Sommerbades Döbling
- 7. Mai: Eröffnung der Wiener Festwochen 1988
- 18. Mai: Eröffnung und Benennung des Pensionistenheimes „Am Mühlengrund“ in 23, Breitenfurter Straße 269–279
- 28. Mai: Eröffnungsfahrt auf der verlängerten Streckenführung der Autobuslinie 69 A
- 10. Juni: Eröffnung der neu gestalteten Parkanlage in 6, Linke Wienzeile 24–32
- 25. Juni: Eröffnung und Benennung der städtischen Wohnhausanlage in 8, Tigergasse 22, in „Max-Böhm-Hof“
- 30. Juni: Eröffnung des zentralen Feuerwehrgebäudes des neuen Allgemeinen Krankenhauses (Universitätskliniken)
- 15. Juli: Eröffnung der Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“
Wiedereröffnung des städtischen Kongreßbades nach der Generalsanierung
- 8. September: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 14, Linzer Straße 417
- 21. September: Eröffnung der Seniorenwoche 1988
- 29. September: Eröffnung der Volkshoch- und Musikschule in 17, Kalvarienberggasse 31–33
- 12. Oktober: Eröffnung der Nachrichtenzentrale der Feuerwehr
- 13. Oktober: Eröffnung des Kindertagesheimes der Stadt Wien in 10, Otto-Probst-Straße 3/18 a
- 9. November: Eröffnung der 41. Österreichischen Buchwoche
- 6. Dezember: Eröffnung und Benennung des Pensionistenheimes in 20, Brigittaplatz, in Haus „Brigittenau“

In der Volkshalle des Wiener Rathauses fanden vier Ausstellungen statt, und zwar vom 19. Jänner bis 2. Februar „Vuk Stefanovic Karadzic“ (6.000 Besucher), vom 10. März bis 30. Juni „Wien 1938“ (78.000 Besucher), vom 15. Juli bis 7. August „Antwerpen grüßt Wien“ (30.500 Besucher) und vom 12. November bis 24. Dezember „Adventzauber“ (160.000 Besucher).

An 1.637 Neunzigjährige, 309 Fünfundneunzigjährige und an 70 Hundert- und Mehrjährige, somit an 2.016 Wiener Geburtstagsjubilare, wurden im Rahmen von Ehrungen die Anerkennungsgaben der Stadtverwaltung überreicht. Insgesamt 2.584 Hochzeitsjubilare wurden in das Wiener Rathaus zu Feiern eingeladen, wobei man ihnen die Erinnerungsdiplome überreichte. Darunter waren 9 Paare, die die Steinerne Hochzeit feierten, 36 von ihnen feierten die Eiserne, 210 die Diamantene und 2.329 die Goldene Hochzeit.

Das Stenographenbüro erstellte die Protokolle bei 9 Landtags- und 13 Gemeinderatssitzungen sowie bei je 34 Sitzungen der Landesregierung und des Stadtsenates.

Die Gesamtzahl der vom Übersetzungsdienst bearbeiteten Geschäftsstücke betrug 1.960, wobei 26 Sprachen vertreten waren. Wie in den vergangenen Jahren wurde der Übersetzungsdienst wieder für Dolmetschdienste bei Empfängen, Fachgesprächen, Führungen, offiziellen Besuchen, Verhandlungen usw. von verschiedenen Abteilungen und Dienststellen des Magistrates herangezogen.

Die Ehrenzeichenkanzlei hat 652 Prüfungsverfahren durchgeführt, die Auszeichnungen des Landes Wien und der Stadt Wien sowie Bundesauszeichnungen oder die Verleihung von Berufstiteln betrafen. Von den 384 Stadt- und Landesauszeichnungen, die überreicht wurden, sind folgende hervorzuheben:

Ehrenbürger der Stadt Wien:

em. o. Hochschulprofessor Gottfried von Einem, Leonard Bernstein

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold:

Waltraud Haas, Ida Krottendorf, Kammerschauspielerin Gusti Wolf, Billy Wilder, Komm.-Rat Walter Flöttl, Nicolaus Harnoncourt, Kammersänger Giuseppe Taddei, o. Univ.-Prof. DDr. Rudolf Weiler, ao. Univ.-Prof. Dr. Johann Czermak

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Silber:
Prof. Dr. Georg Schreiber, Mag. Leon Sliwinski

Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien:
Bobby Lugano, Peter Michael Hajdu

Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Silber:
Mag. Gerhard Silvestri

Großes Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:
Vizebürgermeister und amtsführender Stadtrat Hans Mayr, amtsführender Stadtrat Univ.-Prof. Dr. Alois Stacher

Großes Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:
Generaldirektor Dr. Karl Vak

Goldenes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:
Ing. Eduard Finger, Kammerschauspielerin Susanne Almassy, Komm.-Rat Fritz Quester, Ing. Wolfgang Denzel, Komm.-Rat Dkfm. Dr. Margarethe Ottillinger

Silbernes Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien:
o. Hochschulprofessor Samy Molcho, Kammersängerin Ruthilde Mercier-Boesch, Else Rambauser, Dipl.-Ing. Dr. Kurt Hlaweniczka, Dr. Jaromir Oulehla

Goldenes Verdienstzeichen des Landes Wien:
Elfi Althof-Jacobi, Dr. Friedrich Sturm, Edith Klinger, Dr. Franz Knotzinger

Silbernes Verdienstzeichen des Landes Wien:
Bezirksinspektor Franz Kohlmaier, Mag. Dr. Karl Aigner, Prof. Gertrud Schwarzbauer

1988 wurden zwei Personen zum Ehrenbürger der Stadt Wien ernannt, weiters wurden 35 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Gold, 6 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien in Silber und 6 Ehrenmedaillen der Bundeshauptstadt Wien, 1 Prof.-Dr.-Julius-Tandler-Medaille in Silber, 4 Große Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 3 Große Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 51 Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 43 Silberne Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien, 42 Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien, 50 Silberne Verdienstzeichen des Landes Wien, 16 Einsatzmedaillen sowie Urkunden des Landes Wien an 125 Wiener Soldaten, die am UNO-Einsatz teilnahmen, überreicht. Darüber hinaus wurden über Ersuchen von Bundesdienststellen sowohl Insignien sichtbarer Bundesauszeichnungen als auch Dekrete von Berufstiteln, wie z. B. Medizinalrat, Regierungsrat, ausgefolgt. In diesem Zusammenhang fanden 107 Überreichungen im feierlichen Rahmen statt, zum überwiegenden Teil mit Musik und kleiner Bewirtung, die vom Präsidialbüro vorzubereiten und durchzuführen waren.

Einer der Schwerpunkte der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors lag auch 1988 wieder auf dem Gebiet des Verfassungsdienstes. Die Wiener Stadtverfassungskommission (WStV-K), die im Büro des Magistratsdirektors eingesetzt worden war, um eine umfassende Überarbeitung der Wiener Stadtverfassung vor allem hinsichtlich Gesetzessprache, Systematik und Übersichtlichkeit vorzunehmen, hielt 12 Sitzungen ab.

Im Rahmen des Legistischen Dienstes waren 181 Gesetz- und Verordnungsentwürfe des Bundes zu begutachten. Außerdem wurden die Vorlagen von 15 Landesgesetzen, 13 Verordnungen der Landesregierung, 10 Verordnungen des Landeshauptmannes und 15 Kundmachungen des Magistrates einer Prüfung unterzogen. Aus dem Bereich der Bundesgesetzgebung sind der Entwurf eines Bundesverfassungsgesetzes über das Recht auf Sozialversicherung und Sozialhilfe, der Entwurf eines Bundesgesetzes über die Partnerschaft für Freie Berufe (Partnerschaftsgesetz), der Entwurf eines Bundesgesetzes über die Vermeidung, Verwertung und Behandlung von Abfällen (Abfallwirtschaftsgesetz) und der Entwurf einer Novelle zum Arzneimittelgesetz besonders zu erwähnen. Hervorzuheben sind auch die Stellungnahmen des Landes Wien zum Finanzausgleichsgesetz 1989, zur Gebührengesetz-Novelle 1988, zum Körperschaftssteuergesetz 1988, zum Einkommenssteuergesetz 1988, zum Wohnbauförderungszweckzuschußgesetz 1989 und zum Rechnungslegungsgesetz 1989. Einen wesentlichen Anteil an der Begutachtungstätigkeit hatten auch die zahlreichen Novellen zu den Schul- und Sozialversicherungsgesetzen, die wegen der Kompliziertheit des Regelungsinhaltes eine besonders intensive Befassung mit der Sachmaterie erforderten. Aus dem Bereich der Landesgesetzgebung sind der Entwurf einer Kinogesetznovelle 1988, der Entwurf einer Novelle zum Wiener Krankenanstaltengesetz 1984 und die 6. Novelle zum Wiener Schulgesetz hervorzuheben. Das Wiener Landes-Stiftungs- und Fondsgesetz, die Wiener Landarbeitsordnungsnovelle 1988 und die 14. Novelle zur Dienstordnung

1966 wurden vom Wiener Landtag beschlossen. Von den generellen Vollzugsakten ist der Entwurf einer Verordnung der Wiener Landesregierung über Zusammensetzung, Wirkungsbereich und Geschäftsordnung des statistischen Beirates anzuführen.

Die Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und den Ländern, mit der die Vereinbarung über den höchstzulässigen Schwefelgehalt im Heizöl geändert wird, wurde vom Landeshauptmann von Wien am 6. Dezember 1988 unterzeichnet. Die Vorarbeiten für eine Vereinbarung gemäß Art. 15a B-VG zwischen dem Bund und dem Land Wien über einen gemeinsamen Hubschrauber-Rettungsdienst konnten im Jahre 1988 auf Beamten-ebene zum Abschluß gebracht werden.

Im Rahmen des Verfassungsdienstes und des Legistischen Dienstes wurden wie in den Vorjahren auch 1988 zahlreiche Anfragen beantwortet. Einen breiten Raum nahmen stets auch die vom Büro des Magistratsdirektors ausarbeitenden Rechtsgutachten ein.

Zu den vom Europarat und seinen Teilorganisationen im Jahre 1988 behandelten Themen wurden Stellungnahmen übermittelt bzw. Unterlagen zur Verfügung gestellt. Arbeitsintensiv war 1988 in diesem Zusammenhang auch die magistratsinterne Koordination von Fragen der europäischen Integration, wobei den Bereichen „technische Handelshemmnisse“, „öffentliches Beschaffungswesen“ sowie „Bau- und Normungswesen“ besondere Bedeutung zugekommen ist.

Ein weiterer Schwerpunkt der Tätigkeit des Büros des Magistratsdirektors war 1988 wieder die Herausgabe von Erlässen. Zur Regelung rechtlicher und organisatorischer Fragen wurden insgesamt 120 Erlässe herausgegeben. So wurden z. B. mit Erlaß vom 22. März 1988, MD-619-1/88, das Vermeiden des Rauchens in Amtsräumen und die Rücksichtnahme auf nichtrauchende Kollegen angeordnet. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 29. März 1988, MD-2043-1/87, wurden die Sammlung, Abfuhr und umweltgerechte Entsorgung von Altbatterien geregelt. Im Erlaß vom 11. April 1988, MD-854-3/88, wurde die Mitwirkung der Dienststellen bei der Erstellung der Voranschläge der Bezirke für das Jahr 1989 festgelegt. Die Richtlinien für die Abgabe von Angebotsunterlagen wurden mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 13. April 1988, MD-948-1/88, neu gefaßt. Mit Erlaß vom 18. April 1988, MD-1026-4/87, wurde die Entrichtung von Verwaltungsabgaben mit Bank-Zahlschein geregelt. Die Erstellung eines Systemisierungsplanes für Datenverarbeitungsanlagen wurde mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 19. April 1988, MD-914-1/88, angeordnet. Mit Erlaß vom 18. Mai 1988, MD-865-17/86, wurden die Dienststellen angewiesen, die Wienerwald-Deklaration bei allen den Wienerwald betreffenden Entscheidungen zu beachten. Mit Erlaß vom 1. Juni 1988, MD-619-4/88, wurde das Vermeiden des Rauchens in Amts- und Warteräumen sowie auf Gängen städtischer Amtshäuser festgelegt. Durchführungsbestimmungen zum geänderten Disziplinarrecht wurden mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 23. Juni 1988, MD-1287-1/88, erlassen. Mit Erlaß vom 12. August 1988, MD-1300-2/88, erfolgte eine Ergänzung der Allgemeinen Vertragsbestimmungen der Stadt Wien für Leistungen. Die Budgetkontrollen und die Kollaudierung durch die MA 4 bei Leistungen wurden mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 23. August 1988, MD-1818-1/88, neu geregelt. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 3. Oktober 1988, MD-1115-3/88, wurden die Regelungen der Wertsicherung sowie die Verwendung einer Indexklausel in Verträgen der Stadt Wien im Hinblick auf den Verbraucherpreisindex 1986 neu gefaßt. Die Umsatzsteuer-Ansatzübersicht wurde mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 1. Dezember 1988, MD-2613-1/88, geändert. Mit Erlaß vom 6. Dezember 1988, MD-2581-1/88, wurden die erforderlichen Festlegungen hinsichtlich der Mitwirkung der Dienststellen bei der Erstellung der Rechnungsabschlüsse der Bezirke für das Jahr 1988 getroffen. Die Verwendung des Wappens der Bundeshauptstadt Wien durch städtische Dienststellen wurde mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 9. Dezember 1988, MD-2343-1/88, geregelt.

4.619 Geschäftsfälle wurden von der Verbindungsstelle der Bundesländer an den Herrn Landesamtsdirektor bzw. an das Amt der Wiener Landesregierung herangetragen und vom Büro des Magistratsdirektors — in den meisten Fällen nach Einholung von Stellungnahmen der betroffenen Fachdienststellen — erledigt.

Die Kanzlei des Büros des Magistratsdirektors hatte insgesamt 11.076 Geschäftsstücke zu protokollieren.

Das Büro des Magistratsdirektors bereitete zwei Landeshauptmännerkonferenzen, zwei Landtagspräsidentenkonferenzen, zwei ordentliche und drei außerordentliche Landesamtsdirektorenkonferenzen, eine Magistratsdirektorenkonferenz sowie eine Sitzung des Arbeitsausschusses gemäß § 6 der Geschäftsordnung der Verbindungsstelle der Bundesländer vor.

Einen weiteren wesentlichen Aufgabenbereich des Büros des Magistratsdirektors stellt die Dienstaufsicht über die Leiter von Magistratsabteilungen und magistratischen Bezirksämtern, Bedienstete mit Sonderaufgaben, Bedienstete der Magistratsdirektion, soweit sie dem höheren Dienst angehören oder als Sondervertragsbedienstete im höheren Dienst tätig sind, alle sonstigen rechtskundigen Bediensteten und die Redakteure der Stadt Wien dar. Mit Stichtag 31. Dezember 1988 waren dies 396 Bedienstete, wovon 233 dem rechtskundigen Dienst angehörten. 1988 wurden im Dienstaufsbereich 16 Personen in den städtischen Dienst aufgenommen, 20 Bedienstete aus anderen Dienstaufsbereichen übernommen und 42 Bedienstete versetzt. 25 Bedienstete schieden aus.

Das Büro des Magistratsdirektors hatte ferner die Ausschreibungen für die Besetzung von neun Posten von Dienststellenleitern des Magistrates durchzuführen. In zwei Fällen erfolgte eine interne Postenausschreibung.

Die Prüfung für den rechtskundigen Dienst legten 14 Bedienstete mit Erfolg ab.

Der Disziplinarkommission lagen 58 Fälle, der Berufungskommission in Disziplinarsachen 4 Fälle zur Erledigung vor.

Im Rahmen der Bürogeschäfte des Landessanitätsrates hatte das Büro des Magistratsdirektors fünf Sitzungen des Landessanitätsrates vorzubereiten und einzuberufen. Für 45 leitende ärztliche Stellen in städtischen Krankenanstalten mußten 289 Bewerber begutachtet werden. Dem Herrn Landeshauptmann war in der Folge jeweils ein Gutachten über die Bewerber zu erstatten.

Im Jahre 1988 wurden an das Referat für Auszeichnungen und Remunerationen 1.146 Anträge auf Förderungen und 9.356 Anträge auf Gewährung von Remunerationen gestellt.

Wie bereits in den vergangenen Jahren hatte das Büro des Magistratsdirektors auch im Jahre 1988 zwei Bezirksamtsleiterbesprechungen vorzubereiten und durchzuführen. Weiters wurden zwei Besprechungen der Büroleiter der Bezirksvorsteher abgehalten.

Der Rechnungshof hat einen Bericht übermittelt, der nach entsprechenden Vorbereitungsarbeiten dem Stadtsenat zur Beschlußfassung über eine Änderung und die zu treffenden Maßnahmen bzw. dem Gemeinderat zur Kenntnisnahme vorgelegt wurde.

Beim Verfassungsgerichtshof ist ein Verfahren gemäß Art. 126 a B-VG anhängig, in dem die Frage geklärt werden soll, ob der Rechnungshof befugt ist, die Gebarung der Firma Transportbeton GesmbH. & Co. KG zu prüfen. Die Stadt Wien ist durch die Wiener Stadtwerke im Wege der Teerag-Asdag AG mittelbar an dieser Kommanditgesellschaft beteiligt. Über Aufforderung des Verfassungsgerichtshofes wurde von der Wiener Landesregierung am 12. Jänner 1988, Pr. Z. 42/88, in dieser Angelegenheit eine Äußerung beschlossen.

Mit Schreiben vom 7. Oktober hat der Rechnungshof der Stadt Wien bekanntgegeben, eine Überprüfung von Teilgebieten der Gebarung der Jahre 1984 bis 1986 der Bundeshauptstadt Wien durchzuführen. Im Jahre 1988 wurde vom Rechnungshof die eingeleitete Gebarungsprüfung fortgesetzt. Der im Jahre 1987 ergangene Prüfauftrag des Rechnungshofes wurde im Jahre 1988 in Einzelbereichen noch erweitert. Die Dienststellen wurden mit den Erlässen der Magistratsdirektion vom 9. Februar 1988, MD-2280-7/87, 17. März 1988, MD-2280-9/87, 6. April 1988, MD-2280-11/87, und 20. April 1988, MD-2280-12/87, hievon in Kenntnis gesetzt. Das Büro des Magistratsdirektors hat in diesem Zusammenhang weiterhin die organisatorischen Fragen behandelt und die erforderlichen Kontakte des Rechnungshofes zu den Dienststellen hergestellt.

Mit Schreiben vom 24. Februar 1988 teilte der Rechnungshof der Stadt Wien mit, daß er eine Gebarungsüberprüfung bei den Wiener Stadtwerken-Elektrizitätswerken vornehmen wird. Die Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke wurden mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 9. März 1988, MD-630-1/88, angewiesen, im Rahmen ihres Wirkungsbereiches den Organen des Rechnungshofes die zur klaglosen Abwicklung der Einschau erforderliche Unterstützung zu gewähren.

Im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens (BVW), dessen Bürogeschäfte das Büro des Magistratsdirektors führt, sind im Jahre 1988 249 Anregungen zur Verbesserung der Verwaltung der Stadt Wien eingelangt. Die Gesamtzahl der seit der Institutionalisierung des Vorschlagswesens im Jahre 1970 eingereichten Verbesserungsvorschläge hat sich damit auf 3.496 erhöht. Von den 210 in acht Sitzungen des Ausschusses für das Betriebliche Vorschlagswesen im Jahre 1988 beurteilten Vorschlägen konnten 89 für eine Realisierung geeignet befunden und mit Prämien bedacht werden. Die Summe der zuerkannten Prämien betrug 206.200 S, die höchste Prämie 50.000 S. Der Nutzen der Verbesserungsvorschläge ist oft vorwiegend ideeller Natur (z. B. Verbesserung des Bürgerdienstes) bzw. läßt sich nicht unmittelbar realisieren (z. B. Einsparungen kleinster Arbeitszeitmengen). Allein in jenen sechs Fällen des Jahres 1988, in denen der Nutzen exakt berechnet werden konnte und auch sofort eingetreten ist, wird die Einsparung bzw. Mehreinnahme im ersten Jahr der Verwirklichung der Vorschläge aber mehr als 3,1 Millionen Schilling betragen.

Die Beratende EDV-Kommission hat die Aufgabe, sich mit allen Fragen der automatischen Datenverarbeitung im Bereich des Magistrates zu befassen und hiebei insbesondere die Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Dringlichkeit von EDV-Vorhaben zu prüfen, Prioritäten und zeitliche Abläufe festzulegen und die Durchführung der genehmigten Projekte zu verfolgen. Ziel ihrer Tätigkeit ist es, dem Magistratsdirektor Grundlagen für Entscheidungen auf diesem Gebiet an die Hand zu geben. Die Kommission hat 1988 zehnmal getagt. In den beiden letzten Sitzungen wurde auch über die Fortschreibung des 1979 entwickelten mittelfristigen EDV-Konzeptes um ein weiteres Jahr beraten. Der von der Kommission erarbeitete Systemisierungsplan für EDV-Anlagen ist heuer, zusammen mit dem Voranschlag für 1989, erstmals dem Gemeinderat vorgelegt worden. Dieser Plan, der künftig jährlich als Ausweis zum Voranschlag erstellt wird, soll die wünschenswerte Transparenz im Bereich der ständig wachsenden Aufgaben der Datenverarbeitung verbessern. Er gibt Aufschluß über Art und Zahl der Datenverarbeitungsanlagen, die von den einzelnen Dienststellen betrieben werden dürfen.

Die Magistratsdirektion-Koordinationsbüro (MD-KOB) war bereits in den vergangenen Jahren im Rahmen des Wettbewerbes „Chancen für den Donaauraum Wien“ mit Überlegungen über Großveranstaltungen im Donaauraum befaßt, wobei 1988 sich die Tätigkeit in der Folge des am 29. September 1987 zwischen Österreich und Ungarn abgeschlossenen Grundsatzübereinkommens über die Abhaltung einer gemeinsamen Weltausstellung in Wien und Budapest im Jahre 1995 schwerpunktmäßig auf eine Weltausstellung als Großveranstaltung im Donau-

raum konzentriert hat. Aufbauend auf den Empfehlungen der Jury des Wettbewerbes „Chancen für den Donauraum Wien“ wurde eine erste Abschätzung der mit der Abhaltung einer Weltausstellung verbundenen politischen, sozialen und ökonomischen Auswirkungen, der Anforderungen an die veranstaltende Stadt und an den Veranstaltungsort vorgenommen. In weiterer Folge hat sich die MD-KOB, deren Leiter im März 1988 mit der magistratsinternen Koordination der Vorarbeiten für eine Weltausstellung beauftragt worden ist, mit der Frage der Auswahl eines für die Weltausstellung geeigneten Standortes befaßt. Zu diesem Zwecke wurden Aufträge für detailliertere Untersuchungen über die im Wettbewerb in die engere Wahl gezogenen Standorte (Messegelände, Nordbahnhofgelände, Bereich der UNO-City) an die im Wettbewerb prämierten Architektenteams vergeben. Die Arbeiten dieser Architektenteams wurden von einer magistratsinternen Arbeitsgruppe unter der Leitung der MD-KOB begleitet. Als Ergebnis dieser Standortuntersuchungen, die im Zuge der Bearbeitungen noch auf zusätzliche Standorte (Rautenweg, Süßenbrunn, Donauüberbauungen, Standortkombinationen) erweitert worden sind, konnte schließlich im September 1988 den zuständigen Entscheidungsträgern ein Vorschlag zur Abhaltung der Weltausstellung am Standort Konferenzzentrum unterbreitet werden. Diese Empfehlung war Grundlage des einstimmig gefaßten Gemeinderatsbeschlusses vom 17. Oktober 1988, mit dem der Standort für Wien festgelegt wurde. Darüber hinaus sorgte die MD-KOB im Rahmen der Vorbereitungsarbeiten für die Weltausstellung nicht nur für die umfassende magistratsinterne Koordination, sondern auch für die erforderliche Abstimmung der Aktivitäten zwischen der Stadt Wien und dem Bund sowie dem „Verein zur Förderung der Bewerbung um eine internationale Fachausstellung in Wien“. Die MD-KOB war auch in die Vorbereitungsgespräche mit den ungarischen Stellen, die regelmäßig stattfanden, eingebunden.

In den Aufgabenbereich der Entscheidungsvorbereitung fiel unter anderem die Mitarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen, wie z. B. in der „Wiener Stadtentwicklungskommission“ und in der „Gürtelkommission“. Die „Gürtelkommission“, die im Jahre 1984 vom Wiener Gemeinderat eingesetzt worden ist, hat 1988 ein Entwicklungsprogramm als Grundlage für weitere Projektplanungen vorgelegt. Die von der „Gürtelkommission“ entwickelten Vorschläge zur Verbesserung der Verkehrs- und Umweltbedingungen im Bereich des Gürtels, die der Öffentlichkeit im Juni 1988 in einer eigenen Ausstellung in der Wiener Stadthalle präsentiert worden sind, sehen als ersten Schritt abschnittsweise Maßnahmen in den Bereichen „Gaudenzdorfer Knoten“, „Margaretegürtel“ und „Mariahilfer Gürtel“ vor.

Ab Sommer 1988 war die MD-KOB auch in der neu eingerichteten „Ständigen Projektkommission des Stadtbau direktors“, die als Leit- und Entscheidungsstelle für dienststellen- und ressortübergreifende Aufgabenstellungen im technischen Bereich dienen soll, so wie in dem im Rahmen dieser Projektkommission installierten „Arbeitskreis Donauraum“ zur Fortführung der Ergebnisse des Wettbewerbs „Chancen für den Donauraum Wien“ vertreten.

Bei der Aufarbeitung von Grundlagenmaterial für sonstige Fragen, die die Stadtentwicklung betreffen, standen schwerpunktmäßig die Bereiche „Bevölkerung“ (z. B. Pendler und Gastarbeiter), „Freizeit und Umwelt“ im Vordergrund. Insbesondere wurden die Ergebnisse einer neuen bundesländerweisen Bevölkerungsprognose des Österreichischen Statistischen Zentralamtes analysiert und für bevölkerungspolitische Aussagen aufbereitet. Nach dieser Prognose wird die Bevölkerung Wiens bis 1991 auf 1,465.000 und bis zum Jahre 2011 auf 1,403.000 Einwohner zurückgehen. Das ist ein weit geringerer Bevölkerungsverlust für Wien, als bisher angenommen wurde.

Da die voraussichtliche Entwicklung der Wohnbautätigkeit in Wien für viele Dienststellen von Bedeutung ist, hat die MD-KOB eine Aufstellung über die Liegenschaften gemacht, die sich im Besitz gemeinnütziger Bauträger Wiens befinden und für eine Bebauung mit Wohnhäusern vorgesehen sind. Nach dieser Erhebung verfügten die gemeinnützigen Bauträger über 154 Liegenschaften in einem Gesamtausmaß von rund 750.000 m², auf denen in den nächsten Jahren rund 8.400 neue Wohnungen errichtet werden sollen.

Durch eine Sonderauswertung einer Mikrozensus-Zusatzerhebung, die gemeinsam mit der MA 18 und dem Österreichischen Institut für Raumplanung in Auftrag gegeben worden ist, konnten fundierte statistische Unterlagen über die Freizeitgestaltung der Wiener Bevölkerung im Tagesablauf erarbeitet werden.

Eine wichtige Entscheidungsgrundlage bildete auch eine im Auftrag der MD-KOB durchgeführte Umfrage über die Einstellung der Wiener Bevölkerung zur Senkung der Geschwindigkeit auf 30 bis 40 km/h während der Nachtstunden.

Im Rahmen der Koordination der Grundlagenforschung im Bereich der Stadt Wien wurde gemeinsam mit den in Frage kommenden Dienststellen ein aufeinander abgestimmtes Jahresforschungsprogramm für 1989 erstellt. Darüber hinaus wurden die Forschungsschwerpunkte der nächsten fünf Jahre festgelegt, wodurch Doppelgleisigkeiten verhindert und die Forschungsergebnisse allen interessierten Dienststellen zugänglich gemacht werden sollen. In diesem Sinne wurde auch eine Übersicht der Forschungsarbeiten, die im Jahre 1987 fertiggestellt worden sind, verfaßt und allen in Frage kommenden Dienststellen zur Verfügung gestellt.

Im speziellen Bereich der Rohstoff- und Energieforschung sorgte die MD-KOB als Geschäftsstelle des Koordinationskomitees Bund/Land Wien für Rohstoffforschung, Rohstoffversorgungssicherung und Energieforschung für die Abstimmung der jeweiligen Forschungsvorhaben von Bund und Stadt Wien. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit wurden vor allem Forschungsprojekte zur Untersuchung des Untergrundes und des Naturraumpotentials (Vegeta-

tion und Klima) sowie zu Fragen des biologischen Landbaues (Verwertbarkeit organischer Masse zur Herstellung biologischer Bodendünger) gemeinsam durchgeführt.

Für das „Gesprächsforum Donauländer“, in dem neben Bayern die Bundesländer Oberösterreich, Niederösterreich und Wien vertreten sind, ist die MD-KOB die Geschäftsstelle des Arbeitskreises 2, der sich neben den für Wirtschaft, für Natur- und Umweltschutz sowie für Fremdenverkehr, Kultur und Wissenschaft eingerichteten Arbeitskreisen insbesondere mit Fragen des grenzüberschreitenden Katastrophenschutzes und Transportes von gefährlichen Gütern sowie mit Fragen der Wasserwirtschaft und Schifffahrt befaßt.

Die Verhandlungen, die seit Jahren über die durch ein Erkenntnis des Verfassungsgerichtshofes erforderlich gewordene Novellierung des Volkszählungsgesetzes laufen, erbrachten 1988 eine Polarisierung der unterschiedlichen Standpunkte zur Frage der Bestimmung des ordentlichen Wohnsitzes bei Personen mit mehreren Unterkünften. Da das Ergebnis einer Volkszählung im Rahmen des Finanzausgleiches sich auf die nach dem Bevölkerungsschlüssel auf die Gebietskörperschaften verteilten Steuerertragsanteile auswirkt, kommt der Frage, an welchem Ort eine Person den für die Volkszählung maßgeblichen ordentlichen Wohnsitz hat, besondere Bedeutung zu. Umstritten ist in diesem Zusammenhang vor allem der Ort, an dem Studenten, Lehrlinge, alleinstehende Wochenpendler und der Zweitwohnungsbesitzer gezählt werden sollen. Die MD-KOB hat im Namen der Stadt Wien den Standpunkt vertreten, daß entsprechend der Judikatur des Verfassungsgerichtshofes für die Bestimmung des ordentlichen Wohnsitzes ausschließlich nachweisbare, objektive Kriterien den Ausschlag zu geben haben, um jeden Versuch einer Einflußnahme auf den Zensiten bei den Angaben über seinen ordentlichen Wohnsitz, wie dies bei der letzten Volkszählung im Jahre 1981 der Fall war, zu unterbinden. Aus diesem Grund wurde auch getrachtet, in dem in Ausarbeitung befindlichen Erhebungsbogen für die Volkszählung nur solche Fragestellungen zuzulassen, die den Erfordernissen einer Wohnsitzbestimmung mit nachweisbar objektiven Kriterien entsprechen.

Von der großen Zahl an Einzelkoordinierungsangelegenheiten, die sich meist erst ad hoc im Laufe des Jahres ergaben, sind vor allem die Ausarbeitung von Stellungnahmen, wie z. B. zu Beschlüssen des Europarates in Fragen der kommunalen Zusammenarbeit, aber auch die Beantwortung von Anfragen, die die verschiedenen Bereiche der Wiener Stadtverwaltung betreffend in alljährlich steigender Zahl aus dem Ausland einlangen, sowie die Ausarbeitung von Unterlagen und die Abhaltung von Vorträgen im Rahmen der Betreuung in- und ausländischer Delegationen zu erwähnen. Weiters befaßte sich die MD-KOB im Rahmen ihrer Tätigkeit mit den für Wien relevanten Fragen der europäischen Integration und dem EG-Binnenmarkt sowie mit den Bestrebungen Österreichs, an dieser Entwicklung teilzunehmen. Unter anderem wurden die Auswirkungen eines möglichen Beitrittes Österreichs zur Europäischen Gemeinschaft auf das Bundesland Wien im Lichte des Weißbuches der EG über die vier Grundfreiheiten (Freiheit des Waren-, Personen-, Dienstleistungs- und Kapitalverkehrs) untersucht und Stellungnahmen zu diesen Problemen verfaßt.

Zu dem umfangreichen Forderungskatalog der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien, der im Juni 1988 der Wiener Landesregierung übermittelt worden ist, wurden die Stellungnahmen der einzelnen Dienststellen zusammengefaßt und der Arbeiterkammer Wien als Grundlage für weitere Gespräche zugesandt.

Aus den Aktivitäten im Umweltbereich sind vor allem die Vorbereitungsarbeiten des für Mai 1989 in Wien vorgesehenen Wienerwaldtages zu erwähnen, zu dem rund 600 Teilnehmer aus den verschiedensten Bereichen des öffentlichen Lebens erwartet werden.

Im Zusammenhang mit der vom Europarat für die Jahre 1987 und 1988 proklamierten „Europäischen Kampagne für den ländlichen Raum“ wurde vom österreichischen Nationalkomitee ein bundesweiter Wettbewerb für Schüler angeregt, dessen Vorbereitung und Durchführung im Bereich des Landes Wien von der MD-KOB zu betreuen waren.

Am 7. November 1988, einem ungarischen nationalen Feiertag, war es in Wien durch einen überraschend großen Ansturm von ungarischen Einkaufenden in weiten Teilen der Stadt zu chaotischen Verkehrsverhältnissen gekommen. Um ähnliche Probleme an den Einkaufstagen vor Weihnachten zu vermeiden, hat die MD-KOB eine Enquete durchgeführt und gemeinsam mit allen in Frage kommenden Institutionen über entsprechende Sofortmaßnahmen beraten. Als Ergebnis der Enquete wurden ein umfangreiches Maßnahmenpaket, wie z. B. eigene Autobusparkplätze beim Messeglände, die eigene Straßenbahnlinie E in die Mariahilfer Straße, verkehrsorganisatorische Maßnahmen im Bereich der Mariahilfer Straße, der „Packerlbus“ der Wiener Verkehrsbetriebe und „WC-Busse“ der MA 48, sowie die Herausgabe eines ausführlichen Informationsblattes in ungarischer Sprache in die Wege geleitet. Durch diese gezielten Maßnahmen und einen verstärkten Einsatz der Wiener Polizei konnte vermieden werden, daß sich die Verkehrsprobleme wiederholten.

Nachdem der Ausbaugrad der Donauinsel und der Neuen Donau über 90 Prozent erreicht hat, war die „Koordinationsstelle Donaubereich Wien“ im Rahmen der MD-KOB vor allem damit befaßt, Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der Ausstattung und Erreichbarkeit dieses wichtigen Erholungsgebietes vorzubereiten und zu realisieren. Im Jahre 1988 standen der Wiener Bevölkerung bereits 350 ha Land- und 270 ha Wasserflächen als Erholungsgebiet zur Verfügung. Der Schwerpunkt des Baugeschehens lag im Bereich Kaisermühlen (Errichtung der A 22-Donauuferautobahn) und des Wehres 2 am unteren Ende der Neuen Donau. In Erfüllung des Auftrages, Nutzungsschwerpunkte für die Bevölkerung zu setzen, wurde die Zahl der im Donaubereich angesiedelten Freizeitbetriebe von 42 auf 51 erhöht, wobei größtes Augenmerk darauf gelegt wurde, daß sich die von den Unternehmern



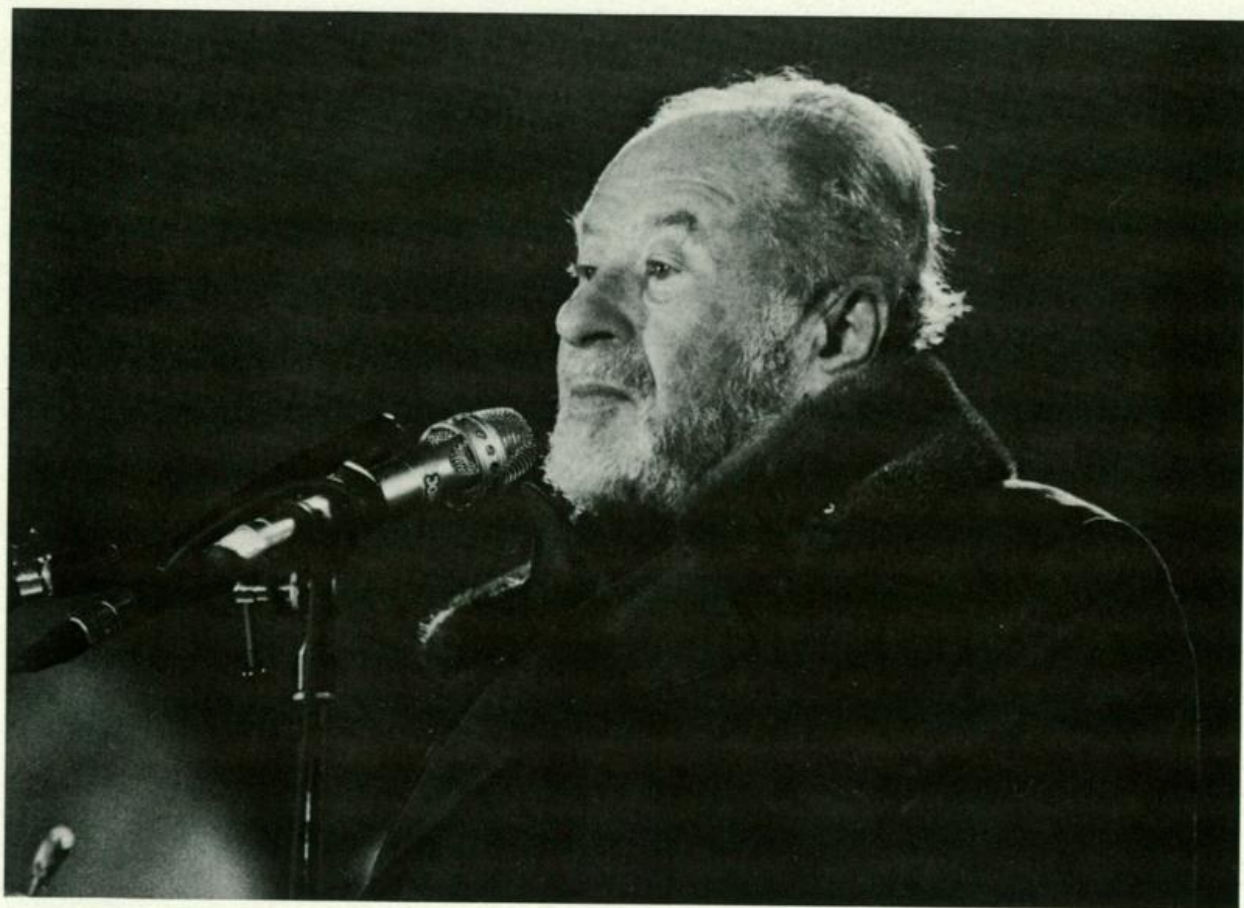
König Hussein von Jordanien als Gast bei Bürgermeister Dr. Helmut Zilk

Jassir Arafat zu Besuch im Rathaus





Gedenkveranstaltung am 10. März 1988 auf dem Wiener Rathausplatz mit Altbundeskanzler Dr. Bruno Kreisky



errichteten Objekte möglichst in die Erholungslandschaft einfügen. Große Anstrengungen wurden auch zur Verbesserung der Ausstattung mit wichtigen Folgeeinrichtungen, wie Duschen, Umkleiden, WC-Anlagen, Trinkwasserbrunnen, Abfallbehältern, Tischen und Bänken, Grillplätzen, Telefonzellen, Rettungsflößen und Erste-Hilfe-Stationen, unternommen. Darüber hinaus wurden die Möglichkeiten der Erreichbarkeit des Donaubereiches mit öffentlichen Verkehrsmitteln, eigenem Kraftfahrzeug (Stellplatzfrage), per Fähre, per Rad und zu Fuß überprüft und entsprechende Maßnahmen in die Wege geleitet. In diesem Zusammenhang sind die neue Station des Nachtautobusses N1 auf der Reichsbrücke, Überlegungen zur besseren Anbindung des 3. Bezirkes sowie Gespräche mit den Österreichischen Bundesbahnen (ÖBB) zur Verlängerung der Bahnsteige der Haltestelle „Strandbäder“ der S1 in Richtung Neue Donau zu erwähnen. Im Einzugsbereich der Reichsbrücke wurden weitere rund 1.000 Stellplätze angelegt. Für Personen, die mit dem Schiff ankommen, wurde im Bereich Nußdorf eine wesentlich größere Fähre mit einem Fassungsvermögen von 70 Personen in Betrieb genommen. Eine wichtige Funktion hatte die „Koordinationsstelle Donaubereich Wien“ auch im Rahmen der Vorbereitung und Durchführung von Veranstaltungen, bei denen sie bemüht war, die Organisation bestmöglich zu unterstützen. Die größte der rund 80 Veranstaltungen war wieder das Donauintersfest, das drei Tage dauerte und zu dem rund 1,3 Millionen Besucher kamen. Die „Koordinationsstelle Donaubereich Wien“ ist überdies die Servicestelle für etwa 20 Segel- und 7 Ruderbewerbe sowie für 18 Rad- und 10 Laufsportveranstaltungen.

Im Rahmen der Koordination von Maßnahmen in den Bereichen Donaukanal und Alte Donau wurden unter anderem Vorschläge zur Verkehrsberuhigung der Straße „An der unteren Alten Donau“ ausgearbeitet und diese Straße befristet gesperrt. Des Weiteren sind die Ausarbeitung eines Konzeptes zur Belebung des Donaukanalufers und die Mitwirkung bei der Vorbereitung und Durchführung von zahlreichen Veranstaltungen am Donaukanal zu erwähnen.

Der der MD-KOB angeschlossene Arbeitskreis „Energie“ hat in Fortführung seiner Untersuchungen zur Entwicklung und Erprobung alternativer Formen der Energieversorgung in der Solarenergieanlage der städtischen Wohnhausanlage in 23, Johann-Gottke-Gasse, durch den Einbau von neukonzipierten Kollektorplatten eine wichtige Verbesserung erzielen können. Durch die Kombination der selbstentwickelten Kollektorplatten, deren Erzeugung und Montage die Heizwerkstätte der MA 32 bewerkstelligt hat, mit dem bereits im Vorjahr eingebauten Sekundärspeicher ist es nun möglich, auch im Winter Solarenergie für die Versorgung der angeschlossenen Wohnungen mit Heizwärme und Warmwasser zu gewinnen. In der Versuchsanlage für Solarenergie der Heizwerkstätte am Laaer Berg wurden die Vergleichsmessungen an festen und der Sonne nachgeführten Kollektoren fortgesetzt. Gleichzeitig wurden auch die Arbeiten zur Untersuchung der Möglichkeiten für den nachträglichen Anschluß von Wohnungen an die Fernwärme durch ein neues System der Warmwasserbereitung zum Abschluß gebracht.

Im Hallen- und Sommerbad Hietzing konnte aufgrund von Energieflußmessungen in enger Zusammenarbeit mit dem Ludwig-Boltzmann-Institut für alternative Energieforschung eine Reihe von Vorschlägen zur Reduktion des Energieverbrauches, wie z. B. durch Wärmerückgewinnung aus dem Abwasser, Nutzung der Umgebungswärme und den Einsatz eines ganzjährig betriebenen Kollektors, erarbeitet werden.

Die Arbeiten an der Erstellung eines Fernwärmeatlases für Wien, der als Grundlage für einen weiteren Anschluß von Wohnhausanlagen und öffentlichen Gebäuden an die Fernwärme dient, konnten 1988 soweit fortgesetzt werden, daß zur Zeit mit mehr als 150 Karten nahezu drei Viertel des Wiener Stadtgebietes erfaßt sind.

Die Magistratsdirektion-Verwaltungsakademie (MD-VA), die als zentrale Bildungseinrichtung in der Magistratsdirektion für die Aus- und Fortbildung der städtischen Bediensteten zuständig ist, hat im Jahre 1988 ihre Arbeit mit einer großen Zahl an Veranstaltungen (Seminaren, Kursen, Vorträgen usw.) wahrgenommen, so daß die Inhalte und Zielsetzungen nur überblicksmäßig im folgenden dargelegt werden können:

So werden bereits kurze Zeit nach Dienst Eintritt und Zuteilung zur ersten Dienststelle im Zuge der Grundausbildung Bedienstete der Verwendungsgruppen A und B, technische Bedienstete der Verwendungsgruppen A/B und C/D im einem einwöchigen Einführungsseminar mit den Grundzügen der Organisation und den Aufgaben der Stadtverwaltung vertraut gemacht. Darüber hinaus werden auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die ihren Dienst z. B. als Kindergartenhelferin, als Sanitätsgehilfen, Lenker des Rettungs- und Krankenbeförderungsdienstes oder als Krankenträger in der Spitalsverwaltung versehen, neben ihrer unmittelbaren Einschulung am Arbeitsplatz durch Seminare auf ihre künftige Tätigkeit vorbereitet. Außerdem wird in diesen Seminaren auch die Einstellung zur Verwaltungstätigkeit als Dienst am Bürger durch einen psychologisch aufgebauten Seminarblock vermittelt. Durch diese Seminare ist es gelungen, einen Brückenschlag zwischen den oft sehr unklaren eigenen Vorstellungen über die Tätigkeit in der Verwaltung und den tatsächlichen Anforderungen herzustellen.

Für alle jene Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die als Anstellungserfordernis eine Dienstprüfung abzulegen haben, werden von der Verwaltungsakademie Vorbereitungskurse durchgeführt. Im Rahmen dieser Kurse wurde bereits im März 1987 ein Ausbildungskurs für 15 rechtskundige Bedienstete begonnen, der im April 1988 abgeschlossen wurde. Im Herbst 1988 haben 14 Dienstprüfungskurse für 276 Bedienstete der Verwendungsgruppen B und D begonnen, die im Frühjahr 1989 beendet werden. Eröffnet wurden sie mit Vorträgen, die den Verlauf, das Ziel und die Bedeutung der Kurse behandeln. An diese Eröffnungsvorträge schließen psychologische Einführungsseminare an, in denen die Teilnehmer unter anderem die Erkenntnisse der Lernpsychologie sowie praktische Lernhilfen kennenlernen,

damit sie den Anforderungen der Kurse und der Dienstprüfungen besser entsprechen können. Die Vorbereitungskurse für Dienstprüfungen werden zum Teil von der Verwaltungsakademie selbst, zum anderen Teil im Auftrag der Verwaltungsakademie von der Stadtbaudirektion, der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke und von der MA 13 — Städtische Büchereien geführt. Im Bereich der Stadtbaudirektion begann ein Kurs für Beamte des höheren technischen Dienstes, drei Kurse für Fachbeamte des technischen Dienstes und vier Kurse für C/D-Techniker (Werkmeister, Betriebsbeamte). In der Generaldirektion der Wiener Stadtwerke laufen zwei Kurse für Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, drei Kurse für Kanzleibedienstete und ein Kurs für technische Bedienstete. In den Städtischen Büchereien hat im Jänner 1988 ein Vorbereitungskurs für die Dienstprüfung der Fachbeamten des Büchereidienstes begonnen, der erst 1989 beendet wird. Ein Kurs für Büchereibeamte hat ebenfalls im Jänner 1988 begonnen und ist Ende 1988 beendet worden. In Vorbereitung auf die Dienstprüfung für Beamte des höheren Bibliothekardienstes sind im Herbst 1988 drei Bedienstete der MA 8 bzw. 9 ausgebildet worden. Die im Jahre 1987 begonnenen Vorbereitungskurse wurden in der ersten Hälfte des Jahres 1988 mit den Dienstprüfungen abgeschlossen. Noch vor dem Besuch des Dienstprüfungskurses werden für jene Fachbeamte des Verwaltungsdienstes, die keine ausreichenden Maschinschreibkenntnisse haben, Maschinschreibkurse durchgeführt. 1988 waren dies drei Kurse mit insgesamt 48 Teilnehmern. Ferner wurde für jene Verwaltungsbeamten, die keine oder nicht ausreichende Stenografiekenntnisse hatten — das waren rund 10 Prozent aller neu eingetretenen Verwaltungsbeamten —, ein Grundkurs zum Erlernen der „Notizschrift“ eingerichtet, den 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter besucht haben.

Gegenwärtig stehen 117 verschiedene Skripten den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihre Vorbereitung zur Dienstprüfung, aber auch für die fachliche Weiterbildung zur Verfügung. Bei allfälligen Neuauflagen werden die Originale der Skripten mit Hilfe der automatischen Textverarbeitung — soweit dies technisch möglich ist — erstellt und gespeichert, damit textliche Neuerungen und Änderungen ohne größeren Schreibaufwand durchgeführt werden können. Dabei wurde ebenso größtes Augenmerk auf den pädagogisch richtigen Aufbau, auf die Gliederung und Auflockerung der Texte durch Skizzen und Zeichnungen gelegt, wie auf die optische Gestaltung der Skripten. Mit Hilfe des Laserdruckers ist es möglich, ein dem Buchdruck ähnlich schönes Schriftbild zu erzielen. 1988 wurden 14.982 Skripten, die ein Lernbehelf für die Aus- und Fortbildungsveranstaltungen, gleichzeitig aber auch ein Arbeitsbehelf für die dienstliche Tätigkeit sind, den städtischen Bediensteten kostenlos zur Verfügung gestellt. Außerdem wurden 5.231 Exemplare an Dienststellen über deren Ersuchen ausgegeben.

Im Rahmen der fachspezifischen Fortbildung wurden 1988 für bestimmte Bedienstetengruppen bzw. in bestimmten Verwaltungsbereichen Veranstaltungen durchgeführt, die die Vermittlung des notwendigen Fachwissens zum Ziele hatten.

- In Zusammenarbeit mit der MD-BD wurde ein Seminar zur Ausbildung für den technischen Permanenzdienst veranstaltet, in dem jene technischen Bediensteten der Verwendungsgruppe A, die für den technischen Permanenzdienst vorgesehen sind, mit den wesentlichen Bereichen dieser Tätigkeit vertraut gemacht wurden.
- Eine bei den Kindergartenleiterinnen der MA 11 sehr beliebte Seminarreihe „Kommunikations- und Kooperations-training für Kindergartenleiterinnen“ konnte im Jahre 1988 mit zwei Grundseminaren und drei Aufbauseminaren weitergeführt werden.
- Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Sozialreferaten der MA 12 wurden sechs eintägige Kommunikationstrainings, die als Auffrischungsseminare für den Umgang mit dem Bürger aufgebaut sind, abgehalten.
- Durch das Inkrafttreten der Gewerberechtsnovelle 1988 mit 1. Jänner 1989 war es notwendig geworden, die betroffenen Bediensteten über die rechtlichen Änderungen und die damit in Zusammenhang stehenden Änderungen der Verwaltungspraxis zu informieren. An den Seminaren haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 15 — Gesundheitsamt, MA 36 — Technische Gewerbeangelegenheiten und Feuerpolizei, MA 59 — Marktamt, sowie rechtskundige Bedienstete und Gewerbebererentente der magistratischen Bezirksämter teilgenommen.
- Seit dem Jahre 1988 werden die vom Landeshauptmann neubestellten Sachverständigen für die Lenkerprüfung in Seminaren auf diese Tätigkeit in psychologischer und fachlicher Hinsicht vorbereitet. An den Seminaren wirkten Vortragende der Bundespolizeidirektion Wien, der MA 46 — Verkehrsorganisation und technische Verkehrsangelegenheiten und der MA 70 — Rechtliche Verkehrsangelegenheiten, der Fachgruppe der Kraftfahrerschulen der Wiener Handelskammer und des Psychologischen Institutes der Universität Wien mit.
- Seminarreihen, die seit Jahren von der MD-VA veranstaltet werden, wurden im Jahre 1988 weitergeführt. Dazu zählen Führungskräfte trainings für leitende Bedienstete, Seminare für Zwischenvorgesetzte und Auffrischungsseminare für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Wohnhäuserverwaltung.
- Im Bereich der MA 17 wurde ein umfangreiches Fortbildungsprogramm für Oberärzte erstellt. Diese Fortbildungsserie beginnt mit einem Grundsatzreferat des amtsführenden Stadtrates für Gesundheits- und Spitalswesen und wird mit einem dreitägigen Seminar über Aspekte der Kommunikation, Kooperation und Führung von Mitarbeitern fortgeführt. Im Anschluß daran nehmen die Oberärzte an Blockveranstaltungen teil, die organisatorische, rechtliche, wirtschaftliche Aspekte, Fragen der elektronischen Datenverarbeitung und der Humanität im Krankenhaus zum Inhalt haben. Ein in ähnlicher Art organisierter Fortbildungslehrgang wurde für Anstaltsapotheker ebenfalls im Jahre 1988 begonnen.

Die Schulungstätigkeit für leitende Krankenpflegepersonen ist Bestandteil des jährlichen Seminarprogramms der Verwaltungsakademie. Das Seminar „Besser miteinander! Kollegiale Führung“, an dem sowohl Direktoren des Pflegedienstes als auch Verwaltungsdirektoren der städtischen Krankenanstalten teilnehmen, wurde wie auch die Schulungen im Rahmen des Krankenhausmanagements im Jahre 1988 fortgeführt.

Für bestimmte Bedienstetengruppen der Spitalsverwaltung wurden Fortbildungsveranstaltungen über Kassen- und Verlagsführung, Materialwirtschaft und Hygiene im Küchenbereich durchgeführt. Bedienstete der Materialverwaltungen in Spitälern haben ein dreitägiges Seminar besucht, dessen Ziel es war, den Bereich Materialeinkauf und den Umgang mit Firmenvertretern aus psychologischer Sicht zu beleuchten, um daraus Rückschlüsse auf die eigene Tätigkeit gewinnen bzw. Verbesserungsmöglichkeiten wahrzunehmen zu können. Für die Krankenträger in den Spitälern und Pflegeheimen, die zum Großteil ohne Berufserfahrung in den Dienst der Stadt Wien eintreten, wurde eine Aus- und Fortbildungsreihe durchgeführt, an der im Jahre 1988 insgesamt 246 Krankenträger teilgenommen haben.

— Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bürgerdienstes und des Büros für Sofortmaßnahmen wurde mit einer zweiteiligen Seminarreihe begonnen, die Fragen der eigenen Motivation und der Kommunikation mit dem Bürger behandelt.

— Für jene Mitarbeiter der MA 68, die im Rahmen der Aus- und Weiterbildung als Vortragende eingesetzt sind, wurden Seminare über „Rhetorische Kommunikation“ durchgeführt, die die Themenbereiche „Vortragsgestaltung“ und Lernpsychologie“ zum Inhalt hatten.

— Neben speziellen „Erste-Hilfe“-Fortbildungskursen für Feuerwehroffiziere wurde ein Trainingslehrgang zum Erlernen des Tastenfeldes am Computer für jene Bediensteten der MA 68 eingerichtet, die in naher Zukunft an EDV-Anlagen arbeiten sollen.

— Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die von der Stadt Wien als Laienrichter in der Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit nominiert wurden, haben Seminare besucht, in denen die Grundzüge der Arbeits- und Sozialgerichtsbarkeit sowie die Rechte und Pflichten eines Laienrichters behandelt wurden.

— Die designierte kollegiale Führung der MA 16 („Neues AKH“) und deren leitende Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben Seminare besucht, in denen die Organisationsstruktur dieser neuen Abteilung sowie Organisationsabläufe entwickelt wurden.

— Im Rahmen der fachspezifischen Fortbildung wurden wieder in einigen Abteilungen, so z. B. in der MA 50 — Allgemeine und rechtliche Angelegenheiten des Wohnungswesens sowie der Wohnbauförderung, der Wohnungsverbesserung und der Wohnhaussanierung, der MA 52 — Verwaltung der städtischen Wohnhäuser und der MA 70 — Rechtliche Verkehrsangelegenheiten, Veranstaltungen durchgeführt, die das Fachwissen erweitert und vertieft haben.

Verhandlungen führen, Reden, Vortragen, Präsentationen vorbereiten und abhalten — das sind Aufgaben, die über den fachlichen Bereich hinaus von vielen Bediensteten zu besorgen sind und die an das Verhalten dieser Bediensteten große Anforderungen stellen. Die Verwaltungsakademie hat daher sieben Seminare „Rede- und Verhandlungstraining“ in verschiedenen Schwierigkeitsstufen entweder angeboten oder die Teilnehmer gezielt dazu eingeladen. Zielsetzungen dieser Seminare sind die Steigerung der Fähigkeit, erfolgreich Gespräche zu führen, wirksam zu argumentieren und sich situationsbezogen zu verhalten.

Die im Jahre 1985 begonnenen Seminare im Rahmen des Frauenförderungsprogrammes, an denen Frauen in mittleren Führungspositionen teilnehmen, wurden im Jahre 1988 mit einem von der Verwaltungsakademie entwickelten Aufbau-seminar „Arbeits- und Zeitmanagement für weibliche Führungskräfte“ fortgeführt; es wurden fünf solche dreitägige Veranstaltungen abgehalten.

Für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Chefsekretariaten, die bereits das „Informationsseminar“ besucht hatten, wurden drei Seminare über Kommunikations- und Verhaltenstraining durchgeführt.

Im Rahmen des Schulungsprogrammes für Viennessen wurde ein dreitägiges „Kommunikations- und Verhaltenstraining“ ausgearbeitet, in dem das Erscheinungsbild der Viennesse, die Präsentation der eigenen Person, der Umgang mit Menschen und Konfliktlösungstechniken behandelt wurden. Zwei Seminare dieser Art wurden im Herbst 1988 durchgeführt.

Im Jahre 1988 wurde für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der MA 11 — Jugendamt, MA 17 — Anstaltenamt, MA 28 — Straßenverwaltung und Straßenbau, MA 44 — Bäder sowie MA 68 — Feuerwehr und Katastrophenschutz 12 Erste-Hilfe-Kurse angehalten.

Vier Brandschutzseminare wurden von der Verwaltungsakademie im Einvernehmen mit Fachleuten der MA 35 — Allgemeine baubehördliche Angelegenheiten, der MA 36 — Feuerpolizei und der MA 68 — Feuerwehr und Katastrophenschutz für 142 Teilnehmer aus verschiedenen Dienststellen veranstaltet. Das Brandschutzseminar vermittelte den einschlägig tätigen Brandschutzbeauftragten und Sicherheitsvertrauenspersonen das zur Bewältigung ihrer Aufgaben nötige Wissen und die entsprechenden Fertigkeiten. Eine Zusammenstellung der rechtlichen Grundlagen und einschlägigen Önormen, das Aufzeigen der Möglichkeiten und Grenzen bau- und gewerbebehördlicher Vorschriften sowie eine Darstellung der Erfordernisse des vorbeugenden betrieblichen Brandschutzes aus der Sicht der Feuerwehr bildeten den Kern der dabei vermittelten Information. Besonders die praktischen Übungen mit den Handfeuerlöschern waren eine einprägsame Schulung für den Ernstfall. Zu diesem Zyklus müssen auch die 1988

durchgeführten vier Seminare für Sicherheitsvertrauenspersonen der MA 17 mit insgesamt 72 Teilnehmern gerechnet werden, die die Grundlagen des Arbeitnehmerschutzes, der Unfallverhütung, der Entsorgung des Mülls im Spital, der Sonderabfälle sowie den vorbeugenden Brandschutz zum Inhalt hatten.

Der Einsatz elektronischer Datenverarbeitung bringt aus mehreren Gründen zwangsläufig eine große Anzahl an Ausbildungsaufgaben mit sich. Einerseits bedingt die Schnelligkeit im Bereich der Elektronik, und zwar sowohl auf dem Hardware- als auch auf dem Softwaresektor, eine permanente Weiterbildung des damit beschäftigten Personals, andererseits sind die vermehrten Arbeitsmöglichkeiten und Erleichterungen, die der Computer mit sich bringt, keine Angelegenheit, die mühelos zu erlernen ist; im Gegenteil, die vielgepriesene Mühelosigkeit und Perfektion, die bei seiner Einführung in den Vordergrund gestellt werden, müssen durch eine Vielzahl von organisatorischen Änderungen, vor allem durch eine gediegene Einarbeitung in die Anwendung dieses neuen Werkzeuges, erkämpft werden. Verwaltung ist in einem hohen Maße Dienstleistungsgeschehen im Büro. Die Automation des Bürobetriebes durch Verlagerung von Massarbeit an den Computer ermöglicht daher Rationalisierung, Beschleunigung und Verbesserung des Verwaltungsservices.

Das Integrierte Büroautomationssystem (IBS) der Stadt Wien übernimmt beispielsweise Protokollierung, Textverarbeitungsaufgaben, Personalinformation, Rechtsinformation, Elektronische Post, Kalkulation und Budgetierungsaufgaben. Sowohl die Einbeziehung neuer Dienststellen, wie der Bezirksvorstehungen, als auch die Erschließung neuer Anwendungsmöglichkeiten, wie beispielsweise das Budgeterstellung- und Informationssystem, führen dazu, daß die Ausbildungsaufgaben auf diesem Sektor explosionsartig angestiegen sind. Für die Ausbildungsaufgaben auf den verschiedenen Gebieten des IBS, die vor etwa vier Jahren noch mit einem Stab von zwei bis drei hauptberuflich tätigen Mitarbeitern bewältigt werden konnten, war 1988 ein Stab von rund 40 Trainern erforderlich. Diese üben ihre Tätigkeit allerdings nicht ständig, sondern nebenberuflich aus. Gerade der Umstand, daß es sich hierbei um Fachleute aus der Verwaltungspraxis handelt, trug viel zur Qualitätssteigerung der Schulung bei. Im Jahre 1988 erhielten über 800 Personen eine je nach Schulungsgebiet unterschiedliche, in der Regel zwischen drei und fünf Halbtage dauernde Ausbildung in den verschiedenen Zweigen des IBS. Die Teilnehmerstruktur solcher Kurse ist äußerst inhomogen. In solchen Kursen sind vom Lehrling, der im Rahmen der berufsbegleitenden Fortbildung seine ersten Informationen über das Büroinformationssystem erhält, bis zum Kanzleileiter, vom Werkmeister bis zum Bauingenieur, vom Sachbearbeiter bis zum Bezirksamts- oder Abteilungsleiter alle Beamtengruppen der Stadt Wien vertreten.

Der vermehrte Einsatz dezentralisierter Arbeitsplatzcomputer — sogenannter Personalcomputer — beim Magistrat hat es notwendig gemacht, die Ausbildung auch in diese Richtung hin auszudehnen. Nach anfänglicher Skepsis gegenüber dem Medium Personalcomputer hatte die Nachfrage nach Ausbildung auf diesem Sektor aus den Dienststellen explosionsartig eingesetzt. Das Jahr 1988 war daher sehr stark durch die Zwangssituation geprägt, in möglichst kurzer Zeit eine Trainerauslese zu treffen, den Trainern die nötige fachliche und didaktische Ausbildung zu geben, Trainer oder Trainergruppen mit der Erstellung von Kursunterlagen zu betrauen, Kurssäle entsprechend zu adaptieren und möglichst rasch mit den Ausbildungskursen zu beginnen. Bis Ende 1988 wurden insgesamt mehr als 800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Kursen ausgebildet, die sich über drei bis fünf Halbtage erstreckten. Die Kursunterlagen über den Lernstoff einzelner Kurse umfassen zum Teil jeweils mehr als 150 Seiten. Angeboten wurden ein Personalcomputer-Einführungskurs sowie Schulungen in den Standardsoftwareanwendungen Windows, MS-DOS, Word, Multiplan, dBASE, Pagemaker und Autocard. Das Ausmaß des organisatorischen Aufwandes, der notwendig war, um diesen Bedarf gerecht zu werden, hat in dieser Anfangsphase alle Beteiligten vielfach bis an die Grenzen ihrer Möglichkeiten belastet. Wenn auch abgesehen werden kann, daß nach der Erstausbildungswelle die Teilnehmerzahl auf ein tragbares Ausmaß sinken wird, erscheint die Aufgabendichte auch in Zukunft nicht reduzierbar. Aufbaukurse, Workshops, die Verbesserung von Unterlagen — all das sind Dinge, die schon von den Teilnehmern der Grundkurse gefordert werden.

Die Schulung hat sich nicht nur auf die Anwender der Datenverarbeitung in den einzelnen Fachabteilungen erstreckt, auch für die Mitarbeiter der Magistratsdirektion — Automatische Datenverarbeitung wurde ein dichtes Schulungsprogramm insbesondere auf dem Sektor des Kommunikationstrainings fortgeführt. Eine neue Seminarserie hat für den Bereich des mittleren Managements in dieser Dienststelle begonnen. Dabei sollen die Team- und Referatsleiter der MD-ADV durch ein Verhaltens- und Interaktionstraining ihre Wahrnehmungsfähigkeit für Konflikte im Zuge von Gruppenarbeiten vertiefen, entsprechende Kenntnisse und Strategien entwickeln, sowie ihren Führungsstil verbessern.

Neben den schon bisher in Wien vorhandenen 23 Kurs- und Seminarräumen der Verwaltungsakademie konnte im Jahre 1988 in 8, Auerspergstraße 15, ein Vortragssaal speziell für die Schulungen am Mikrocomputer eingerichtet und in Betrieb genommen werden; er wurde — wie alle anderen Kurssäle — mit modernen audiovisuellen Geräten ausgestattet. Die für den Seminar- und Kursbetrieb technischen Geräte konnten durch die Anschaffung einer neuen Farbvideoanlage ergänzt werden.

Im Rahmen des allgemeinen Veranstaltungsprogrammes bot die Verwaltungsakademie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, sich mit Rechts- und Verwaltungsvorschriften vertraut zu machen oder sich über wirtschaftliche Probleme zu informieren. Fachvorträge auf den Gebieten Planung, Verkehr, Umweltschutz, Gesund-

heit und Soziales wurden ebenso angeboten wie Vorträge mit geschichtlichen, gesellschaftlichen oder wirtschaftlichen Themen. Eine Reihe von Seminaren, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nach Maßgabe des Dienstes offen steht, dient der Verbesserung der Kommunikation mit dem Bürger und leistet damit einen Beitrag zur bürgernahen Verwaltung.

Großer Beliebtheit erfreuen sich die den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in ihrer Freizeit angebotenen Sprachkurse für Englisch, Französisch und Russisch. Im Herbst 1988 konnten insgesamt 19 Sprachkurse eingerichtet werden.

Das Fortbildungsangebot erstreckte sich auf auf Kurse verschiedener Schwierigkeitsstufen in Stenografie und Maschinschreiben, auf Kurse „Hauptschwierigkeiten der deutschen Sprache“ sowie Stenotypiekurse.

Die Ausweitung der Tätigkeit der Verwaltungsakademie auf dem Gebiet der Aus- und Fortbildung zeigt sich auch an der hohen Zahl der Veranstaltungen und der Teilnehmer. So haben im Jahre 1988 fast 10.500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an insgesamt 749 Veranstaltungen teilgenommen, wobei zu erwähnen ist, daß Kurse, wie z. B. Sprach-, Maschinschreib- und Stenografiekurse, die sich über Monate erstrecken, sowie Seminare, auch wenn sie längere Zeit dauern, nur als Einzelveranstaltungen gerechnet werden.

Die Verwaltungsakademie der Stadt Wien hat auch 351 städtische Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen anderer Bildungseinrichtungen ermöglicht, wenn die Veranstaltungen im Programm der Verwaltungsakademie nicht vorgesehen, aber für die dienstliche Tätigkeit von Bedeutung waren. Hiefür wurden Kosten in der Höhe von rund 780.000 S übernommen. An die im Jahre 1988 neu aufgenommenen Bürokaufmannslehrlinge, bautechnischen Zeichnerlehrlinge, Betriebsschlosser- und Kraftfahrzeugmechanikerlehrlinge sowie Bäckerlehrlinge wurden wieder Bildungsschecks im Nennwert von je 500 S ausgegeben, die beim Besuch von Veranstaltungen der Wiener Volkshochschulen und des Österreichischen Stenografenverbandes in Zahlung gegeben werden können. Es wurden dabei Gutscheine im Wert von rund 31.000 S eingelöst.

Den Bürokaufmannslehrlingen gibt die Verwaltungsakademie durch Refresher-Seminare eine Hilfestellung für eine erfolgreiche Ablegung der Lehrabschluß- bzw. der Handelskammerprüfung.

Im Rahmen der Jugendbetreuung wurden insgesamt 138 Veranstaltungen durchgeführt, an denen 4.340 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen haben. Der zu betreuende Personenkreis umfaßte Lehrlinge aller drei Lehrjahre, Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibedienstete, Bedienstete des technischen Dienstes, Sozialarbeiter und Erzieher der Geburtsjahrgänge 1968 bis 1970 sowie Krankenpflegeschülerinnen und -schüler der Stadt Wien.

Um den Lehrlingen die vielfältigen Aufgaben einer modernen Stadtverwaltung und deren kulturelle Institutionen näherzubringen, wurden unter anderem Vorträge über die Aufgaben des Marktamtes, die Kulturaufgaben der Stadt Wien sowie über die Aufgaben und Leistungen der Wiener Stadtwerke organisiert. Ferner erhielten sie Einladungen zu einer Rundfahrt „Neues Wien“, zu Führungen durch das Wiener Rathaus, das Historische Museum der Stadt Wien und die Ausstellung „Wien 1938“.

Anlässlich der Beendigung der Lehrzeit wurden eintägige Abschlußfahrten in das Salzkammergut veranstaltet. Jene Lehrlinge, die im Jahre 1988 ihre Lehrzeit beendet und ihre Handelskammerprüfung mit Erfolg bestanden haben, wurden im Rahmen eines Festaktes besonders geehrt, der für diesen Personenpreis den Höhepunkt und Abschluß der Lehrzeit darstellte. Sie erhielten als Anerkennungsgeschenk das Buch „Geschichte Wiens“ sowie für besonders gute Leistungen Golddukat.

Die Kanzlei-, Verwaltungs- und Büchereibediensteten sowie die technischen Bediensteten wurden in dem Vortrag „Die Bezüge bei der Stadt Wien“ mit Fragen des Steuerrechtes und der Sozialversicherung vertraut gemacht, ferner hatte dieser Personenkreis im Rahmen der Vortragsreihe „Österreichische Gerichtsbarkeit bzw. Wege zur Rechtsfindung“ die Gelegenheit, einer Gerichtsverhandlung am Jugendgerichtshof Wien beizuwohnen. Außerdem standen wieder die drei Filmseminare „Neue Zeitgeschichte“ mit einer Führung durch das ehemalige Konzentrationslager Mauthausen sowie eine Rathausführung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neu eingetreten sind, am Programm.

Für Krankenpflegeschülerinnen und -schüler wurden Exkursionen in die Rehabilitationszentren Hohegg, Bad Tatzmannsdorf, „Weißer Hof“ sowie in das Pflegeheim der Stadt Wien in Klosterneuburg durchgeführt.

Im Mai 1988 wurden 486 junge Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu einer Schiffahrt nach Dürnstein eingeladen. Im Dezember 1988 erhielt dieser Personenkreis der 19- und 20jährigen eine Einladung zu einer Vorstellung des Musicals „Les Misérables“.

Im Rahmen des Studienaustauschprogrammes zwischen den Städten Hamburg, Lübeck und Wien wurde 25 jungen Fachbediensteten des Verwaltungs- und Büchereidienstes, die sich durch besondere Leistungen im Dienst und bei der Dienstprüfung ausgezeichnet hatten, die Möglichkeit geboten, während einer einwöchigen Studienreise die Verwaltung der Städte Hamburg und Lübeck kennenzulernen, um dadurch ihr Wissen und ihre Erfahrungen zu erweitern.

Für 11 Studiengruppen aus der Bundesrepublik Deutschland wurden Informationsveranstaltungen organisiert, um die ausländischen Gäste über die Einrichtungen der Wiener Stadtverwaltung zu informieren. Die einzelnen Vortragsreihen, die die organisatorischen, finanziellen und kulturellen Belange der Stadt Wien aufzeigen, tragen wesentlich zum internationalen Erfahrungsaustausch bei.

Sämtliche Rechtsvorschriften Wiens sind bereits vor einigen Jahren mit Hilfe der Textverarbeitung gespeichert und in ein Wiener Rechtsinformationssystem integriert worden, zu dem die meisten Dienststellen der Stadt Wien Zugriff haben. Ein gleichartiges Vorhaben besteht nun für den Bereich der Dienstweisungen der Magistratsdirektion der Stadt Wien. Im Laufe des Jahres 1988 wurden die ersten Vorarbeiten geleistet, um einen Index der heute noch geltenden Dienstweisungen, gegliedert in einzelne Fachgebiete, erstellen zu können. Die Arbeiten sind soweit gediehen, daß in naher Zukunft ein erster Ausdruck dieses Index möglich ist, der dann noch von Fachdienststellen auf seine Aktualität und Vollständigkeit geprüft werden wird. Sobald dieser Index erstellt ist, besteht die Möglichkeit, diese Dienstweisungen automationsunterstützt und im Volltext zu erfassen, so daß allen Verwaltungsdienststellen der Stadt Wien ein weiteres Service angeboten werden könnte.

Die Magistratsdirektion — Verwaltungsrevision (MD-VR) hatte am 31. Dezember 1988 die Dienstaufsicht über 97 Beamte des höheren Verwaltungsdienstes, 12 Beamte des höheren Archivdienstes, 14 Beamte des höheren Bibliotheksdienstes, 15 Beamte des höheren Dienstes in den Museen, weiters über 2.280 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes (darunter 24 Teilzeitbeschäftigte und 1 „Aktion-8000-Bediensteter“), über 481 Fachbeamte des Erziehungsdienstes und Erzieher (darunter 2 Teilzeitbeschäftigte), 34 Psychologen der MA 11, 567 Sozialarbeiter (darunter 62 Teilzeitbeschäftigte), 218 Fachbeamte des Büchereidienstes und Büchereibedienstete (darunter 21 Teilzeitbeschäftigte), 131 Bedienstete der automatischen Datenverarbeitung (darunter 1 Teilzeitbeschäftigter), ferner über 1 Arzt, 2 Tierärzte, 3.975 Kanzleibeamte (darunter 72 Teilzeitbeschäftigte), 576 Amtsgehilfen, schließlich über 790 Bedienstete der Magistratsdirektion, Sondervertragsbedienstete, Hausinspektoren, Heimaufseher, Kraftwagenlenker, Facharbeiter, Hilfskräfte usw., 288 Bürokaufmannslehrlinge, 34 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 14 Betriebsschlosserlehrlinge, 17 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 4 Starkstrommonteurlehrlinge, 2 Tischlerlehrlinge und 3 Bäckerlehrlinge. Von den 9.555 der Dienstaufsicht unterstellten Bediensteten befanden sich am 31. Dezember 1988 insgesamt 456 aus Anlaß der Mutterschaft im Karenzurlaub, oder es wurde diesen ein Urlaub ohne Bezüge (in der Mehrzahl der Fälle als Fortsetzung des Karenzurlaubes aus Anlaß der Mutterschaft) gewährt. Acht Bedienstete leisteten zu diesem Zeitpunkt den ordentlichen Präsenz- bzw. Zivildienst ab. 1988 sind 2.087 Bedienstete innerhalb der städtischen Dienststellen versetzt worden. Durch Pensionierung, Dienstentsagung, Kündigung oder Tod schieden 465 Bedienstete aus.

Auch im Jahre 1988 gab es ein großes Interesse für die Aufnahme in den Fachverwaltungsdienst. Von den Maturanten, die von der Arbeitsmarktverwaltung als Praktikanten zugewiesen wurden, konnten 40 nach dem erfolgreich abgelegten Eignungstest aufgenommen werden. Dieser Test, der für eine Anstellung Voraussetzung ist, war Basis für die objektive Auswahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die neu in den Dienst der Stadt Wien eingetreten sind. Insgesamt 135 Fachbeamte des Verwaltungsdienstes haben 1988 ihren Dienst bei der Stadt Wien begonnen.

Das Lehrlingsreferat betreute insgesamt 362 Jugendliche, die in einem Lehrverhältnis zur Stadt Wien stehen, und zwar 288 Bürokaufmannslehrlinge, 34 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 17 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 14 Betriebsschlosserlehrlinge, 4 Starkstrommonteurlehrlinge, 3 Bäckerlehrlinge und 2 Tischlerlehrlinge. 1988 sind 357 Jugendliche nach ihrer Bewerbung um Aufnahme beim Magistrat der Stadt Wien zum Test für Bürokaufmannslehrlinge eingeladen worden. Davon sind 309 angetreten, wobei 118 die Prüfung bestanden haben. Von den 81 Jugendlichen, die aufgrund einer internen Leistungsbeurteilung vorgeschlagen wurden, haben schließlich 67 ihre Ausbildung begonnen. Von den 23 Bewerbern, die zum Test um Aufnahme als bautechnische Zeichnerlehrlinge eingeladen wurden, sind 19 zur Prüfung angetreten. 8 wurden zur Aufnahme vorgeschlagen, 7 haben ihre Ausbildung im September begonnen. Nach der einjährigen Grundausbildung in den Lehrwerkstätten des Vereines „Jugend am Werk“ setzten wieder sechs Kfz-Mechanikerlehrlinge ihre Lehre in der Hauptwerkstätte der MA 48 fort. Nach der zweijährigen Grundausbildung in den Lehrwerkstätten dieses Vereines wurden fünf Betriebsschlosserlehrlinge eingestellt, die ihre Lehre in Krankenanstalten der MA 17 abgeschlossen haben. Ein Bäckerlehrling hat die Ausbildung im Zentrallager der MA 54 begonnen. Weiters haben 157 Bürokaufmannslehrlinge, 10 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 6 Kfz-Mechanikerlehrlinge, 6 Betriebsschlosserlehrlinge, 2 Gas- und Wasserleitungsinstallateurlehrlinge, je 1 Tischler- und Bäckerlehrling ihre Lehre beendet und die Lehrabschlussprüfung abgelegt.

In der Zentralen Ausbildungsstelle für Lehrlinge wurden 102 Bürokaufmannslehrlinge und 15 bautechnische Zeichnerlehrlinge in 14tägigen Turnussen geschult. Abgestimmt auf das Berufsbild hörten sie Vorträge, nahmen an Exkursionen teil und wurden mit den Aufgaben und Einrichtungen des Magistrates vertraut gemacht. 58 Bürokaufmannslehrlinge, 2 bautechnische Zeichnerlehrlinge, 2 Betriebsschlosserlehrlinge und 1 Kraftfahrzeugmechanikerlehrling erhielten in Anerkennung ihrer überdurchschnittlichen Leistung eine Remuneration von je 1.100 S.

Die Bediensteten des Lehrlingsreferates führten wieder zahlreiche Kontaktgespräche mit Lehrlingen, deren Eltern, den Ausbildern und Lehrern, um einen Ausbildungsstandard zu erreichen, mit dem alle Betroffenen zufrieden sind.

Die Bediensteten der MD-VR nahmen im Jahre 1988 an 488 Besprechungen und 1.085 Revisionen teil bzw. führten diese selbständig durch. Aufgrund der Überprüfungsergebnisse konnte wieder eine größere Anzahl von Dienstposten eingespart werden.

Das Prüfprogramm für Nebengebühren wurde nach einer Änderung des ADV-Programmes soweit verbessert, daß nunmehr nicht nur der Vergleich der tatsächlich verrechneten Überstunden in den einzelnen Jahren möglich

ist, sondern auch — angelegentlich an die Voranschlags-Rechnungsabschlußverordnung (VRV) vom 15. Juli 1974, BGBl. Nr. 493, und an die in den einzelnen Voranschlägen und Rechnungsabschlüssen ausgewiesenen Beträge — die tatsächlichen Kosten der verrechneten Überstunden verglichen werden können. Durch eingehende Überprüfung der insgesamt 3.826 Anträge auf Zuerkennung von Personal-, Bau-, Sonder-, Außendienstzulagen, pauschalierten Mehrdienstleistungsvergütungen und vor allem einzeln verrechneten Überstunden (Steigerung um 35% gegenüber dem Vorjahr) konnten nach Reduzierung auf das unbedingt erforderliche Ausmaß bzw. durch Nichtgenehmigung oder Änderung der Diensteinteilungen insgesamt rund 365.800 Überstunden eingespart werden.

Aufgrund der Jahresbargeldbruttoumsätze des Vorjahres erfolgte die alljährlich notwendige Zuordnung der entsprechenden Kassierzulagen an jene Bedienstete der rund 770 Kassen des Magistrates, die im Parteienverkehr ständig mit der Annahme und Leistung von Barzahlungen betraut sind. Ferner wurden 2.339 Anträge für einzelgenehmigte Dienstreisen geprüft, davon 2.226 genehmigt. Außerdem wurden 672 Anträge auf Kilometergeld durchgesehen; die Anzahl der im dienstlichen Interesse zurückgelegten Kilometer blieb gegenüber 1987 nahezu unverändert.

Zur Durchführung der Personenstands- und Betriebsaufnahme 1987 (Lohnsteuerkarte 1988—1992) wurden den magistratischen Bezirksämtern insgesamt 408 Bedienstete zusätzlich zur Verfügung gestellt, die teilweise bis zum 16. Juni 1988 beschäftigt waren. Weitere Personalbeistellungen waren nicht erforderlich, da im Jahre 1988 keine Wahlen, Volksbegehren usw. durchgeführt wurden.

Die Volksanwaltschaft hat 1988 dem Landeshauptmann und Bürgermeister von Wien 180 Beschwerden zur Kenntnis gebracht. Die MD-VR hat diese Beschwerden überprüft und der Volksanwaltschaft jeweils eine Stellungnahme übermittelt. In den meisten Fällen konnten die Beschwerden mit einer Aufklärung über die Sach- und Rechtslage erledigt werden. Nur in einigen Fällen war die Beschwerde berechtigt. Durch Anordnungen im Einzelfall bzw. durch generelle Anweisungen konnte aber jeweils der Grund für die Beschwerde behoben werden.

Insgesamt 93 Dienstaufsichtsbeschwerden mußten behandelt werden. In der Mehrzahl der Fälle kritisierte die Bevölkerung ein unsachliches oder schwerfälliges Vorgehen einzelner Bediensteter bzw. einer Dienststelle. Durch umgehende Erhebungen, oft in Form von Überprüfungen an Ort und Stelle, konnte der Sachverhalt jeweils rasch eruiert werden. Hierbei wurden kleine Unzukömmlichkeiten unmittelbar abgestellt oder Mißverständnisse der Beschwerdeführer aufgeklärt. In einigen Fällen war es jedoch erforderlich, durch koordinierende Maßnahmen zwischen mehreren Dienststellen dem Beschwerdeführer schnell und möglichst unbürokratisch zu seinem Recht zu verhelfen.

1988 wurde auch eine Reihe von Kontrollamtsberichten bearbeitet. Es handelte sich um Prüfberichte, die die MD-VR nach den Gesichtspunkten der Inspizierung des Dienstbetriebes bzw. im Zusammenhang mit der Personaladministration weiter bearbeitete. Es waren vor allem problematische Fälle auf dem Gebiet der Gebarungsvorschriften sowie der Sicherheitskontrolle. Ebenso setzte sich die MD-VR mit all jenen neuen Rechtsvorschriften auseinander, die das Personalwesen und den Arbeitnehmerschutz betrafen. Zu einzelnen Novellen von Gesetzen bzw. Verordnungen wurden Stellungnahmen, insbesondere unter dem Gesichtspunkt einer praktikablen Administration, abgegeben.

In Vollziehung des Wiener Bedienstetenschutzgesetzes wurden im März 1988 sämtliche Sicherheitsvertrauenspersonen auf die Dauer von weiteren drei Jahren neu bestellt. Gleichzeitig wurde ihnen auch die Funktion als Brandschutzbeauftragte übertragen, wobei entsprechende Schulungen in die Wege geleitet werden mußten. Die von Sicherheitsvertrauenspersonen aufgezeigten Mängel oder verbesserungswürdigen Situationen wurden aufgegriffen, die zuständige technische Dienststelle eingeschaltet und durch entsprechende Maßnahmen Abhilfe geschaffen.

Die Tätigkeit des Referates für Sofortmaßnahmen in der MD-VR teilt sich in drei Teilbereiche, und zwar in die Bereiche „Sofortmaßnahmen“, „Mobiler Bürgerdienst“ und „Umweltpolizei“. Der letztgenannte Arbeitsbereich geht auf eine Initiative des Herrn Bürgermeisters Dr. Helmut Zilk aus dem Jahre 1987 zurück. Das „Referat für Sofortmaßnahmen“ hatte schon immer die Aufgabe, auf Bürgerbeschwerden rasch zu reagieren und den Fachdienststellen bei der Bewältigung der dabei auftretenden Probleme wirksam zu helfen. Im Gegensatz dazu versucht der „Mobile Bürgerdienst“, durch Kontrolle des Stadtgebietes derartige Beschwerden erst gar nicht entstehen zu lassen. Der Aufgabenbereich der „Umweltpolizei“ hingegen besteht in der Setzung von Sofortmaßnahmen oder in der Einschaltung von Amtssachverständigen speziell bei Umweltproblemen. Der Bevölkerung wird die Möglichkeit geboten, rund um die Uhr der Stadtverwaltung Mitteilungen über Wahrnehmungen in der Umwelt unter der bekannten Telefonnummer 43 89 89 der Stadtinformation zu machen. 1988 wurden insgesamt 1.147 Fälle aufgenommen, bearbeitet bzw. weitergeleitet. Bei der Bearbeitung der anfallenden Probleme stand eine schnelle und unbürokratische Erledigung im Vordergrund, wobei sich die technische Ausrüstung dieses Referates mit Funkautos, Telekopierer, einfachen Meßgeräten usw. bewährte. Man versuchte vor allem im direkten und persönlichen Kontakt mit den diversen Beschwerdeführern, die Probleme offenzulegen und nach Möglichkeit die Betroffenen zur Mitarbeit bei der Problemlösung, etwa durch genaue Beobachtung von Umweltproblemen, zu gewinnen.

Im Jahre 1988 fielen im Referat insgesamt 2.833 Geschäftsstücke an, von denen 2.712 erledigt werden konnten. Vergleicht man diese Zahlen mit denen im Vorjahr, so kann man eine starke Zunahme der Zahl der Fälle feststellen. Die meisten Beschwerden betrafen den gewerbebehördlichen Bereich. In 13 Fällen mußte mit notstandspolizeilichen

Maßnahmen bei Wohnungsräumungen vorgegangen werden, wobei gegenüber den Vorjahren eine rückläufige Tendenz der Fälle festzustellen ist. Weiters wurden 3.096 kennzeichenlose Kraftfahrzeuge und Wracks, die auf öffentlichem Gut in den Straßen Wiens widerrechtlich abgestellt waren, entfernt. Ferner mußte die Reparatur von 510 beschädigten Verkehrszeichen veranlaßt, 189 Straßenschäden behoben und in 166 Fällen wegen diverser Gebrechen eingeschritten werden.

Folgende Fälle sind wegen ihres Arbeitsaufwandes bzw. der Wirkung der gesetzten Maßnahmen in der Öffentlichkeit besonders hervorzuheben:

- Koordinierung von Maßnahmen nach einer besonders tragischen Gasexplosion im 14. Bezirk;
- Entsorgung von mehr als 100 Tonnen verwesenen Fleisches aus einem Gewerbebetrieb im 3. Bezirk;
- Evakuierung und provisorische Unterbringung von Hausbewohnern nach verschiedenen Wohnungsbränden in Wien in 21 Fällen;
- Kontrolle von Tiefbaustellen in den Sommermonaten;
- Koordinierung der Entsorgungsmaßnahmen von explosionsgefährdeten Giftfässern im 11. Bezirk;
- Beschlagnahme von Verfallsgegenständen und Schließung eines Gewerbebetriebes im 12. Bezirk;
- Maßnahmen im Zusammenhang mit der verstärkten Einkaufstätigkeit von Besuchern aus Ungarn an den Einkaufssamstagen vor Weihnachten.

Aus den Aufzeichnungen der Meldungen an die Umweltpolizei, die aufgrund der Anrufe in der Stadtinformation erstellt wurden, zeigt sich eindeutig, daß Probleme mit der Luft in den bevölkerungsreichen Bezirken Wiens zahlenmäßig überwiegen. In den letzten Monaten gingen allerdings die Meldungen an die Umweltpolizei generell sehr stark zurück. Ob und inwieweit die Schaffung einer Umweltpolizei im Rahmen der Bundespolizeidirektion Wien ab 1. Jänner 1989 Auswirkungen auf die Tätigkeit des Referates für Sofortmaßnahmen haben wird, kann noch nicht abgeschätzt werden. Die Koordinierung der einzelnen Magistratsabteilungen bei Sofortmaßnahmen wird jedenfalls auch 1989 der zentrale Arbeitsbereich sein.

Die Aktionen des „Mobilen Bürgerdienstes“, die der jeweiligen Jahreszeit entsprechend schwerpunktmäßig, aber auch vorbeugend durchgeführt werden, sind von einer intensiven Öffentlichkeitsarbeit begleitet. So soll aufgrund von Informationen Verständnis in der Bevölkerung hervorgerufen und durch deren Mitarbeit die zuständigen Fachdienststellen aktiviert werden. Typische Fälle werden mit dem Ziel analysiert, daraus Maßnahmen abzuleiten, die künftig zu einer Verringerung der Mängel beitragen.

Im Jahre 1988 wurde es aufgrund dienststelleninterner Umstrukturierungen und des wachsenden Arbeitsanfalls auf dem Gebiet „Dezentralisierung“ erforderlich, einen zusätzlichen Mitarbeiter in die Magistratsdirektion—Verwaltungsorganisation (MD-VO) aufzunehmen, wodurch sich der Personalstand laut Dienstpostenplan von 40 auf 41 MitarbeiterInnen erhöhte. Von den insgesamt 41 Bediensteten sind 14 in der Zentralen Poststelle des Magistrates und 4 im Dienstkraftwagenbetrieb eingesetzt, während für die eigentliche Organisationstätigkeit 23 Bedienstete, darunter 6 MitarbeiterInnen im Kanzleibereich, zur Verfügung stehen. Die Gruppe „Organisation“ (7 MitarbeiterInnen) besorgt die Organisationsaufgaben einschließlich der Bearbeitung von Verbesserungsvorschlägen, ist mit der Geschäftseinteilung befaßt und für das Ausarbeiten und die Genehmigung von Dienstvorschriften zuständig. Die Gruppe „Zentrale Dienste“ (5 Mitarbeiter) hat die Aufgaben des Zivil- und Katastrophenschutzes, Sicherheitsaufgaben, Angelegenheiten in bezug auf Amtsräume, den Dienstkraftwagenbetrieb und die Zentrale Poststelle über. Der Projektstelle (4 MitarbeiterInnen) sind durch den Referatsleiter besondere Aufgaben zugewiesen, insbesondere die Bearbeitung von Projekten sowie die Lösung von Problemen im Bereich der Dezentralisierung, die der Referatsleiter als Bereichsleiter für die Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien im Rahmen der Magistratsdirektion zu behandeln hat.

Folgende größere Organisationsprojekte wurden im Jahre 1988 in Angriff genommen bzw. abgeschlossen:

- Magistratsabteilung 16 — Allgemeines Krankenhaus (AKH):

Im Zusammenhang mit der Inbetriebnahme weiterer Bauteile des neu errichteten Allgemeinen Krankenhauses der Stadt Wien, die zur Gründung der neuen Magistratsabteilung 16 führte, war eine Reihe verschiedener organisatorischer und rechtlicher Maßnahmen erforderlich. So wurde, um eine wirtschaftliche Betriebsführung zu ermöglichen, der MA 16 die Eigenschaft eines Betriebes im Sinne des §72 der Wiener Stadtverfassung zuerkannt. Unter anderem wurden Regelungen, die von den für die anderen Betriebe der Stadt Wien geltenden Sonderbestimmungen abweichen (Anhang 2 a der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien), erlassen. Die erforderlichen Vorarbeiten hat größtenteils die MD-VO geleistet. Durch diese Kompetenzen unterscheidet sich die neue Abteilung kaum von einem privatwirtschaftlich organisierten Unternehmen. Vor allem zeigt sich dies durch die weitgehenden Personal- und Beschaffungskompetenzen, die der neuen Abteilung zukommen. Die MD-VO hat auch an zahlreichen Besprechungen, in denen die zukünftige Zusammenarbeit zwischen Bund und Stadt Wien im Bereich des Allgemeinen Krankenhauses behandelt wurde, und an Sitzungen der Arbeitsgruppe „Personal“ der „VAMED“ teilgenommen.

- Neues Jugendgerichtsgesetz; Auflagensystem:

Mit 1. Jänner 1989 trat ein neues Jugendgerichtsgesetz in Kraft. Dieses sieht vor, daß Jugendlichen die Erbringung gemeinnütziger Leistungen vom Jugendrichter auferlegt werden kann. Über Ersuchen des Herrn Bundesministers

für Justiz und der Wiener Jugendgerichtshilfe wurden die organisatorischen und rechtlichen Fragen eines Einsatzes dieser Jugendlichen in städtischen Dienststellen eingehend diskutiert. Die Gespräche sind bereits so weit gediehen, daß — abgesehen von der noch von Bundesseite zu klärenden Haftungsfrage — dem Einsatz von Jugendlichen in den Wiener Stadtwerken — Verkehrsbetrieben, in den MA 11, 16, 17, 42, 43, 44, 48 und 49 sowie im Kuratorium der Wiener Pensionistenheime nichts Grundsätzliches mehr im Wege steht.

- Modellversuch einer Integration der Gesundheits- und Sozialdienste im 2. Bezirk:
Über Auftrag des Herrn Magistratsdirektors wurde dieser Modellversuch in organisatorischer Hinsicht geprüft, in der Folge entsprechend betreut bzw. unterstützt. Das Ergebnis wird für die Frage eines weiteren Ausbaus der mobilen Krankenpflege in Wien von Bedeutung sein.
- Organisationsprüfung der Kindertagesheime im Bereich der MA 11:
Aufgrund der im Jahre 1987 durchgeführten Organisationsuntersuchungen im Bereich der Kindertagesheime wurden im Jahre 1988 im Einvernehmen zwischen MA 11, MD-VR und MD-VO die wesentlichen vorgeschlagenen Maßnahmen bereits verwirklicht bzw. ihre Realisierung in Angriff genommen. Von den Maßnahmen, die bereits durchgeführt werden konnten, ist als Beispiel der weitere Ausbau der Halbtagsgruppen genannt.
- Organisationsprüfung der MA 53:
Diese Organisationsuntersuchung konnte noch nicht zur Gänze abgeschlossen werden; es wurde aber bereits ein grundsätzliches Strukturkonzept erarbeitet. Die im Kanzleibereich wahrgenommenen Aufgaben sowie der entsprechende Aufwand hierfür wurden erfaßt. Auf dieser Grundlage konnten eindeutige Stellenbeschreibungen für diesen Bereich ausgearbeitet werden.
- Neuordnung der Verwaltungszuständigkeiten für Verkehrsbauwerke:
Diese Aufgabe wurde 1988, aufgrund eines Anlaßfalles, in Angriff genommen; in mehreren Besprechungen wurden bereits Details festgelegt.
- Prüfung der Verwaltungsübertragung für das Hallenbad in 14, Mühlbergstraße 7, „Stadt des Kindes“:
Aufgrund eines Berichtes des Kontrollamtes wurde geprüft, ob es zweckmäßig ist, die Verwaltung des Hallenbades in 14, Mühlbergstraße 7 („Stadt des Kindes“), von der MA 11 in die MA 44 als Fachdienststelle für Bäder zu übertragen. Bei einem Ortsaugenschein und einer Besprechung wurde im Einvernehmen mit sämtlichen involvierten Dienststellen vereinbart, daß die Verwaltung des Hallenbades in der „Stadt des Kindes“ aus wirtschaftlichen Gründen bei der MA 11 verbleibt. Allerdings wurde eine weitestgehende „Hilfestellung“ durch die MA 44 zugesagt.
- Videowerbung in städtischen Vitrinen:
Probleme der Videowerbung in städtischen Vitrinen wurden im Zusammenhang mit der geplanten Übernahme dieser Vitrinen zur werbemäßigen und kommerziellen Nutzung durch ein gemischtwirtschaftliches Unternehmen und im Hinblick auf die Ausarbeitung eines neuen Werbekonzeptes für die Stadt Wien durch die MA 53 ausführlich diskutiert.
- Organisationsplan „Dekontamination von Menschen“:
Ein Organisationsplan „Dekontamination von Menschen“ wurde im Einvernehmen mit den MA 15, 17 und 68 fertiggestellt.
- Notwasserversorgungskonzept:
An der Erstellung eines wasserwirtschaftlichen Konzeptes zur Aufrechterhaltung einer ausreichenden Versorgung der Wiener Bevölkerung mit Trinkwasser bei Ausfall der primären Versorgungsträger wurde mitgearbeitet.
- Städtische Friedhofsverwaltung:
Im Bereich der Städtischen Friedhofsverwaltung wurde eine Untersuchung über die Neuorganisation der Tarifstelle und der Grabstellenevidenz mit der Zielsetzung einer Umstellung der vorhandenen Datenträger auf elektronische Datenverarbeitung an einen externen Unternehmensberater in Auftrag gegeben und in ihrer ersten Phase im Jahre 1988 abgeschlossen. Hiezu waren unter Federführung der MD-VO eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe sowie eine Projektkommission als verantwortliche Entscheidungsebene eingesetzt worden.
- Produkthaftungsgesetz:
Um die Auswirkungen des Produkthaftungsgesetzes im Bereich der Stadt Wien erfassen zu können, wurde eine Erhebung durchgeführt und eine umfassende Darstellung der gesamten Problematik ausgearbeitet; gleichzeitig wurde den betroffenen Dienststellen eine Hilfestellung bei der praktischen Vollziehung angeboten. Darüber hinaus fielen 1988 folgende Aufgaben an, die von der MD-VO durchzuführen waren:
- Geschäftseinteilung für den Magistrat:
Aufgrund der am 26. September 1988 vom Gemeinderat genehmigten Änderung der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien wurde mit Wirksamkeit 1. Jänner 1989 die MA 16 — Allgemeines Krankenhaus der Stadt Wien eingerichtet. In der Geschäftseinteilung für den Magistrat der Stadt Wien wurden — außer der Einrichtung der MA 16 selbst — Änderungen in den Fällen beschlossen, in denen sich aufgrund der Einrichtung der MA 16 die Notwendigkeit dazu ergab. Dies trifft auf die Geschäfte des Magistratsdirektors, die der Geschäftsgruppe „Bildung, Jugend, Familie und Soziales“ zugehörigen MA 12 im Zusammenhang mit der Sachwalterbestellung, die der Geschäftsgruppe „Gesundheits- und Spitalswesen“ zugeordneten MA 14, 15 und 17 sowie auf die MA 54, die

der Geschäftsgruppe „Konsumentenschutz, Frauenfragen, Recht und Bürgerdienst“ angehört, zu. Alle diese Änderungen wurden von der MD-VO vorbereitet bzw. beantragt.

- Organisatorische Fragen im Zusammenhang mit der Baustellenüberwachung durch Straßenaufsichtsorgane wurden mit Einvernehmen mit der Bundespolizeidirektion Wien neu geregelt.
- Die Mitwirkung der Bezirksverwaltungsbehörde im Zusammenhang mit der Vollziehung des Suchtgiftgesetzes wurde einer Regelung zugeführt.
- Die Änderung der Organisation bei der Vergabe von Turnsälen wurde genehmigt und die „neuen“ Zuständigkeiten entsprechend geregelt.
- Für jene Fälle, in denen die Stadt Wien Kfz-Halter ist, wurde eine Klärung der Verantwortlichkeit für die Erfüllung der Pflichten des Zulassungsbesitzers vorgenommen.
- Für Auskünfte über den Erwerb eines Staatsbürgerschaftsnachweises wurde am 1. Juni 1988 ein Tonbanddienst eingerichtet.
- Aus gegebenem Anlaß wurden die Erlässe über die Informationspflicht bei Verkehrsunfällen in Erinnerung gebracht.
- An der Überprüfung einiger Magistrateisdienststellen (z. B. der MA 64 und 70) wurde teilgenommen und mitgewirkt.
- Veranlassungen für den Parteienverkehr in technischen Abteilungen wurden getroffen.
- An der Organisation der Großzählung 1991 wurde mitgearbeitet.
- Im Bereich Schwedenplatz wurde das Problem „unterstandslose und alkoholisierte“ Personen aufgegriffen, Lösungsmöglichkeiten aufgezeigt.
- Die Frage der Kostentragung im mietrechtlichen Schlichtungsverfahren für Vermessungsarbeiten zum Zwecke der Berechnung des Hausbesorgerentgeltes wurde aufgegriffen; das Problem wird einer Lösung zugeführt.
- Eine organisatorische Verbesserung des Verfahrens bei Gasgebühren wird angestrebt.
- Auf Antrag verschiedener Fachdienststellen wurden Genehmigungen zur sachlich gerechtfertigten Anschaffung elektronischer Geräte erteilt.
- Was die Bewilligung von Straßenständen betrifft, wurden rechtliche und praktische Probleme unter anderem nach der Bauordnung diskutiert.

Organisatorische Veränderungen ergaben sich auch im Zusammenhang mit Erlässen der Magistratsdirektion bzw. des Herrn Bürgermeisters, die die MD-VO vorbereitet bzw. an denen sie mitgewirkt hat. Dazu gehören etwa folgende Erlässe:

- Erlaß vom 29. März 1988, MD-2043-1/87:
Sammlung, Abfuhr und umweltgerechte Entsorgung von Altbatterien
- Erlaß vom 13. April 1988, MD-948-1/88:
Richtlinien für die Abgabe von Angebotsunterlagen; Neufassung
- Erlaß vom 15. April 1988, MD-2807-4/87:
Neuregelung des Umweltstrafrechtes; Maßnahmen der Verwaltungsbehörden
- Erlaß vom 18. April 1988, MD-1026-4/87:
Entrichtung von Verwaltungsabgaben mit Bank-Zahlschein
- Erlaß vom 19. April 1988, MD-914-1/88:
Systemisierungsplan für Datenverarbeitungsanlagen
- Erlaß vom 13. Juni 1988, MD-1176-1/88:
Blutspendeaktion 1988 der Gemeindebediensteten
- Erlaß vom 23. Juni 1988, MD-1500-1/88:
Einsatz von Kraftfahrzeugen während der Nachtstunden; Einhaltung der Richtgeschwindigkeit
- Erlaß vom 1. Juli 1988, MD-1443-2/88:
Ludwig-Boltzmann-Institut für biologischen Landbau; Verlegung in die MA 49
- Erlaß vom 8. Juli 1988, MD-1598-1/88:
Magistratsabteilung 7 – Kulturamt; Änderung der Bezeichnung
- Erlaß vom 11. Juli 1988, MD-1500-2/88:
Richtgeschwindigkeit im Straßenverkehr in den Nachtstunden; Aufnahme in die Vertragsbestimmungen der Stadt Wien für Leistungen
- Erlaß vom 17. August 1988, MD-1925-1/88:
Impfkampagne gegen Grippe
- Erlaß vom 17. August 1988, MD-1927-1/88:
Ausscheidung von Gebrauchsgütern, Allgemeine Vorschrift; Änderung
- Erlaß vom 22. August 1988, MD-1426-1/88:
Wiener Tierschutz- und Tierhaltegesetz: Vollziehung
- Erlaß vom 23. August 1988, MD-1818-1/88:
Vorschrift für die Budgetkontrolle und Kollaudierung durch die MA 4 bei Leistungen; Neufassung

- Erlaß vom 22. September 1988, MD-2589-2/87:
Bestellung weiterer Bezirkskoordinatoren
- Erlaß vom 7. Oktober 1988, MD-1884-1/88:
Wiener Auskunftspflichtgesetz; Durchführungserlaß
- Erlaß vom 20. Dezember 1988, MD-2534-1/88:
Auftaummittelverordnung 1982; Vollziehung
In der MD-VO sind auch verschiedene Pläne und Vorschriften sowie Erlässe in Ausarbeitung bzw. wurden bereits genehmigt. Beispielsweise seien hier erwähnt:
- Eine Änderung der Dienstvorschrift für die Durchführung der städtischen Grundtransaktionen in Form eines Erlasses wurde im Entwurf fertiggestellt.
- Für Maßnahmen zur Vermeidung unnötiger Staubentwicklung wurde ein Durchführungserlaß ausgearbeitet.
- Eine „Skartierungsordnung“ befindet sich in Ausarbeitung.
- Einheitliche Vorgangsweisen im Zusammenhang mit dem Bilderverleih der MA 7 und 10 wurden festgelegt und sollen mit einem Erlaß normiert werden.
- Im Zusammenhang mit dem Chemikaliengesetz, das am 1. Februar 1989 in Kraft treten wird, wurde bei der Ausarbeitung eines Vollziehungserlasses mitgewirkt.
- Ein Erläuterungsentwurf wurde ausgearbeitet, der die bevorzugte Abfertigung von Müttern mit Kindern im Parteienverkehr regelt.
- In Zusammenarbeit mit der MD-ADV wurde der Systemisierungsplan für Datenverarbeitungsanlagen für die Jahre 1988 und 1989 erstellt. Dieser jährlich fortzuschreibende Plan wurde erstmals im Anhang zum Voranschlag für das Jahr 1989 veröffentlicht. Darüber hinaus wurde das vorgelegte mittelfristige EDV-Konzept des Jahres 1989 von der „Beratenden EDV-Kommission“ genehmigt.
- Ein MD-Erlaß über die „Verfügungsmittel der Bezirksvorsteher“ wurde ausgearbeitet.
- An einer Regelung für die „Überlassung des Gebrauches an städtischen Liegenschaften in Form von prekaristischen Benützungsbereinkommen“ wurde mitgearbeitet.
Wie in den Vorjahren wurden auch 1988 zahlreiche Aktivitäten auf dem Gebiet des Katastrophen- und Zivilschutzes gesetzt. Als Beispiele seien hier angeführt:
- Das provisorische Warn- und Alarmsystem (technische und organisatorische Maßnahmen, Geräte, Routenpläne) wurde fertiggestellt.
- Mit der Bundespolizeidirektion Wien wurde der Arbeitskreis „Katastrophenschutz“ eingerichtet.
- Planspiele zur Schulung von Entscheidungsträgern im Katastrophenfall wurden ausgearbeitet und durchgeführt.
- Eine Katastropheneinsatzübung, bei der auch magistratsfremde Dienststellen beteiligt waren, wurde ausgearbeitet und durchgeführt.
- Der Katastrophenschutzplan der Stadt Wien wurde weitergeführt und laufend aktualisiert.
- An den Verhandlungen mit dem Bund über den Vorentwurf eines Bundesgesetzes für die Abwehr und Bekämpfung überregionaler Katastrophen wurde teilgenommen.
- Die Planungsarbeiten, die die Anschaffung einer mobilen Notfallambulanz für den Katastrophenfall betreffen, wurden fortgesetzt.
- Für den vorhergesagten Absturz des Satelliten KOSMOS 1900 wurde ein Maßnahmenkatalog ausgearbeitet, vorbereitende Maßnahmen getroffen.
- Eine Gegenüberstellung der Konzepte Schutzraum in Wohnungen — Schutzräume in U-Bahnen für die MD-Stadtbaudirektion zur laufenden Untersuchung über die Sinnhaftigkeit des Einbaus von Schutzräumen in die U-Bahn wurde ausgearbeitet.
- Bei der Realisierung eines flächendeckenden Warn- und Alarmsystems für Wien wurde mitgewirkt. Die erforderlichen Amtsbesprechungen, insbesondere zur Klärung der rechtlichen Voraussetzungen, wurden geführt.
- Eine Erhebung innerhalb des Magistrates, die die Vorsorge für den Ausfall von Energieträgern als Vorstufe zur Erstellung eines Katastropheneinsatzplanes „Energieversorgung“ zum Inhalt hatte, wurde durchgeführt.
- Die Vorbereitungsarbeiten zur Umstellung des Katastrophenschutzplanes auf EDV (PC-Lösung) wurden geleistet.
- An den Vorbereitungsarbeiten für eine Verbesserung der Kommunikationsmöglichkeiten zwischen dem Bund und den Landeswarnzentralen wurde mitgewirkt.
- Der Entwurf eines österreichisch-italienischen Katastrophenhilfeabkommens wurde begutachtet; entsprechende Stellungnahmen wurden ausgearbeitet.
- An der Expertenkonferenz der beamteten Katastrophenschutzreferenten am 21. und 22. Jänner 1988 in Innsbruck hat ein Vertreter der MD-VO teilgenommen.
- An den Verhandlungen zwischen Bund und Bundesländern über den Abschluß von Katastrophenhilfeabkommen mit der Bundesrepublik Deutschland und der Schweiz wurde teilgenommen.
- Eine Stellungnahme zum Bericht der Klausurtagung der Expertenkommission des Sicherheitsrates für Gefahrguttransporte wurde ausgearbeitet.
- Eine Stellungnahme zur Adaptierung und Einsetzung von Großraumbussen der Österreichischen Bundesbahnen

und Österreichischen Post- und Telegrafverwaltung für Patiententransporte bei Assistenzleistungen nach dem Wehrgesetz wurde ausgearbeitet.

- An Verhandlungen zur Errichtung einer Vereinbarung gemäß Art. 15 a B-VG zwischen dem Bund und dem Land Wien über einen gemeinsamen Hubschrauberdienst wurde teilgenommen.
- Für die Landesamtsdirektorenkonferenz wurden zu den Themen „Hilfe nach Katastrophen in Nachbarstaaten“, „Warn- und Alarmsystem“, „Umfassende Landesverteidigung“, „Katastrophenschutz; Verstärkung der Vorsorge- und Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung in Katastrophenfällen“ und „Landesverteidigungsplan“ Informationen ausgearbeitet.
- In Zusammenarbeit mit dem Verband Wiener Volksbildung wurde die Selbstschutzausbildung im 1., 4., 8., 11., 12., 15. und 20. Bezirk weitergeführt.
- Zum Vorschlag des Abschlusses einer Vereinbarung gemäß Art. 15 a B-VG über den Bau und die Erhaltung von Schutzräumen sowie über die Finanzierung und Bevorratung lebenswichtiger Güter wurde eine Stellungnahme ausgearbeitet.
- Für ein Pilotprojekt „Strahlenschutzwerterhebung in Wien“ wurde dem Herrn Magistratsdirektor ein Konzept vorgelegt.
- An Gesprächen mit dem Bund über die österreichisch-tschechoslowakischen Verhandlungen zu einem Abkommen zur Regelung von Fragen gemeinsamen Interesses im Zusammenhang mit der nuklearen Sicherheit und dem Strahlenschutz wurde teilgenommen.
- Zu einem Abkommen zwischen Österreich und Ungarn zur Regelung von Fragen gemeinsamen Interesses im Zusammenhang mit kerntechnischen Anlagen wurden Stellungnahmen ausgearbeitet.
- Mit dem Militärkommando Wien wurde über eine Änderung, die die Durchführung von Truppen- und Kaderübungen des ärztlichen Personals der MA 17 betrifft, verhandelt.
- Ein Vertreter der MD-VO hat an der koordinierten Übung „Lage Mattersburg“ vom 7. bis 9. Oktober 1988 als Beobachter teilgenommen.
- Die Möglichkeit der Einrichtung einer Funkführungsfrequenz für den Katastrophenfall in Wien wurde überprüft.
- Eine abschließende Untersuchung und Kostenermittlung für eine Krisenversorgung Wiens mit Grundnahrungsmitteln wurden vergeben, die Beurteilung der vorgelegten Untersuchung durch die zuständigen Fachdienststellen veranlaßt.
- Zur Überarbeitung des Organisationsentwurfes für die Verteilung von Bezugskarten wurde ein Auftrag erteilt.
- Über Ersuchen des Bundesministeriums für wirtschaftliche Angelegenheiten wurden eine Bestandsaufnahme und Überprüfung aller in Wien gelagerten Bezugskarten vorgenommen.
- Eine Sitzung des Landesversorgungssicherungsausschusses Wien zu den Themen „Vorsorgen für den Ausfall von Energieträgern“, „Krisenversorgung Wiens mit Grundnahrungsmitteln“ und „Trinkwasser-Notversorgung“ wurde durchgeführt.
- An Gesprächen mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, die die Einführung eines EDV-Krisenmanagementverbands betrafen, wurde teilgenommen; den Schriftverkehr hat die MD-VO geführt.
- Die Teilnahme von Bediensteten der Stadt Wien an den vom Bundesministerium für Inneres — Zivilschutzschule ausgeschriebenen Kursen und Seminaren aus dem Bereich des Zivil- und Katastrophenschutzes wurde organisiert.
- Die Katastrophenkartei wurde und wird laufend evident gehalten; ebenso wurden die Mitglieder und Ersatzmitglieder des Landesversorgungssicherungsausschusses und des Landeskoordinationsausschusses in Evidenz gehalten.
- Informationsmaterial über Selbstschutz wurde an Interessenten versendet.
- Vorbereitungsarbeiten zur Ausstattung der Dienststellen mit Ansteckschildern für im Katastropheneinsatz stehende Mitarbeiter wurden durchgeführt.
- Vorbereitungsarbeiten für die Zurverfügungstellung der Katastropheneinsatzpläne über IBS wurden geleistet.
- An der Schaffung der Voraussetzungen für die Errichtung eines IBS-Anschlusses in der Bundespolizeidirektion Wien wurde mitgewirkt.
- Ein Konzept zur Kennzeichnung der Einsatzleiter und Leitstellenfahrzeuge der Rettung und Feuerwehr am Einsatzort wurde ausgearbeitet.
- Die Arbeiten zur Erstellung von Spitalskatastrophenschutzplänen wurden weitergeführt.

Die Zuweisung geeigneter Amtsräume war, wie in den vergangenen Jahren, eine wichtige Tätigkeit im Bereich der MD-VO. Um Raumprobleme in einzelnen Dienststellen zu lösen bzw. um notwendige bauliche Verbesserungen herbeizuführen, mußte die Durchführung von größeren Instandsetzungs- und Adaptierungsarbeiten veranlaßt werden, und zwar im Rathaus, in den Amtsgebäuden in 1, Rathausstraße 9, und Bartensteingasse 13, in 3, Schlechtastraße 4, und Senngasse 2, in 8, Friedrich-Schmidt-Platz 5, in 10, Laxenburger Straße 43—47, in 17, Elterleinplatz 14, in 20, Dresdner Straße 75, und in 23, Perchtoldsdorfer Straße 2. Weitere Amtsräume für das Büro der Geschäftsgruppe „Finanzen und Wirtschaftspolitik“, der Geschäftsgruppe „Bildung, Jugend, Familie und Soziales“, die Büros der Bezirksvorstehungen im 10. und 23. Bezirk, die MD-VR, die Bezirksjugendämter im 11. und im 23. Bezirk, für die MA 2, 24, 30, 34, 48 und 54 sowie für die Landesfahrzeugprüfstelle der MA 46 wurden zur

Verfügung gestellt. Darüber hinaus wurden für die Abhaltung von Sprechstunden der Bezirksräte in den jeweiligen Bezirken Räumlichkeiten eingerichtet. Für die Dezentralisierung der MA 6 — Buchhaltungsabteilung XI, der MA 27 und 52 mußten verschiedene Amtsräume gemietet werden. Die Wohnungskommission II der Geschäftsgruppe „Wohnbau und Stadterneuerung“, die Personalreferate der MA 2 (ehemaliger Aufnahmedienst), die Kollaudierungsabteilung der MA 4, die Gebietsgruppe Süd-Ost der MA 6 — Buchhaltungsabteilung XI, die MA 27 und 52, die Buchhaltungsabteilung VI der MA 6, die Gruppe F der MA 27, die Rathausgruppe und Gruppe Kulturbauten der MA 34, die MA 50 — Vormerkungsgruppe — Außenstelle für den 11. Bezirk und die MA 50 — Vormerkungsgruppe — Außenstelle für den 22. Bezirk wurden übersiedelt. Weiters war die MD-VO mit der Verwendung folgender Objekte befaßt, und zwar mit dem Schloß Tribuswinkel in Niederösterreich (ehemaliges Jugenderholungsheim), dem Schloß Stixenstein in Niederösterreich (MA 49) und schließlich mit den Objekten in 2, Obere Augartenstraße 26—28, in 8, Schmidgasse 18, und Schlesingerplatz 2, und in 22, Pelargonienweg (ehemalige Schweinemastanstalt).

An der Erstellung des Voranschlags 1989, in dem Budgetmittel für den Amtshausbereich vorgesehen sind, hat die MD-VO mitgewirkt.

Bei folgenden Projekten hat die MD-VO in Organisationsfragen mitgewirkt:

- Vorbereitungsarbeiten für die Erneuerung verschiedener Telefonanlagen
- Verhandlungen mit der Burghauptmannschaft in Wien über die Einrichtung einer Musikschule in den Nebengebäuden des Palais Augarten in 2, Augartenstraße 1
- Verwaltung und Zuweisung von Dienstfahrrädern
- Ausarbeitung eines Raumkonzeptes im Zusammenhang mit der Neuorganisation der MD-Stadtbaudirektion
- Aktion „Nichtrauchen in Warteräumen städtischer Amtshäuser“
- Ausarbeitung und Realisierung eines neuen Beschriftungssystems im Amtshaus in 21, Am Spitz 1, und
- Einrichtung von dezentralen Rechnerräumen der MD-ADV.

Darüber hinaus wurden im Rahmen der Amtsräumlenkung Verbesserungsvorschläge, die sachlich dem Dezernat Amtsräumlenkung zuzuordnen sind, vorbeurteilt sowie Telefoneinrichtungen, sonstige technische Geräte (Kühlschränke, Klimaanlage, Luftbefeuchter, Telefax-Geräte) und verschiedene Büroausstattungen genehmigt.

In der MD-VO ist auch die Drucksortenkommission eingerichtet. Seit April 1984 werden die Druckaufträge der städtischen Dienststellen mit Hilfe des IBS nach den Kriterien Inhalt, Format, Umfang, Durchschreibemöglichkeit, Papierqualität, Auflagenhöhe und -datum erfaßt. Derzeit sind bereits rund 12.400 Auflagen von Formularen gespeichert. Man will erreichen, daß die Drucksortengebarung wirtschaftlicher wird, und zwar dadurch, daß man die Einhaltung der vorgeschriebenen Bestellintervalle überprüft und die Auflage mehrerer Drucksorten gleichen Inhaltes vermeidet. Verstärktes Augenmerk wird auch auf eine „bürgerfreundliche“ und „geschlechtsneutrale“ Gestaltung der Drucksorten gelegt, Aspekte, auf deren Wichtigkeit auch die politischen Funktionsträger immer wieder hinweisen. Im Jahre 1988 wurden anlässlich der Genehmigung von Drucksorten zahlreiche Verbesserungen, nach Anhörung der betroffenen Dienststellen, vorgenommen. Auch der Einsatz von Recyclingpapier in geeigneten Bereichen und in den Fällen, in denen er wirtschaftlich vertretbar ist, wurde forciert.

Dem Betrieblichen Vorschlagswesen, das als wichtiges Instrument zur Sichtbarmachung von organisatorischen Schwachstellen anzusehen ist, wurde auch 1988 große Aufmerksamkeit zugewendet. Etwa 250 Vorschläge wurden neu eingebracht, die die MD-VO zum Großteil beurteilte und der MD-Büro des Magistratsdirektors übermittelte. Im folgenden werden wichtige, von der MD-VO bearbeitete und vorbeurteilte Verbesserungsvorschläge, die 1988 prämiert wurden, genannt:

- Kostengünstige Beheizung von Zugängen zur U-Bahn
- Kostengünstigere Wartung von zwei Spezialgeräten einer Krankenanstalt
- Energiesparende Steuerung der Pumpen von Grundwasserwerken
- Kostengünstigere Herstellung von Kabelkanälen im U-Bahn-Bau
- Erhöhung der Kostendeckung bei der Abhaltung von Stationsgehilfenkursen
- Vorteilhaftere Gestaltung der Abdeckung bestimmter Kanalschächte
- Maßnahmen zur Erhöhung der Betriebssicherheit von Abwasserpumpwerken
- Verfahren zur Feststellung eines bestimmten Baumangels
- Kostengünstige und gesicherte Sammlung einer Art infektiösen Mülls
- Geeignete Behälter für die Sammlung infektiösen Mülls
- Erhöhung der Haltbarkeit von Korrosionsschutzanstrichen an Anlagen der Wasserwerke
- Einhebung eines Kostenersatzes für Gutachten, die in bestimmten Zivilrechtsverfahren erstattet werden
- Arbeitsbehelf für die Reinigung von Abwasserkanälen
- Entwicklung von Arbeitsbehelfen für die Wasserwerke
- Maßnahme zur Unfallverhütung in Amtshäusern
- Erhöhung der Stabilität mobiler Pflanzencontainer
- Bauliche Maßnahmen im Bereich einer Laderampe
- Raschere Ermittlung der zur Verrechnung von Feuerwehreinsätzen benötigten Daten

- Einheitliche Sperrvorrichtungen für umklappbare Absperrsteher
- Erweiterung der Funktionen eines EDV-Systems
- Brandschutzmaßnahme in einem Standesamt
- Intensivere Nutzung von Maschinen des Landwirtschaftsbetriebes
- Vereinfachung der Aktenevidenz in der Straßengrundverwaltung
- Ausarbeitung eines Behelfes für die Einschulung von Mitarbeitern des Sozialamtes
- Ausarbeitung eines Verzeichnisses aller anzeige- und meldepflichtigen Erkrankungen
- Abgeltung des Mehraufwandes, der bei Inanspruchnahme der Standesämter außerhalb der Dienststunden entsteht
- Änderung einer in Gewerbeangelegenheiten verwendeten Drucksorte
- Bessere Gestaltung mehrerer in Gewerbeangelegenheiten verwendeter Drucksorten
- Erweiterung des Einsatzbereiches einiger in Gewerbeangelegenheiten verwendeter Drucksorten
- Bessere Gestaltung von Drucksorten des Sozialamtes
- Anbringen von Tafeln mit dem Namen des Gewässers am Verlauf der Bäche und Gerinne
- Bessere Gestaltung eines im Wohnhausbau zu führenden Verzeichnisses
- Zweckmäßigere Führung einer Personalevidenz
- Kostengünstigerer Versand von Mitteilungen an Wasserabnehmer
- Vereinfachung bei der Entrichtung einer Verwaltungsabgabe
- Vereinfachung bei der Entrichtung der Deponiegebühr
- Kennzeichnung der in den Sprengelwahlbehörden tätigen Ordner
- Effizientere Sammlung einer in Amtshäusern anfallenden Art von Sondermüll
- Gestaltung eines Terminkalenders für die magistratischen Bezirksämter
- Maßnahme zur Erhöhung der Flüssigkeit des Fahrzeugverkehrs
- Vereinheitlichung von Drucksorten im Bereich des Anstaltenamtes
- Wiederkehrende Schulungen einer Bedienstetengruppe
- Raschere Beurkundung von Personenstandsfällen, die im Ausland eingetreten sind
- Bruch sichere Wandhalterung für Verkehrszeichen
- Vereinfachung bei der Vergebührung ausländischer Urkunden
- Gestaltung einer Drucksorte für die Erfassung von Nebengebührendaten
- Bessere Gestaltung der Informationsschriften für Museumsbesucher
- Benutzerfreundlicherer Aufbau einer Drucksorte des Sozialamtes
- Vorteilhaftere Gestaltung einer in Krankenpflegeschulen verwendeten Drucksorte
- Änderung im Wortlaut einer Drucksorte des Jugendamtes.

Die Rationalisierungsmaßnahmen, die im Dienstkraftwagenbetrieb vorgenommen wurden, haben zu einer optimalen Auslastung des vorhandenen Wagenparkes geführt. Bei Fahrleistungsanforderungen, die die Kapazität des bestehenden Transportvolumens übersteigen, werden Taxis eingesetzt. Die gründliche Schulung des Fahr- und Werkstättenpersonales wurde im Zusammenwirken mit der MD-VA fortgesetzt. Zu Beginn des Jahres 1988 wurden die 60 Dienstkraftwagen der MA 29 und 35 in die Betreuung der Werkstätte des Dienstkraftwagenbetriebes ohne Aufstockung des Werkstättenpersonals übernommen, da durch Rationalisierungsmaßnahmen Arbeitskapazität für die zusätzlichen Fahrzeuge freigemacht werden konnte. Für die Dienststellen hat diese Rationalisierungsmaßnahme eine intensivere Wartung der Fahrzeuge und damit eine längere Nutzungsdauer sowie wesentlich verkürzte Stehzeiten der Dienstkraftwagen zur Folge. Der Einsatz der Dienstkraftfahrzeuge durch die städtischen Dienststellen wurde laufend geprüft, wobei insbesondere auf die ordnungsgemäße Abstellung der Fahrzeuge außerhalb der Dienstzeit eingegangen wurde. Bei der Festsetzung des Systemisierungsplanes der Kraftfahrzeuge der Stadt Wien für das Jahr 1989 wurden strenge Maßstäbe in Richtung eines rationellen Fahrzeugeinsatzes angelegt.

Der MD-VO ist die Zentrale Poststelle des Magistrates der Stadt Wien angeschlossen. An interner Dienstpost wurden rund 5,5 Millionen Sendungen befördert. Die Gesamtzahl der beförderten Sendungen betrug 15,3 Millionen. Ferner wurde täglich der Transport von Drucksorten zu den jeweiligen Verbraucherstellen durchgeführt, die Paketpost erledigt und die Massenaussendungen des Magistrates mit möglichst günstigen Gebühren bei den jeweiligen Abgabepostämtern aufgegeben. Die Zahl der in der Zentralen Poststelle zu bearbeitenden Postsendungen betrug pro Tag im Durchschnitt 61.000 Stück. Das Dienstleistungsangebot der Zentralen Poststelle wurde durch die Einführung eines Eil- und Geldzustelldienstes erweitert. Durch die Bestellung eines gemeinsamen „Betriebsleiters“ für den Dienstkraftwagenbetrieb und die Zentrale Poststelle konnte eine straffere Führungsstruktur geschaffen und gleichzeitig eine Einsparung von Dienstposten erzielt werden. Aufgrund der Funktion der MD-VO als Zentrale Behörde des Bundeslandes Wien im Sinne des Europäischen Übereinkommens über die Zustellung von Schriftstücken in Verwaltungssachen im Ausland, BGBl. Nr. 67/1983, wurden 900 Zustellungsersuchen vorwiegend deutscher, aber auch italienischer Verwaltungsbehörden bearbeitet, rund 3.000 Zustellungsersuchen von Dienststellen des Magistrates der Stadt Wien geprüft und im Wege der Zentralen Poststelle den ausländischen Zentralen Behörden übermittelt.

Einen ganz besonderen Schwerpunkt bildete auch die Tätigkeit des Referatsleiters als Bereichsleiter für die Dezentralisierung der Verwaltung der Stadt Wien. Von ihm bzw. von der Projektstelle wurden in diesem Zusammenhang folgende Aufgaben wahrgenommen bzw. durchgeführt:

- Die Bezirke wurden über die Vorbereitung und Planung von Maßnahmen, Projekten usw., für die bei ihrer Realisierung ein Anhörungs- oder Mitwirkungsrecht oder eine Eigenzuständigkeit der Bezirksorgane besteht, informiert.
- Informationen über Programme der Stadtverwaltung, die die Interessen der Bezirke berühren, wurden gegeben.
- Eine Entscheidung über die Vorgangsweise bei der Zuweisung von Mitteln für Herstellungsarbeiten, denen überregionale verkehrsverbessernde Funktionen zukommen bzw. die besondere städtebauliche Bedeutung haben, wurde getroffen.
- Ein Vorschlag über die Bekanntgabe von Grundtransaktionen an die Bezirke, die vom Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds und vom Wiener Wirtschaftsförderungsfonds durchgeführt werden, wurde ausgearbeitet.
- Ein Kriterienkatalog für die Bewertung von Hauptstraßen wurde angelegt.
- Die organisatorischen Voraussetzungen für die Abhaltung der Einbauten-Koordinationsgespräche in allen Bezirken im Rahmen der Dezentralisierung wurden grundlegend verbessert.
- Die Bezirkskoordinatoren, die zur Unterstützung des Bereichsleiters für Dezentralisierung eingesetzt sind, wurden laufend betreut.
- Zahlreiche Informations- und Schulungsveranstaltungen für leitende Mitarbeiter, Bezirksreferenten und politische Bezirksmandatäre über bestimmte Aspekte und Problemkreise im Rahmen der Dezentralisierung wurden abgehalten, ebenso weitere Bezirkskoordinatoren in ihren Aufgabenbereich eingeschult.
- Die Frage der Kostentragung für Bodenmarkierungen, Verkehrslichtsignalanlagen sowie Sonderverkehrslichtsignalanlagen und Verkehrszeichen, die von der Behörde bescheidmäßig vorgeschrieben werden, wurde einer Klärung zugeführt.
- Zahlreiche Anträge wurden gemäß § 104 WStV bearbeitet.
- Mündliche und schriftliche Anfragen von Bezirksräten über die Durchführung der Dezentralisierung wurden beantwortet. Mit den Bezirksvorstehern wurden über die Entwicklung der Dezentralisierung regelmäßig Kontaktgespräche geführt.
- Die Abgrenzung zwischen Instandhaltung und Herstellung von Maßnahmen im Hochbau- und Tiefbaubereich wurde vorgenommen.
- Die Frage der Kostentragung für die Sommer- und Sonderkindertagesheime sowie die Verkehrskindergärten wurde abgeklärt.
- Die Kostenteilung bei Vermietung von Kindertagesheimobjekten an Dritte wurde vereinbart.
- Die Vorgangsweise bei den gesetzlich vorgeschriebenen sicherheitstechnischen Überprüfungen in Schulen und Kindertagesheimen wurde festgelegt.
- Die Frage der Kostentragung für die Instandhaltung und Neuherstellung von Radwegen wurde behandelt.
- Die Kostentragung für die Oberflächengestaltung „Freyung“ wurde vereinbart.
- Die Kostentragung für die Renovierung von Schulwartwohnungen wurde behandelt.
- Maßnahmen im Zusammenhang mit der Kostentragung bei Großbränden in Schulen und Kindertagesheimen wurden getroffen.
- Die Abrechnung der Energiekosten der Pensionistenklubs wurde behandelt.
- Die Instandhaltung der Gartenbänke und deren Wiederzuordnung zu den Bezirken wurde geregelt.
- Eine Kostenteilung aller Maßnahmen im Straßenbereich auf „Bezirksgrenzstraßen“ wurde vereinbart.
- Texte für einen Grundsatzbeschluß über den Ausbau von Verkehrsflächen (§ 103 Abs. 1 Z. 3 WStV) und den Ausbau von Grünanlagen (§ 103 Abs. 1 Z. 10 WStV) wurden erarbeitet.
- Die Vereinnahmung von Zuwendungen (ohne Gegenleistung) bzw. Spenden wurde geregelt.
- Ein Mustervertrag für den Abschluß von Freundschaftsverträgen zwischen Bezirken der Stadt Wien und Städten (oder Bezirken und Großstädten) anderer Länder wurde ausgearbeitet.
- Formulare für die Anträge „Art der Vergabe, Vergabe und Kreditgenehmigung“ wurden überarbeitet und vereinheitlicht.
- Informationen über die Gestaltung von Bezirkskatastrophenschutzplänen wurden erteilt.

Die Aufgabenschwerpunkte der Magistratsdirektion — Automatische Datenverarbeitung (MD-ADV) im Jahre 1988 lagen wie auch bisher — in der Entwicklung, Konsolidierung, Durchführung und dem Ausbau der der Dienststelle übertragenen Projekte, in der Planung, Beschaffung, Installation und Betreuung der zur Durchführung erforderlichen Hard- und Softwareeinrichtungen sowie in der Weiterentwicklung und Verbesserung der in der MD-ADV eingesetzten softwaretechnischen und organisatorischen Werkzeuge und Produkte. Aus der Vielzahl der Aufgaben werden jene, die nach Ansicht der MD-ADV hervorzuheben sind, im folgenden kurz dargestellt:

1. Projekte

Dezentralisierung

Für die Dezentralisierung von Verwaltungseinrichtungen wurden 1988 einige Maßnahmen vorgenommen, die durch EDV unterstützt wurden, und zwar:

- Ausweitung der Unterstützung der Bezirksvorstehungen hinsichtlich der EDV-Ausstattung und der eingesetzten Funktionen
- Installationen und funktionelle Einrichtung der Gruppe B der MA 27 und 52 sowie der MA 6 — Buchhaltungsabteilung XI
- EDV-Ausstattung und Maßnahmen zur EDV-Unterstützung der Bezirksbuchhaltung (BA VII)
- Unterstützung der „Koordination der Maßnahmen im Straßenbereich“ durch Bezirkspläne und zusätzliche Auswertungen

Informationssystem Bauen

Zur Unterstützung der Dienststellen wurden EDV-Funktionen zur Führung der Leistungsbeschreibungen in den Dienststellen realisiert und installiert. Darüber hinaus wurde die konzeptionelle Vorgangsweise für das Gesamtprojekt festgelegt, wobei derzeit an der Realisierung der dienststellenbezogenen EDV-Unterstützung für die Ausschreibung und dem Angebotsvergleich gearbeitet wird.

Personalwesen

Zusätzlich zu diversen funktionellen Änderungen und Erweiterungen (z. B. Einbeziehung oder Verrechnung der Vortragshonorare, Ruhegehaltsvordienstzeit) wurden jene Maßnahmen in den Programmen durchgeführt, die aufgrund des Einkommensteuergesetzes 1988 erforderlich wurden.

Finanzwesen

Im Zuge der Neukonzeption der Abgabenverrechnung wurden im Jahre 1988 die Grundbesitzabgaben (Grundsteuer und Müllabfuhrabgabe) neu realisiert. Darüber hinaus wurde in dieses System die Unterstützung von Verwaltungsgängen für die Revisionsstelle einbezogen.

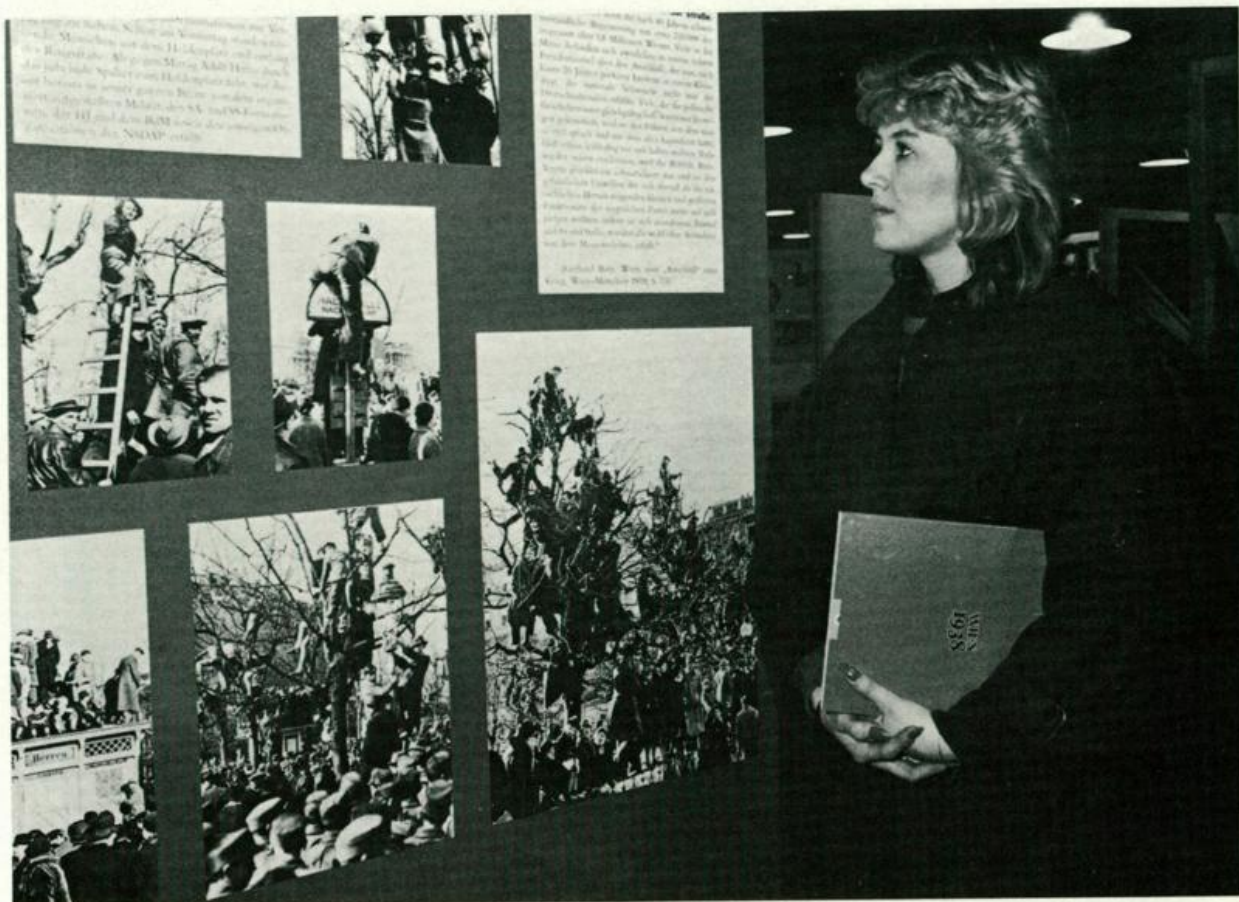
Gesundheitswesen

Wie im vergangenen Jahr bildete auch im Jahre 1988 der Einsatz von EDV-Systemen im Gesundheitswesen einen der Entwicklungsschwerpunkte der MD-ADV. Gekennzeichnet war das abgelaufene Jahr im wesentlichen von den Aktivitäten für das Neue AKH sowie von der Fortsetzung der Implementierungen für alle anderen Krankenanstalten im Auftrag der MA 17.

Für das Neue AKH wurden die Vorarbeiten für die EDV-Implementierung in 68 Betriebsstellen geleistet, die die Basis für die im 2. Halbjahr 1988 erfolgte Beauftragung durch die VAMED bildeten. Dieser Auftrag mit einem Auftragsvolumen von 80 Millionen Schilling sieht die Automation fast aller Bereiche des Neuen AKH bis zur vollständigen Besiedelung im Jahre 1993 auf der Basis der von der MD-ADV entwickelten EDV-Systeme KIS und IBS sowie die Anbindung an das gesondert vergebene Laborinformationssystem LIS und an die EDV-Aktivitäten des Instituts für Medizinische Computerwissenschaften (IMC) vor. Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang war die Schaffung der neuen MA 16 — AKH, die die Rolle eines kompetenten Ansprechpartners für Nutzerwünsche beim EDV-Einsatz übernahm, aber den Wechsel einer Reihe höchstqualifizierter Mitarbeiter der MD-ADV in neue Aufgabengebiete zur Folge hatte, was zwangsläufig zu Einschränkungen im Dienstbetrieb (auch im Gesundheitswesen) führte. Dies hatte insofern Auswirkungen auf den zweiten Themenschwerpunkt der MD-ADV im Gesundheitswesen, als nicht alle geplanten Aufträge der MA 17 termingerecht durchgeführt werden konnten. So wurden die Aktivitäten im Rahmen des Projektes KES '88 erst gegen Jahresende im vollen Umfang aufgenommen. Auch der Einsatz des für das Wilhelminenspital entwickelten Laborpakets in den Labors anderer Anstalten und der EDV-Einsatz in der physikalischen Medizin konnten erst zu einem späteren Zeitpunkt bewerkstelligt werden. Die Installation von Arbeitsplatzrechnern in den 50 meistfrequentierten Ambulanzen verschiedener Anstalten stellte eine wesentliche Aufgabe dar und konnte in intensiver Zusammenarbeit mit der MA 17 — Dezernat V bewältigt werden. Ferner wird auf eine Vielzahl positiv verlaufender EDV-Einsätze in den vielfältigen Bereichen des Wiener Spitalwesens verwiesen, die zu einer Erhöhung des Arbeitsplatzvolumens gegenüber dem Vorjahr um über 150 Bildschirmarbeitsplätze und der entsprechenden Anzahl zugehöriger Drucker führten.

2. Hardware

Das Computer- und Terminalnetz der Dienststelle hat sich auch im Jahre 1988 wesentlich erweitert. So standen per 31. Dezember 1988 neben den zwei Großrechnern (IBM) 243 Minicomputern hauptsächlich von DEC und



Die Ausstellung „1938/1988“

Enttöhlung des Mahnmals gegen Krieg und Faschismus von Alfred Hrdlicka





Bürgermeister Dr. Helmut Zilk und Landtagspräsident Ing. Fritz Hofmann besuchen die Ausstellung „Antwerpen grüßt Wien“ in der Volkshalle

Selbst die jüngsten Bürger sind vom Bürgermeister fasziniert





Vizebürgermeisterin Ingrid Smejkal beim 3. Lesofantenfest



Das neue Kindertagesheim in 19, Weinberggasse 60

Eröffnung der Volkshochschule Hernals durch Bürgermeister Zilk und Vizebürgermeisterin Ingrid Smejkal



anderen Herstellern (BULL, PHILIPS) im Einsatz, an die insgesamt über 4.700 Bildschirme und Drucker über ein Leitungsnetz von rund 3.000 km angeschlossen waren. Damit umfaßt der Maschinenpark der MD-ADV, einschließlich der nachrichtentechnischen Einrichtungen, mehr als 14.000 Geräte. Trotz dieser enormen Zahl und der damit verbundenen höheren Wahrscheinlichkeit eines technischen Fehlers konnte der Wert der Online-Verfügbarkeit für den Benutzer mit knapp 99 Prozent (wie auch in den Jahren vorher) gehalten werden, wobei 50 Prozent aller Störungen in weniger als einer Stunde behoben wurden.

3. Interne Organisation

Der Wechsel in der Dienststellenleitung und der Abgang von Führungskräften in die MA 16, die besondere Schwerpunktsetzung der Aufgabenstellung in Richtung Gesundheitswesen-AKH sowie die notwendigen Maßnahmen zur Weiterführung der Dezentralisierung machten 1988 eine Neufestlegung der Aufbauorganisation der MD-ADV notwendig. Schwerpunkte waren die Teilung der Betreuung in zwei Dezernate, und zwar in das Dezernat M „Fachbetreuung Magistrat“ und das Dezernat G „Fachbetreuung Gesundheitswesen“, sowie die Zusammenfassung aller Aktivitäten auf dem Gebiet der Programmierung, der Betriebssysteme und Softwaregrundlagen in das Dezernat E „Entwicklung“. Bei der Neuorganisation des Dezernates P „Produktion“ wurde auf die Erfordernisse der Dezentralisierung und des verstärkten Einsatzes von Microcomputern besonders Bedacht genommen. In diesem Zusammenhang wurden auch sämtliche Aktivitäten der Graphischen Datenverarbeitung in der Gruppe GDV im Dezernat „Produktion“ zusammengefaßt. Das Dezernat Z „Systemplanung und zentrale Dienste“ wurde um die Stabstelle „Datenschutz“ erweitert.

Die Auswirkungen der Datenschutzgesetznovelle, die mit 1. Juli 1987 in Kraft getreten ist, betrafen vor allem die Meldung beim Datenverarbeitungsregister und die Auskunft aus diesem Register. Die Tätigkeit des Referates konzentrierte sich auf die Überprüfung und Verbesserung der Dokumentation, die Vorschriften, Vorgangsweisen und seit Ende 1988 119 Datenverarbeitungen des Magistrates der Stadt Wien beinhaltet, ferner auf deren Zusammenfassung in einem Datenschutzhandbuch für die zentrale Dokumentation sowie für Anwender und Betreuer, auf die Verbesserung der Auskunftsbereitschaft der verantwortlichen Anwender und auf die Durchführung und Betreuung von Auskunftsverfahren, wobei auch rechtliche und organisatorische Abklärungen erfolgten. Im Jahre 1988 wurden 6 Auskunftswerber über 187 Datenverarbeitungen, 5 Auskunftswerber über das Kanzleisystem bei 77 Dienststellen informiert.

Das Personalreferat blieb als Stabstelle dem Dienststellenleiter direkt unterstellt. Um die Aufnahme in die MD-ADV bewarben sich 1988 279 Personen, mit denen Aufnahmegespräche und Eignungstests durchgeführt wurden. 53 Personen wurden neu aufgenommen, 21 haben die Dienststelle verlassen. Ferner wurden 12 Ferialpraktikanten und 31 Bedienstete mit Werkvertrag vorübergehend aufgenommen. Der Dienstpostenplan 1989 wird 443 Dienstposten ausweisen.

Wesentliche Bedeutung kam wieder der Fachausbildung der Mitarbeiter der MD-ADV zu. Obwohl durch den Abgang von zwei Schulungsmitarbeitern in die MA 15 die Organisation der Schulung und Weiterbildung beeinträchtigt war, konnten dennoch in knapp 150 Lehrveranstaltungen, unter anderem in Zusammenarbeit mit der MD-Verwaltungsakademie, etwa 1.000 Bedienstete in vielen Bereichen der EDV-Organisation, der Programmierung, der Anwendung und den Erfordernissen zum Datenschutz geschult werden. Seminare über Persönlichkeitsbildung sowie ein neu eingeführtes Verhaltenstrainingsseminar rundeten das Ausbildungsprogramm ab. Schulungen für die Anwendung des Integrierten Bürosystems und des Krankenhausinformationssystems KIS wurden wieder abgehalten und von einigen hundert Mitarbeitern aus den Fachdienststellen absolviert.

In der Magistratsdirektion — Rechtsmittelbüro (MDR) fielen im Jahre 1988 in Bauangelegenheiten 686 Rechtsmittelsachen an, darunter 17 Verfügungen (Aufforderungen zur Erstattung von Gegenschritten usw.) des Verfassungsgerichtshofes und 68 des Verwaltungsgerichtshofes. In Strafsachen waren es 1.410, darunter 11 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 24 des Verwaltungsgerichtshofes; in sonstigen Rechtsmittelsachen (Abgaben- und Administrativangelegenheiten) 561, darunter 25 Verfügungen des Verfassungsgerichtshofes und 35 des Verwaltungsgerichtshofes. Die Abgabe von Äußerungen, z. B. zu Gesetzentwürfen, die Erstattung von Berichten und die Teilnahme an Amtsbesprechungen betrafen 512 Rechtssachen. Ferner mußten 18.593 Rechtsmittelentscheidungen und -akten anderer Dienststellen und deren Schriftsätze an die Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes sowie sonstige Akten anderer Dienststellen überprüft werden. Die Anzahl der von der MDR auszuarbeitenden Erledigungen hat gegenüber 1987 um 5,7 Prozent zugenommen und liegt um 38 Prozent über der vor 10 Jahren (1978) angefallenen Anzahl. Die Anzahl der Überprüfungen von Akten anderer Dienststellen ist um 6,0 Prozent gestiegen und liegt um 68,7 Prozent über der vor 10 Jahren angefallenen Aktenanzahl. Auffällig ist, daß die Zahl der angefallenen Verfügungen der beiden Gerichtshöfe des öffentlichen Rechtes, die zu bearbeiten waren, gegenüber dem Vorjahr stark gestiegen ist, und zwar von 83 im Jahre 1987 auf 180 im Jahre 1988.

Mitarbeiter der MDR wurden zu Sitzungen in Unterausschüssen des Nationalrates und zu Besprechungen der Verbindungsstelle der Bundesländer herangezogen, hielten Vorträge in der MD-VA und waren in verschiedenen Prüfungskommissionen sowie als Mitglieder und Referenten in Kollegialorganen (Abgabenberufungskommission, Bauoberbehörde, Berufungssenat, Landesagrarsenat) tätig. Die Schriftführerdienste für diese Kollegialorgane wurden

von Mitarbeitern der MDR besorgt, ebenso die Sitzungen der Organe (Abgabenberufungskommission: 4 Sitzungen, Bauoberbehörde: 6 Sitzungen, Berufungssenat: 5 Sitzungen) vorbereitet. Bei der Vorbereitung der Akten für die Entscheidungen, die von der Bauoberbehörde zu treffen sind, waren auch viele mündliche Verhandlungen durchzuführen.

Die von der Magistratsdirektion — Verwaltungstechnik (MD-VT) in den vergangenen Jahren im Bereich der Vermittlung moderner Managementmethoden eingeführten bzw. entwickelten Elemente moderner Personalführung, wie beispielsweise die neue Leistungsbeurteilung, die Beurteilung von Vorgesetzten durch interne Meinungsumfrage und die in Erprobung befindliche analytische Dienstpostenbewertung, wurden nunmehr zu einem geschlossenen Projekt „Verwaltungsreform durch individuelle Personalentwicklung“ verbunden. Diese Maßnahmen sollen im regelkreisartigen Zusammenwirken durch selektive Förderung besonders leistungsfähiger und leistungswilliger Mitarbeiter der Stadtverwaltung dazu beitragen, über die Wechselwirkung von Leistung, Fortbildung und Personaleinsatz eine stärkere Leistungsdifferenzierung der Laufbahnen zu erreichen, ohne bestehende Rechte antasten zu müssen. Das Konzept soll nunmehr gemeinsam mit Bedienstetenvertretern bis zur Einführungsreife der einzelnen Bestandteile und letztlich des gesamten Konzeptes weiterentwickelt werden.

In der zentralen Textverarbeitungsstelle wurden die veralteten Textsysteme gegen neue Geräte ausgetauscht. Die Übertragung der in Verwendung stehenden Textbausteine, Systeme, Dateien u. ä. von rund 30 Dienststellen auf die Speichermedien der modernen Maschinen wurde von den Bediensteten der Textverarbeitungsstelle selbständig, ohne externe, manuelle oder technische Hilfe durchgeführt. Trotz dieser zusätzlichen Aufgaben wurden 1988 rund 44.000 Textseiten und 4.500 Kuverts geschrieben.

Gemeinsam mit der MA 54 wurde die alle drei Jahre fällige Ausschreibung der Kopiergeräte für die Magistratsdienststellen und erstmals auch für die Schulen Wiens vorbereitet und durchgeführt. Angebote von 10 Firmen für 430 Plätze mußten ausgewertet werden. Nach Erteilung des Zuschlags (Genehmigung durch den Gemeinderat im Mai 1988) wurde die Aufstellung der Geräte überwacht. Diese Arbeit dauerte, bedingt durch die Sommerferien in den Schulen, bis in den Herbst 1988.

Im Dienstpostenplan mußten infolge von Postenvermehrungen, Postenstreichungen, Aufwertungen, Abwertungen und Postenumwandlungen sowie Vormerkungen rund 1.200 Änderungen durchgeführt und die entsprechenden Schreiben veranlaßt werden. Etwa 54.000 Eintragungen und Vormerkungen waren durch Neuaufnahmen, Versetzungen, Abgänge, Namensänderungen sowie Änderungen der dienstrechtlichen Stellung einzelner Bediensteter notwendig. Das Verzeichnis über den Dienstpostenplan 1988 wurde aufgrund der Personalperlustrierung mit Hilfe der EDV verfaßt und in Druck gelegt.

Die Instruktion der Abteilungen in der EDV-unterstützten Erstellung der Referatseinteilungen ist nach wie vor erforderlich. Die Nachfrage nach Statistiken und Listen, die mit EDV-Unterstützung erstellt werden, nahm auch 1988 zu.

Die Magistratsdirektion — Zivil- und Strafrechtsangelegenheiten (MDZ) hat zu einigen in Vorbereitung stehenden Gesetzentwürfen vor allem des Bundes, aber auch des Landes Wien, wie etwa zu den Entwürfen eines neuen Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetzes, eines Bundesgesetzes über die Rechtsfürsorge für psychisch Kranke in Krankenanstalten, eines neuen Jugendgerichtsgesetzes, eines Gesetzes über die Partnerschaft für Freie Berufe sowie einer Novelle zum ABGB zur Verbesserung des Erbrechts des unehelichen Kindes und des Ehegatten, vom zivil- und strafrechtlichen Standpunkt Stellungnahmen abgegeben. Wie in den Vorjahren hat die MDZ sämtliche Dienststellen des Wiener Magistrates durch mündlich oder telefonisch erteilte Auskünfte, durch die Teilnahme an Besprechungen und durch die Verfassung von 413 schriftlichen Gutachten beraten. So wurden zivilrechtliche Gutachten z. B. zu den Vergaberichtlinien und Vertragsbestimmungen der Stadt Wien, weiters im Bereich der Liegenschaftsverwaltung und des Liegenschaftsverkehrs, des Mietenrechtes, der Behandlung in städtischen Krankenanstalten, des Schadenersatzrechtes, des Amtshaftungs- und Dienstnehmerhaftpflichtrechtes, des Exekutions- und Insolvenzrechtes sowie des Bauvertragsrechtes, insbesondere zur Gestaltung und Abwicklung von Verträgen im Zusammenhang mit der Vergabe öffentlicher Aufträge, erstattet.

Im Zusammenhang mit dem U-Bahn-Bau sind 117 neue Geschäftsstücke (Beurkundungen von Rechtsgeschäften für die Sicherung künftiger Bauführungen, Geschäftslokalvergaben, Hilfsmaßnahmen für durch den U-Bahn-Bau beeinträchtigte Gewerbetreibende u. a.) angefallen, im Bereich der Vertretung städtischer Interessen vor Gericht 2 Strafsachen, 17 Besitzstörungsklagen, 179 Klagen wegen Hereinbringung von Eigenmitteldarlehnen nach dem Wohnbauförderungsgesetz 1968 und 253 Mahnklagen, die, von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, positiv erledigt werden konnten. Ferner wurden 686 sonstige Klagen oder durch Vergleich zu bereinigende strittige Ansprüche neu behandelt, außerdem 11 Verlassenschaftssachen und 668 Entscheidungen über die Vertretbarkeit der Entbindung städtischer Bediensteter von ihrer Amtsverschwiegenheit für Einvernehmen vor Gericht oder Verwaltungsbehörden, ferner 213 Realexekutionen, gelegentlich in Verbindung mit Kuratorbestellungen, 74 einzuleitende Exekutionen und 322 Insolvenzfälle. Im Rahmen von Exekutionen und Insolvenzen ist es gelungen, rund 20 Millionen Schilling hereinzubringen.

Im Bereich der Beurkundung, grundbuchstechnischen Abwicklung und Realisierung von liegenschaftsrechtlichen Fällen waren 288 Verträge, 4.459 Löschungs-, Freilassungs- und sonstige Zustimmungserklärungen sowie 16 Schuld-

scheine im Zusammenhang mit der Stadt Wien gewährten Wohnbauförderungsdarlehen auszufertigen und zu verbüchern. Überdies mußten 145 Grundabteilungsgenehmigungsbescheide verbüchert bzw. Grundbuchsordnungen hergestellt sowie 661 baubehördlich begründete Verpflichtungen grundbücherlich ersichtlich gemacht werden. Schließlich sind 266 sonstige Geschäftsstücke angefallen.

Die Magistratsdirektion — Stadtbaudirektion (MD-BD) war wieder mit der Koordination umfangreicher und komplexer Projekte im technischen Bereich befaßt. Auf den Gebieten der Planung, der Bauvorbereitung und der Baudurchführung wurden, um ein optimales Zusammenarbeiten der Dienststellen zu erreichen, die entsprechenden Maßnahmen veranlaßt. Dazu war es erforderlich, in Koordinierungsbesprechungen sowie durch die Herausgabe von Erlässen und Dienstanweisungen spezifische Probleme, aber auch solche genereller Art zu lösen, wobei der Stadtbaudirektor und die Dezernate der MD-BD mit den gemäß § 11 a der Geschäftsordnung für den Magistrat der Stadt Wien bestellten Gruppenleitern der MD-BD zusammenarbeiteten. Mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 25. März 1988, MD-390-2/88, wurde das Dezernat 5 mit den Aufgaben „Stadterneuerung“ eingerichtet, mit Erlaß der Magistratsdirektion vom 7. Oktober 1988, MD-1415-1/88, in Anpassung an die technischen und wirtschaftlichen Entwicklungen eine Neuorganisation der MD-BD vorgenommen. In der MD-BD sind somit der Stadtbaudirektor, die Gruppenleiter für die Bereiche Hochbau und Haustechnik, Tiefbau und Verkehr, Planung, Baupolizei sowie Umweltechnik und technische Betriebe, das Dezernat 1 — Technischer Personaleinsatz, Technisches Ausbildungs- und Prüfungswesen, Angelegenheiten der Ziviltechniker, das Dezernat 2 — Stadterneuerung und Bauvorbereitung, Baukoordinierung, das Dezernat 3 — Allgemeine Angelegenheiten, das Dezernat 4 — Preisprüfung, Verdingungswesen, Auftragnehmerkataster sowie das Dezernat 5 — Organisation und EDV, Budgetangelegenheiten tätig. Außerdem wurde eine „Ständige Projektkommission“ eingerichtet. Insgesamt wurden im Jahre 1988 10.700 Geschäftsfälle neu protokolliert. Der Aufgabenbereich besteht in der Vorbereitung bzw. Durchführung der Wirtschaftlichkeits- und Projektsprechungen, wobei technische, funktionelle und wirtschaftliche Aspekte besonders zu beachten sind. Vor allem der Vergleich der Herstellungskosten mit den laufenden Erhaltungs- und Betriebskosten ist von Bedeutung. Ferner wurde in der übergeordneten Projektgruppe der Stadtbaudirektion sowie bei der Erstellung der Förderungsbestimmungen für das Wiener Wohnbauförderungs- und Wohnhaussanierungsgesetz 1988, insbesondere unter Berücksichtigung der für die Stadterneuerung anfallenden Erschwernisse, mitgewirkt und Modelle, die diese Aufwendungen mietenneutral darstellen, ausgearbeitet. Die MD-BD wirkte bei der Konzepterstellung für Blocksanierungen, bei der Erstellung des EDV-Informationssystems „ISBA“ und bei der begleitenden Kontrolle des Neubaus des 5. Zentralberufsschulgebäudes in 21, Scheydgasse, mit, hatte aber auch eine koordinierende Funktion bei der Erstellung diverser Bauprogramme für den Wohnhausbestand der Stadt Wien (z. B. „Fernwärmeanschlüsse“, „WSG-Sanierungen“). Man behandelte und prüfte diverse Ansuchen und Anträge im Videndenweg, insbesondere Förderungsansuchen für die Versorgung mit Fernwärme, sowie Vergabe- und Sachkreditanträge an die beschlußfassenden Organe, führte Verhandlungen im Falle von Baufristüberschreitungen und bei schwerwiegenden Differenzen zwischen bauausführenden Abteilungen und deren Auftragnehmer durch. Weiters erfaßte bzw. veranlaßte man Stellungnahmen, Berichte und Antwortentwürfe zu diversen Beschwerden, Anregungen, Verbesserungsvorschlägen, Kontrollamtsberichten, Norm- und Gesetzentwürfen sowie Anträgen und Anfragen in politischen Gremien. Lösungsvorschläge für große oder abteilungsübergreifende Probleme in Wohnhausanlagen der Stadt Wien waren zu erarbeiten und zu vertreten, bauliche und verwaltungstechnische Belange zur Schaffung und Förderung von sozialen und kulturellen Einrichtungen für gesellschaftliche Randgruppen zu koordinieren. Weiters arbeitete man Treuhandmodelle für die Abwicklung des stark zunehmenden Aufgabenumfanges am Wohnbausektor, insbesondere für Sanierungen mit WSG-Mitteln, aus und hatte die Federführung bei den Pilotprojekten für die Sockelsanierungen in Wohnhausanlagen der 1. Republik, insbesondere im Falle des Karl-Marx-Hofes. Besondere Bedeutung hatten die Mitarbeit bei der Erstellung von Organisationsmodellen durch die MD-VO für die Rationalisierung und Dezentralisierung sowie Änderungen der Geschäftseinteilung, die Mitarbeit im Komitee „Wien — Gesunde Stadt“ und in Arbeitskreisen zur Vorbereitung der Weltausstellung Wien—Budapest für 1995 sowie die Koordinierung der Maßnahmen im Straßenbereich, bei Einbautenumlegungen und straßenbaulichen Maßnahmen in Dezentralisierungsangelegenheiten sowie die Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Koordinationstechnik zur Koordination der Maßnahmen im Straßenbereich. Bei der Ausarbeitung der speziellen Erfordernisse zur Koordination im Bereich der Haupt- und Nebenstraßen unter Berücksichtigung der Dezentralisierung, die am 1. Jänner 1988 in Kraft getreten ist, wurde mitgearbeitet, ebenso bei der Vertretung der Interessen der Stadt Wien in Bundesstraßenangelegenheiten gegenüber dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten, bei den Vorbereitungsarbeiten für die Klärung von Fragen des Bundesstraßenbaues im Zusammenhang mit der Wiener Bundesstraßen AG, bei der Vorbereitung von Arbeitsprogrammen für die Aufschließung mit Kanal, Wasser, Gas und Fernwärme und im Verfahren zur Auswahl geeigneter Garagenstandorte im öffentlichen Gut. In diesen Fällen waren die technischen Belange bei der Errichtung von Tiefgaragen zu koordinieren und Garagenprojekte hinsichtlich der Baudurchführung und der Kostenansätze zu beurteilen. Bei der lang- und mittelfristigen Budgetplanung und bei der Budgeterstellung der Tiefbaudienststellen wirkte die MD-BD mit und vertrat die Interessen dieser Dienststellen bei den entsprechenden Budgetperlustrierungen. Auch bei den Vorarbeiten zum Baubeginn der U3, Baubereich Westbahnhof — Hütteldorfer Straße, wurde mitgearbeitet.

Im Zusammenhang mit der Aufschließung von Betriebsbaugebieten wurde die MA 4 und der Wiener Wirtschaftsförderungsfonds in technischer Sicht beraten sowie die Arbeiten der Dienststellen koordiniert, die in den Aufschließungsgebieten tätig sind, und zwar in 3, Haidingergasse, 3, St. Marx, 16, Savoyenstraße, 21, Lundenburgergasse, 21, Divischgasse, 23, Draschegründe West, III. Bauteil, 23, Draschegründe Ost, III. Bauteil, 23, Seybelgasse und 23, Lemböckgasse. Verstärkt wurden die Betreuung und Kontrolle im Rahmen der Geschäfte des Landeshauptmannes für den Wasserwirtschaftsfonds. Im Zuge der Errichtung des Marchfeldkanals koordinierte die MD-BD die einschlägigen Interessen der Stadt Wien, die die technische Infrastruktur betreffen.

Die Gruppe Planung koordiniert die Angelegenheiten der Stadtplanung, Stadtgestaltung und Stadtentwicklung in Zusammenarbeit mit der Leitung der Geschäftsgruppe „Stadtentwicklung und Stadtplanung“ und den zugeteilten Dienststellen sowie die Belange der Grundstücksangelegenheiten im Bereich der Leitung der Geschäftsgruppe „Wohnbau und Stadterneuerung“. Vor allem werden die Angelegenheiten der Bewertung von Grundstücken, die die Nutzung und Verwendung städtischer Grundstücke und deren Freimachung betreffen, bearbeitet. Die Mitwirkung in diesem Bereich soll die Leistungen im technischen Bereich optimieren. Die Aufgaben bestehen ferner in der Mitwirkung in einer Reihe von Gremien der Geschäftsgruppen „Stadtentwicklung und Stadtplanung“ sowie „Wohnbau und Stadterneuerung“, in der Budgeterstellung, in der Abstimmung der Arbeitsprogramme der Dienststellen, in generellen Straßenplanungen, Radwegplanungen, Planungen für Park & Ride-Standorte, U-Bahn-Planungen, in Planungen von Teilbereichen des öffentlichen Verkehrs, in der Planung und Realisierung von städtischen Nutzbauten, öffentlichen Freiräumen, Oberflächen und verkehrsberuhigten Zonen sowie Grünräumen, in Grundstücksfreimachungen sowie in Grundstücksan- und -verkäufen. Bei der Planung des Gürtels sowie der Süd- und Westeinfahrt, aber auch bei Bezirksentwicklungsplänen und Bezirksverkehrsplänen, bei der Erstellung des Flächenwidmungs- und Bebauungsplanes wurde mitgearbeitet, ebenso bei der Klärung divergenter Widmungsvorstellungen innerhalb des Magistrates, bei der Klärung von Bauansuchen in Problembereichen der Stadt und in Schutz-zonen, im Rahmen der Jury des Wettbewerbes „Chancen für den Donauraum Wien“ und der Jury für architektur- und städtebauliche Wettbewerbe sowie bei den Koordinierungsarbeiten zur Realisierung des Marchfeldkanals. Im Bereich der Baupolizei waren folgende Entscheidungen bzw. Veranlassungen zu treffen: Es wurde über Bauansuchen, die vor dem 1. Juli 1987 (BO-Novelle 1987) eingereicht wurden und Abweichungen gemäß § 69 BO für Wien betreffen, entschieden, sowie Arbeitsgespräche mit der Baupolizei-Planung geführt, in denen Bauansuchen, die nicht mit den geltenden oder geplanten Bebauungsbestimmungen übereinstimmen, einer Entscheidung zugeführt wurden. Ferner waren Tankstellenbesprechungen als Grundlage für das baubehördliche Verfahren sowie Besprechungen in besonderen und grundsätzlichen Angelegenheiten abzuhalten, Stellungnahmen zu zahlreichen Verbesserungsvorschlägen zu prüfen und auszuarbeiten, Themenvorschläge zur Baudirektorenkonferenz, Gewerbeteknikertagung usw. abzustimmen, die BOB- und ABK-Entscheidungen in ihrer Auswirkung auf das baubehördliche Verfahren in erster Instanz auszuwerten und Bauvorhaben auf exterritorialen Liegenschaften zu behandeln. Ferner wurde in Bauangelegenheiten bei den Bezirksvorstehern vermittelt, Anfragen grundsätzlicher baubehördlicher Natur, aber auch zu einzelnen Bauvorhaben, die sowohl Baufirmen und Bauwerber als auch von Bauvorhaben betroffene Bürger im direkten Wege stellen, beantwortet, Vorbesprechungen von größeren bzw. besonders schwierigen Bauvorhaben abgehalten, Stellungnahmen und Antwortentwürfe für den Herrn Bürgermeister, die Stadträte und Dienststellen der Magistratsdirektion zu Anfragen und Beschwerden im Zusammenhang mit Bauführungen ausgearbeitet sowie ein Mitarbeiter in den Arbeitskreis IV des Bundesfeuerwehrverbandes entsendet. An dem Arbeitskreis der MA 64 zur Ausarbeitung der Novelle zur Bauordnung wurde teilgenommen. Als Teilergebnis sind vor allem Entwürfe, die die Übergangsbestimmungen für das Gartensiedlungsgebiet, ergänzende Bestimmungen für die Widmung „Grünland – Erholungsgebiet-Grundfläche“ für Badeseen mit Badehütten und nähere Vorschriften für Kinderspielplätze betreffen, zu nennen. Die Kummernummer 35 66 11/203 DW als Hilfestellung für die Bevölkerung in baubehördlichen Angelegenheiten wurde weitergeführt. Der Koordinierung jener Maßnahmen, die in den Bereich der Umwelttechnik fallen, wurde breiter Raum eingeräumt. Die Dienststellen waren vor allem mit der Gestaltung, Erhaltung und Verbesserung eines wesentlichen Bereiches der Umwelt durch technische Maßnahmen befaßt. Die Koordinierungstätigkeit wurde insbesondere bei der Weiterführung des Donauhochwasserschutzprojektes, bei der Verbesserung des Hochwasserschutzes des Liesingbaches, bei der Planung, Gestaltung und Realisierung von Erholungsgebieten und -einrichtungen, beim naturnahen Wasserbau, bei der Errichtung von Parkanlagen, bei wasserwirtschaftlichen Planungen, der Stadtreinigung und Müllbeseitigung und bei vielen anderen Einzelmaßnahmen wahrgenommen. Bei geschäftsgruppenüberschneidenden Maßnahmen und Problemen wurden die erforderlichen Entscheidungen herbeigeführt. Zu Flächenwidmungs- und Bebauungsplänen wurden Stellungnahmen ausgearbeitet und abgegeben, Wirtschaftlichkeits- und Projektsbesprechungen durchgeführt bzw. bei solchen mitgewirkt, Maßnahmen bei festgestellten Grundwasserverunreinigungen koordiniert, bei der Sanierung von Altlasten (z. B. Wienerberg, Heubergstätten, Mobil-Gelände, WIG 64) mitgewirkt und Grundsätze für die weitere Vorgangsweise bei der Sanierung von Altlasten festgelegt, die Altlastenerhebung, -untersuchung und -bewertung weitergeführt. Bei Projekten zur Verbesserung der Wasserqualität von stehenden Gewässern und Gerinnen wurde ebenfalls mitgearbeitet, insbesondere die Verbesserung der sanitären Verhältnisse an frei zugänglichen Badeplätzen veranlaßt. Von Bedeutung waren weiters die Unterstützung bei der Erstellung von Ver- und Entsorgungskonzepten für diverse Kleingartenanlagen,

die Mitwirkung bei der Festlegung von Aufforstungsvorhaben, insbesondere für die Schließung des SWW-Gürtels, sowie von Sonderabfallsammelstellen, die Teilnahme an Bürgerversammlungen über verschiedene Projekte, die Weiterführung der Überprüfungsaktionen von Senkgruben im Rahmen der Senkgruben-Kommission und die Mitarbeit bei den Überlegungen zur Verbesserung des Winterdienstes. Zu Kontrollamtsberichten und zu Feststellungen im Zuge von Bauablaufinspektionen wurden die Stellungnahmen koordiniert, die erforderlichen Bearbeitungen durchgeführt und die notwendigen Veranlassungen getroffen. Es wurden Weisungen zur Durchführung von Maßnahmen nach einheitlichen und wirtschaftlichen Grundsätzen ausgearbeitet und den zugeordneten Magistratsabteilungen erteilt. Über Auftrag von amtsführenden Stadträten wurden Einzelprobleme behandelt, zu Anfragen und Anträgen im Gemeinderat sowie zu Anträgen von Bezirksvertretungen Antwortentwürfe verfaßt bzw. koordiniert, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen abgegeben und Entscheidungsgrundlagen geschaffen. Zu Gesetz- und Verordnungsentwürfen, aber auch zu angebotenen neuen Verfahrenstechniken (insbesondere für Altlastensanierungen) wurden die Fachmeinungen der betroffenen Magistratsabteilungen koordiniert und Stellungnahmen verfaßt. Nach Einrichtung des Dezernates 5 — Stadterneuerung im April 1988 wurde zunächst auf der Grundlage der ihm übertragenen Aufgabenstellung durch Kontaktnahme mit den politischen Ebenen, den beteiligten Verwaltungsstellen, dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) und den Gebietsbetreuungen ein Arbeitsprogramm entwickelt. Daraus ergaben sich für 1988 folgende Schwerpunkte:

Gebietsbetreuungen

Aufgrund der starken Inanspruchnahme durch Sanierungsvorhaben gemäß Wohnhaussanierungsgesetz 1984, Gebietsvergrößerungen und neu hinzukommender Aufgaben bei im wesentlichen gleichbleibenden Budgetrahmen waren Modifikationen hinsichtlich Vorgangsweisen und Schwerpunktsetzung erforderlich. Außer einer stärkeren Unterstützung der Gebietsbetreuungen durch Verwaltungsstellen — etwa durch verstärkte Koordination und Unterstützung im Datenbereich — wurden daher Prioritäten für die Mieterbetreuung bei „Problemhäusern“, die Verknüpfung von Maßnahmen im öffentlichen Raum und bei Wohnhäusern sowie für die Konzentration auf Schwerpunktprojekte gelegt. Als wesentliche neue Aufgabe kam für die Gebietsbetreuungen die Blocksanierung hinzu. Im Jahre 1988 wurden zwei neue Gebietsbetreuungen eingerichtet sowie in zwei Gebieten das Betreuungsgebiet erweitert. Somit sind im Bereich der Stadterneuerung insgesamt elf Gebietsbetreuungen tätig, und zwar

- im 2. Bezirk: Gebietsbetreuung „Karmeliterviertel“
- im 5. Bezirk: Gebietsbetreuung „Margareten“
- im 6. Bezirk: Gebietsbetreuung „Gumpendorf“;
über Bezirksantrag und Gemeinderatsbeschluß wurde das Betreuungsgebiet erweitert, dessen Bearbeitung mit Jänner 1989 beginnt;
- im 9. Bezirk: Gebietsbetreuung „Himmelfortgrund“;
durch die budgetbedingte reduzierte Betreuungstätigkeit liegt hier das Hauptgewicht auf einer Aufrechterhaltung des Kontaktes mit der Bevölkerung;
- im 10. Bezirk: Gebietsbetreuung „Inner-Favoriten“
- im 12. Bezirk: Gebietsbetreuung „Wilhelmsdorf“
- im 15. Bezirk: Gebietsbetreuung „Storchengrund“;
über Bezirksantrag und Gemeinderatsbeschluß wurde mit Jänner 1988 das Betreuungsgebiet erweitert;
- im 16. Bezirk: Gebietsbetreuung „Neulerchenfeld“
- im 17. und
18. Bezirk: Gebietsbetreuung „Kalvarienbergviertel“;
über Bezirksantrag und Gemeinderatsbeschluß wurde mit Anfang 1988 eine neue Gebietsbetreuung für einen Teilbereich im 17. und 18. Bezirk eingerichtet;
- im 20. Bezirk: Gebietsbetreuung „Augartenviertel“ (temporäre Gebietsbetreuung);
über Bezirksantrag und Gemeinderatsbeschluß wurde mit Anfang 1988 eine neue Gebietsbetreuung im 20. Bezirk eingerichtet.

Somit erstreckt sich der Wirkungsbereich der Gebietsbetreuungen auf einen Bereich des Wiener Stadtgebietes im Ausmaß von rund 746 ha, in dem insgesamt etwa 186.000 Menschen wohnen. Im Zusammenwirken mit den Gebietsbetreuungen wurde in den Stadterneuerungsgebieten eine Vielzahl von Maßnahmen in Umsetzung einer „sanften Stadterneuerung“ eingeleitet und betreut.

Blocksanierung

Ein neuer Aufgabenschwerpunkt im Bereich der Stadterneuerung sieht die liegenschaftsübergreifende Bearbeitung von Baublöcken vor. Durch diese vernetzte Betrachtung werden eine Verbesserung der Wohnumwelt, die Sanierung einzelner Wohngebäude sowie Hofentkernungen, Hofbegrünungen, Verkehrsberuhigungen, Schaffung von Pkw-Abstellplätzen und Maßnahmen im öffentlichen Raum angestrebt. Zur Verfolgung dieser Zielsetzung wurde gemein-

sam mit dem Wiener Bodenbereitstellungs- und Stadterneuerungsfonds (WBSF) unter intensiver Mitwirkung der Dienststellen, Gebietsbetreuungen und externer Experten das Modell „Blocksanierung“ entwickelt. Außer der intensiven Mitwirkung bei den Aktivitäten des WBSF, der den Schwerpunkt auf den legistischen und instrumentellen Bereich legte, wurden in Arbeitsgruppen die Problembereiche „Wohnen“, „Gewerbe/Garagen“ und „Öffentlicher Raum/Öffentliche Einrichtungen“ behandelt. Gleichzeitig mit den im jeweiligen Arbeitskreis entwickelten Lösungsansätzen erfolgten konkrete Blocksanierungsbearbeitungen durch die Gebietsbetreuungen sowie durch Dritte, die vom WBSF beauftragt wurden. Ebenso wurden weitere neue stadterneuerungsorientierte Organisationsmodelle initiiert, die derzeit als Pilotprojekte vorbereitet werden.

Bezirksteilbeauftragte — Stadterneuerung

Am Beispiel des Bezirksteiles Erdberg (Bezirksantrag) soll eine interfakultative Arbeitsgruppe, die aus magistrats-internen Experten und Bezirksmandataren bestehen wird, in Kontakt mit der örtlichen Bevölkerung die Ziele einer „sanften Stadterneuerung“ umsetzen.

Mieterberatungsteams

An der Entwicklung der Mieterberatungsteams, die vom WBSF eingesetzt wurden und die die Interessen der Mieter in Sanierungsproblemfällen wahrnehmen sollen, wurde mitgearbeitet.

Weitere Arbeitsschwerpunkte bildeten in Abstimmung mit den beteiligten Dienststellen die Erarbeitung von Stellungnahmen und Antwortentwürfen zu Anfragen verschiedener Geschäftsgruppen und zu Anträgen von Bezirksvertretungen sowie die Teilnahme an Besprechungen und Arbeitskreisen. Als Beispiele werden angeführt:

- Koordinierungsbesprechungen der Bezirke im Rahmen der Dezentralisierung
- Wohnhaussanierungsgesetz-Kommission zur Beurteilung von Stadterneuerungsprojekten nach § 10 WSG
- Besprechungen im Zuge von Großprojekten (Zentralbahnhof, U-Bahn-Linie U3, Gürtel und dgl.)
- Ständige Projektkommission des Stadtbaudirektors.

Die Verlagerung der Wohnbautätigkeit (Neubau und Revitalisierung) zur Stadterneuerung erforderte von der Bauvorbereitung aus wirtschaftlichen und städtebaulichen Gründen eine intensive Koordinationstätigkeit für die Arrondierung städtischen Grundbesitzes und die Freimachung der zur Neubauung bestimmten Liegenschaften. 1988 konnte am Sektor Wohnhausneubau die Wohnbauförderungs-Zusicherung für 555 Wohneinheiten und 18 Geschäftslokale erreicht werden. Aus Anlaß der zentralen Wohnbauerhebung wurde für die Folgejahre bis 1991 ein aus technischer Sicht realisierbares Wohnbauprogramm zusammengestellt sowie die Anbaureife der verfügbaren städtischen Baugründe graduiert.

Im Zuge der Umsetzung des städtischen Wohnhaussanierungsprogrammes 1988—1992 wurde die Rahmen- bzw. Basiszusicherung nach dem Wohnhaussanierungsgesetz 1984 für 7 Wohnhausanlagen der Zwischenkriegszeit und 12 Althäuser mit dem Bestand von insgesamt 6.208 Mietobjekten erlangt. In Vorbereitung der Internationalen Fachausstellung (Weltausstellung) für 1995 wurden für drei Standortvarianten die Perlustrierung und planliche Erfassung der vorhandenen technischen Infrastruktureinrichtungen mit Grobkostenschätzungen und der erforderlichen Umlegungen bzw. Neuverlegungen durchgeführt. Neu hinzugekommen sind Arbeiten durch den Handlungsbedarf der Länder im Zuge der Bemühungen Österreichs um eine umfassende (volle) Teilnahme am europäischen Binnenmarkt. Diese Aktivitäten betrafen vor allem den Abbau der technischen Handelshemmnisse und bestanden in der bzw. dem

Erarbeitung von Stellungnahmen zu diversen Anfragen der Verbindungsstelle der Bundesländer beim Amt der NÖ. Landesregierung an die Landesamtsdirektion aus der Sicht des technischen Bereiches des Magistrates sowie Mitwirkung bei Stellungnahmen, die andere Dienststellen abzugeben hatten;

Erstellung eines Konzeptes über eine pragmatische Vorgangsweise der Bundesländer bei der Bewältigung von Aufgaben, die den Ländern aufgrund der Tatsache, daß Österreich ein Mietgliedstaat der EFTA und faktisch um eine umfassende (volle) Teilnahme am europäischen Binnenmarkt bemüht ist, zukommen;

Teilnahme an Gesprächen der Länderexperten in der Verbindungsstelle und im Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten;

Verfolgung des über eine pragmatische Vorgangsweise erstellten Konzeptes in Gesprächen eines internen Arbeitskreises in Wien;

Mitwirkung bei der Erarbeitung von Konzepten für die Grundlegendokumente zur Erfassung der wesentlichen Anforderungen, wie sie in der allenfalls auch für Österreich wirkenden Bauproduktenrichtlinie der EG enthalten sind;

Aufzeigen und Verfolgung von Maßnahmen, die zur Herstellung bzw. Verbesserung des Einflusses der Länder, insbesondere des Landes Wien, in verschiedenen internationalen Gremien beitragen, wie die Wahrnehmung von Interessen in der UEAtc (Union europeene pour l'agreements technique dans la construction) und im Kontaktkomitee ON-CEN/Programmkomitee bzw. CEN-Programmkomitee;

Normenwesen: Nominierung von Mitarbeitern, Stellungnahmen zu ÖNORM-Entwürfen;

verstärkten Mitarbeit im Österreichischen Normeninstitut auch zufolge der Verpflichtung für das ON, Normen des Komitees für europäische Normung-CEN in österreichische Normen umzusetzen.

Mit Jahresende waren 192 Mitarbeiter des technischen Bereiches des Magistrates in 339 Fachausschüssen delegiert. Es lagen 586 Delegierungen vor, womit im Durchschnitt jeder Delegierte in drei Fachausschüssen tätig war. Die Einholung und Zusammenfassung von Stellungnahmen zu ÖNORM-Entwürfen wurden intensiv betrieben.

Im Permanenzdienst für den technischen Bereich des Magistrates waren insgesamt 56 Diplomingenieure tätig, deren Aktivitäten von Einsätzen bei schweren Bauschäden, diversen Schadensmeldungen im öffentlichen Bereich bis zu Prüfungen nach dem Baulärmgesetz reichten; 1988 war ein weiteres Ansteigen der Zahl der täglichen Einsätze festzustellen. Ferner wurde ein Vorbereitungskurs auf die Dienstprüfung der Permanenzingenieure für den technischen Bereich des Magistrates durchgeführt; 12 Kandidaten haben daran teilgenommen und die Prüfung mit Erfolg bestanden.

Das Verdingungswesen war nach wie vor das wichtigste Aufgabengebiet im Bereich „Preisprüfung, Verdingungswesen, Auftragnehmerkataster“. Es umfaßt auch die sachliche Beurteilung der Vergabeakte über die jeweilige Abteilungsleiterkompetenz der technischen Dienststellen hinsichtlich der Qualifikation der Bieter, der Angemessenheit der Preise und der Übereinstimmung der Angebote mit den Ausschreibungsbestimmungen. Diese ziffernmäßig erfaßbaren Aktivitäten brachten bei insgesamt rund 1.600 protokollierten Akten eine Gesamtersparnis von rund 245,0 Millionen Schilling. Über Anregung des Kontrollamtes bzw. über Wunsch der Finanzverwaltung wurde auch in diesen Fällen geprüft, in denen der Auftrag nicht „direkt“ von der Stadt Wien, sondern von nahestehenden Institutionen — z. B. Wiener Stadthalle-Kiba-Betriebs- und VeranstaltungsgesellschaftmbH., Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien — erteilt worden war.

Die Überprüfung von freihändigen Vergaben schwierigster Art, die Prüfung von rund 300 Honorarangeboten von Ziviltechnikern, die Verhandlungen über diverse Service-Stundensätze, die Verhandlungen in zweiter Instanz bei Unstimmigkeiten mit den Auftragnehmern, die Beurteilung von Bauzeitverlängerungen und Pönalen, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Vertragsauslegungen usw. wurden gleichfalls erledigt. Die beabsichtigte Wahl zwischen beschränkten Ausschreibungen bzw. freihändigen Vergaben durch die Dienststellen des technischen Bereiches wurde auch 1988 einer genauen Prüfung unterzogen. Durch begründete Ablehnung dieser beabsichtigten Wettbewerbseinengung konnte, letzten Endes im Einvernehmen mit den jeweiligen Abteilungen, die Zahl der beschränkten Ausschreibungen und der freihändigen Vergaben gering gehalten werden. Der allgemeinen Forderung nach dem Primat der öffentlichen Ausschreibung konnte somit Rechnung getragen werden. Dadurch hatte die Stadt Wien erhebliche wirtschaftliche Vorteile, deren genaue Erfassung jedoch nicht möglich ist.

Die Evidenthaltung der Auftragnehmer der Dienststellen des technischen Bereiches, der MA 17, 53, 54 und 69 sowie der Wiener Stadtwerke im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurde weitergeführt. Auch der Datenverbund mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten (Bundesbaudirektion Wien) auf diesem Gebiet hat sich bewährt. Das Mittel der Sperre für Aufträge im Bereich der Stadt Wien wurde verstärkt zur Einhaltung eines vertragskonformen Verhaltens der Unternehmen, mit positiven Auswirkungen, eingesetzt. Die zentrale Erfassung der Firmen bietet jederzeit einen entsprechenden Einblick in wesentliche Firmenkenndaten, d. h. unter anderem in betriebswirtschaftliche Kennwerte wie z. B. Gewerbeberechtigung, Rechtsform des Unternehmens, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz, Referenzen, technische und wirtschaftliche Kapazität sowie Firmenstandort. Durch die Evidenthaltung von Ausgleichen und Konkursen der eingetragenen Firmen ist es möglich, eventuelle Forderungen der Stadt Wien an diese Firmen unverzüglich der MDZ bekanntzugeben und gegebenenfalls keine weiteren Aufträge zu erteilen. Die zentrale Evidenthaltung der Aufträge von Dienststellen des technischen Bereiches erfolgte in gleicher Weise. Als Grundlage für die zentral durchzuführende Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preisumrechnungen wurden Ende 1988 rund 1.760 BAustoffpreise, Tarife, Kollektivvertragslöhne usw. sowie etwa 420 Indizes samt deren Veränderungen evident gehalten. Die Feststellung der Preisgrundlagen laut Angebot bei Auftragnehmerkataster“. Es umfaßt auch die sachliche Beurteilung der Vergabeakte über der jeweiligen Abteilungsleiterkompetenz der technischen Dienststellen hinsichtlich der Qualifikation der Bieter, der Angemessenheit der Preise und der Übereinstimmung der Angebote mit den Ausschreibungsbestimmungen. Diese ziffernmäßig erfaßbaren Aktivitäten brachten bei insgesamt rund 1.600 protokollierten Akten eine Gesamtersparnis von rund 245,0 Millionen Schilling. Über Anregung des Kontrollamtes bzw. über Wunsch der Finanzverwaltung wurde auch in den Fällen geprüft, in denen der Auftrag nicht „direkt“ von der Stadt Wien, sondern von nahestehenden Institutionen — z. B. Wiener Stadthalle-Kiba-Betriebs- und VeranstaltungsgesellschaftmbH., Wiener Wirtschaftsförderungsfonds, Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien — erteilt worden war.

Die Überprüfung von freihändigen Vergaben schwierigster Art, die Prüfung von rund 300 Honorarangeboten von Ziviltechnikern, die Verhandlungen über diverse Service-Stundensätze, die Verhandlungen in zweiter Instanz bei Unstimmigkeiten mit den Auftragnehmern, die Beurteilung von Bauzeitverlängerungen und Pönalen, diverse Umrechnungen, Lohnerhöhungen, Vertragsauslegungen usw. wurden gleichfalls erledigt. Die beabsichtigte Wahl zwischen beschränkten Ausschreibungen bzw. freihändigen Vergaben durch die Dienststellen des technischen Bereiches wurden auch 1988 einer genauen Prüfung unterzogen. Durch begründete Ablehnung dieser beabsichtigten Wettbewerbseinengung konnte, letzten Endes im Einvernehmen mit den jeweiligen Abteilungen, die Zahl der

beschränkten Ausschreibungen und der freihändigen Vergaben gering gehalten werden. Der allgemeinen Forderung nach dem Primat der öffentlichen Ausschreibung konnte somit Rechnung getragen werden. Dadurch hatte die Stadt Wien erhebliche wirtschaftliche Vorteile, deren genaue Erfassung jedoch nicht möglich ist.

Die Evidenthaltung der Auftragnehmer der Dienststellen des technischen Bereiches, der MA 17, 53, 54 und 68 sowie der Wiener Stadtwerke im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurde weitergeführt. Auch der Datenverbund mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten (Bundesbaudirektion Wien) auf diesem Gebiet hat sich bewährt. Das Mittel der Sperre für Aufträge im Bereich der Stadt Wien wurde verstärkt zur Einhaltung eines vertragskonformen Verhaltens der Unternehmen, mit positiven Auswirkungen, eingesetzt. Die zentrale Erfassung der Firmen bietet jederzeit einen entsprechenden Einblick in wesentliche Firmenkenndaten, d. h. unter anderem in betriebswirtschaftlichen Kennwerte wie z. B. Gewerbeberechtigung, Rechtsform des Unternehmens, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz, Referenzen, technische und wirtschaftliche Kapazität sowie Firmenstandort. Durch die Evidenthaltung von Ausgleichs- und Konkursen der eingetragenen Firmen ist es möglich, eventuelle Forderungen der Stadt Wien an diese Firmen unverzüglich der MDZ bekanntzugeben und gegebenenfalls keine weiteren Aufträge zu erteilen. Die zentrale Evidenthaltung der Aufträge von Dienststellen des technischen Bereiches erfolgte in gleicher Weise. Als Grundlage für die zentral durchzuführende Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preisumrechnungen wurden Ende 1988 rund 1.760 Baustoffpreise, Tarife, Kollektivvertragslöhne usw. sowie etwa 420 Indizes samt deren Veränderungen evident gehalten. Die Feststellung der Preisgrundlagen laut Angebot bei Vergaben zu veränderlichen Preisen wurde im Einvernehmen mit den ausschreibenden Dienststellen und den Bietern durchgeführt. Damit war die Grundlage für allfällige Preisumrechnungen geschaffen. Per Jahresende wurden rund 250 Aufträge mit veränderlichen Preisen evident gehalten und laufend umgerechnet. Die dabei gegenüber der bisherigen Vorgangsweise erzielten Einsparungen für die Stadt Wien können für 1988 bei weiterhin steigender Tendenz mit mindestens 40 Millionen Schilling beziffert werden. Für die MA 27 und 28 wurden nichtobjektbezogene Warenkörbe der Stadt Wien entwickelt, die von diesen Dienststellen bei Ausschreibungen bedungen werden. Diese Warenkörbe wurden im Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen und Vertretern der Wirtschaft entwickelt. Die erzielten Preissenkungen werden von der Auftragnehmerseite nicht bestritten. Für die Preisleitung von Kontrahentenaufträgen werden derzeit vierteljährlich auftragsbezogene Listen an die Referenten der MA 23 verschickt. Preisveränderungen aller Art auf dem Baustoff- sowie Haustechnik- und Maschinensektor wurden nach Rücksprache mit der Paritätischen Kommission festgelegt; in der Folge werden sie evident gehalten. Im Kreise der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen zur Durchführung von Preisberichtigungen wurde die Stadt Wien vertreten, so daß bei allen Beratungen und Abschlüssen wesentlich an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse mitgewirkt werden konnte. Ferner wurde in mehreren Fachnormenausschüssen, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen sowie in der AGÖST (Arbeitsgemeinschaft Österreichisches Standardleistungsbuch) mitgearbeitet.

1988 wurden in Form von zwei „Verständigungen“ (90 Seiten), einem Baustoffkatalog und von Indexlisten (166 Seiten) Arbeitsbehelfe für Baupreis- und Verdingungsangelegenheiten sämtlichen Dienststellen des technischen Bereiches sowie der Finanzverwaltung und diversen anderen Magistratesdienststellen zur Verfügung gestellt. Die „Verständigungen“ bezogen auch 60 amtliche bzw. halbamtsliche Stellen außerhalb des Magistrates der Stadt Wien. Die Gesamtauflage der „Verständigungen“ betrug 525 Stück. Im Sinne der Kosteneinsparungen beim Sachaufwand wurde die aus den Vorjahren übernommene Auflagenzahl um 40 Prozent gesenkt. Ferner haben aufgrund des Abschlusses der EDV-Umstellung des Auftragnehmerkatasters die Dienststellen jeweils aktuelle und übersichtliche Verzeichnisse sämtlicher registrierter Auftragnehmer erhalten. Hierzu wurden 12 Verzeichnisse mit je 480 Seiten und 12 Verzeichnissen mit je 450 Seiten an 25 Dienststellen versandt. Die Auflagezahl je Verzeichnis betrug etwa 70 Stück. Weiters wurden rund 90 eingeschränkte Listen je Monat verschickt. Außerdem steht eine EDV-Direktauf-rufmöglichkeit der Auftragnehmerkatasterdaten über VAX-Terminals zur Verfügung. Derzeit sind etwa 260 User an dieses System angeschlossen.

Die Evidenthaltung der Auftragnehmer der Dienststellen des technischen Bereiches, der MA 17, 53, 54 und 68 sowie der Wiener Stadtwerke im Auftragnehmerkataster der Stadt Wien wurde weitergeführt. Auch der Datenverbund mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Angelegenheiten (Bundesbaudirektion Wien) auf diesem Gebiet hat sich bewährt. Das Mittel der Sperre für Aufträge im Bereich der Stadt Wien wurde verstärkt zur Einhaltung eines vertragskonformen Verhaltens der Unternehmen, mit positiven Auswirkungen, eingesetzt. Die zentrale Erfassung der Firmen bietet jederzeit einen entsprechenden Einblick in wesentliche Firmenkenndaten, d. h. unter anderem in betriebswirtschaftliche Kennwerte wie z. B. Gewerbeberechtigung, Rechtsform des Unternehmens, Anzahl der Beschäftigten, Umsatz, Referenzen, technische und wirtschaftliche Kapazität sowie Firmenstandort. Durch die Evidenthaltung von Ausgleichs- und Konkursen der eingetragenen Firmen ist es möglich, eventuelle Forderungen der Stadt Wien an diese Firmen unverzüglich der MDZ bekanntzugeben und gegebenenfalls keine weiteren Aufträge zu erteilen. Die zentrale Evidenthaltung der Aufträge von Dienststellen des technischen Bereiches erfolgte in gleicher Weise. Als Grundlage für die zentral durchzuführende Bearbeitung von Anträgen der Auftragnehmer auf Preisumrechnungen wurden Ende 1988 rund 1.760 Baustoffpreise, Tarife, Kollektivvertragslöhne usw. sowie etwa 420 Indizes samt deren Veränderungen evident gehalten. Die Feststellung der Preisgrundlagen laut

Angebot bei Vergaben zu veränderlichen Preisen wurde im Einvernehmen mit den ausschreibenden Dienststellen und den Bietern durchgeführt. Damit war die Grundlage für allfällige Preisumrechnungen geschaffen. Per Jahresende wurden rund 250 Aufträge mit veränderlichen Preisen evident gehalten und laufend umgerechnet. Die dabei gegenüber der bisherigen Vorgangsweise erzielten Einsparungen für die Stadt Wien können für 1988 bei weiterhin steigender Tendenz mit mindestens 40 Millionen Schilling beziffert werden. Für die MA 27 und 28 wurden nichtobjektbezogene Warenkörbe der Stadt Wien entwickelt, die von diesen Dienststellen bei Ausschreibungen bedungen werden. Diese Warenkörbe wurden im Einvernehmen mit den betroffenen Dienststellen und Vertretern der Wirtschaft entwickelt. Die erzielten Preissenkungen werden von der Auftragnehmerseite nicht bestritten. Für die Preisleitung von Kontrahentenaufträgen werden derzeit vierteljährlich auftragsbezogene Listen an die Referenten der MA 23 verschickt. Preisveränderungen aller Art auf dem Baustoff- sowie Haustechnik- und Maschinensektor wurden nach Rücksprache mit der Paritätischen Kommission festgelegt; in der Folge werden sie evident gehalten. Im Kreise der öffentlichen Auftraggeber im Bundesministerium für Finanzen zur Durchführung von Preisberichtigungen wurde die Stadt Wien vertreten, so daß bei allen Beratungen und Abschlüssen wesentlich an der Erzielung vertretbarer Ergebnisse mitgewirkt werden konnte. Ferner wurde in mehreren Fachnormenausschüssen, Fachnormenunterausschüssen und Arbeitsgruppen sowie in der AGÖST (Arbeitsgemeinschaft Österreichisches Standardleistungsbuch) mitgearbeitet.

1988 wurden in Form von zwei „Verständigungen“ (90 Seiten), einem Baustoffkatalog und von Indexlisten (166 Seiten) Arbeitsbehelfe für Baupreis- und Verdingungsangelegenheiten sämtlichen Dienststellen des technischen Bereiches sowie der Finanzverwaltung und diversen anderen Magistratesdienststellen zur Verfügung gestellt. Die „Verständigungen“ bezogen auch 60 amtliche bzw. halbamtliche Stellen außerhalb des Magistrates der Stadt Wien. Die Gesamtauflage der „Verständigungen“ betrug 525 Stück. Im Sinne der Kosteneinsparungen beim Sachaufwand wurde die aus den Vorjahren übernommene Auflagenzahl um 40 Prozent gesenkt. Ferner haben aufgrund des Abschlusses der EDV-Umstellung des Auftragnehmerkatasters die Dienststellen jeweils aktuelle und übersichtliche Verzeichnisse sämtlicher registrierter Auftragnehmer erhalten. Hierzu wurden 12 Verzeichnisse mit je 480 Seiten und 12 Verzeichnissen mit je 450 Seiten an 25 Dienststellen versandt. Die Auflagezahl je Verzeichnis betrug etwa 70 Stück. Weiters wurden rund 90 eingeschränkte Listen je Monat verschickt. Außerdem steht eine EDV-Direktauf-rufmöglichkeit der Auftragnehmerkatasterdaten über VAX-Terminals zur Verfügung. Derzeit sind etwa 260 User an dieses System angeschlossen.

In der Zeit zwischen 1. Jänner und 31. März 1988 wurde im Abstand von 14 Tagen eine Zählung der Arbeitskräfte auf den Bau- und Arbeitsstellen der Dienststellen des technischen Bereiches durchgeführt. Zwischen 1. April und 31. Dezember 1988 erfolgte diese Zählung einmal monatlich, und zwar jeweils am letzten Freitag. Durch diese statistische Erfassung ist es möglich, besonders große Schwankungen in der Beschäftigtenzahl rechtzeitig zu erkennen, um eventuell notwendige Maßnahmen einzuleiten. Letztlich hat die Stadt Wien einen großen Anteil an der guten Beschäftigungslage im Bauhaupt- und Baunebengewerbe, vor allem während der Wintermonate.

Über Auftrag von amtsführenden Stadträten oder über Ersuchen verschiedener Dienststellen der Magistratsdirektion wurden Einzelprobleme behandelt, Verbesserungsvorschläge geprüft, zu durchlaufenden Akten Stellungnahmen verfaßt und Entscheidungsgrundlagen geliefert. Bestehende Erlässe des Stadtbau direktors wurden überarbeitet, neue Erlässe herausgegeben, Gesetzentwürfe begutachtet und die diesbezüglichen Stellungnahmen der Dienststellen koordiniert.

Für den Bereich „Ausschreibung-Vergabe-Abrechnung (AVA)“ wird eine EDV-unterstützte Verarbeitung auf der Grundlage des „Wiener Integrierten Bauverwaltungs- und Überwachungssystems (WISBUS)“ für alle technischen Dienststellen des Bereichs der MD-BD durchgeführt. Bis Ende 1988 waren 17 standardisierte Leistungsbeschreibungen (LB) abgespeichert, und zwar für Hochbauten (Baumeister- und Professionistenarbeiten), Gas- und Wasserinstallationen, Elektroinstallationen, Elektrotechnik, Aufzugsbau, Straßenbauten, Brückenbauten, Flußbauten, Flußbauten-Erhaltung, U-Bahn-Bauten, Verkehrslichtsignalanlagen, Kanal- und Wasserleitungsbau, Siedlungswasserbau, Kabel- und Rohrbauten, Gleisbauten, ferner für Landschaftsbau, Garten- und Grünflächen-gestaltung (unvollständig) sowie für Heizung — Lüftung. Diese Leistungsbeschreibungen wurden im Einvernehmen mit den Anwendern und in Abstimmung mit externen, bundesweiten Arbeitsgruppen laufend den aktuellen Erfordernissen angepaßt. Weiters wurden die Leistungsbeschreibungen für den Siedlungswasserbau erstmals abgespeichert. Ein Großteil dieser standardisierten Leistungsbeschreibungen entspricht bundeseinheitlichen Entwicklungen. In den einschlägigen ÖNORM-Ausschüssen zur Erarbeitung der EDV-Grundlagen wurden maßgeblich mitgewirkt. 1988 wurden Leistungsverzeichnisse für 1.476 objektsbezogene Ausschreibungen erstellt (davon 1.214 Ausschreibungen elektronisch durchgerechnet) und insgesamt 8.864 einzelne Angebote einer formal logischen und rechnerischen Angebotsprüfung unterzogen.

Für den Straßenbau wurde im Rhythmus von zwei Monaten ein Preisspeicher geführt, der der Marktbeobachtung, Prüfung von Angeboten und Erstellung von amtlichen Kostenvoranschlägen dient. Weiters wurde die Massenermittlung und Kontrollfakturierung für 149 Bauaufträge zu meist monatlichem Termin nach den österreichischen Richtlinien für die elektronische Bauabrechnung (ÖREB) durchgeführt.

Entsprechend ihrer Funktion als Abstimmungsinstanz zwischen den technischen Fachdienststellen und der MD-ADV sammelte die MD-BD Änderungswünsche zum bestehenden Programmumfang. Die Überarbeitung und Erweiterung des Programmpaketes WIBUS zu einem umfassenden Informationssystem „Bauen“ (ISBA) wurden fortgesetzt.

Das Informationssystem „Bauen“ soll dem Sachbearbeiter in der Dienststelle in einem magistratsweit einheitlichen Bild einen unmittelbaren Zugang zu Funktionen und Daten geben, Verbindungen von Daten und die geforderte Sicherheit gegen unberechtigten Zugriff gewährleisten, und zwar über alle Bereiche des Bauens von der Planung, Budgetplanung, Auftragsabwicklung, Kostenverfolgung bis zur Baumassenabrechnung. In Arbeitskreisen wurde die Entwicklung für die Bereiche Standardisierte Leistungsbeschreibung, Ausschreibung, Angebotsauswertung sowie Kreditverwaltung mit Vergabe und Baupreisverwaltung weitergeführt.

Wie in den vorhergehenden Jahren hat sich auch 1988 die netzplantechnisch unterstützte Terminüberwachung auf die verschiedensten Bereiche der Bautätigkeit der Stadt Wien erstreckt. Für die U-Bahn-Linie U3 von Erdberg bis Johnstraße und U6 von Pottendorfer Straße bis Gaudenzdorfer Brücke wurden alle Bauabschnitte in ihrem terminlichen Ablauf erfaßt und periodisch durchgerechnet. Hierbei wurden für die Bauabschnitte U3/13 (Westbahnhof) und U3/14 (Schweglerstraße) Bauablaufpläne neu erstellt.

Für alle Hochbauten des Wohnhausprogrammes 1988 wurden die Standardablaufpläne für die Bauvorbereitung erstellt und bis zum jeweiligen Baubeginn überwacht. Das Problem der grafischen Aufbereitung der Terminpläne (Balkenpläne) ist noch nicht gelöst, da bis jetzt kein Netzplanprogramm, das den sonst gestellten Anforderungen entspricht, gefunden werden konnte. Aufgrund dieser Tatsache wurde versucht, ein Ergänzungsprogramm zum derzeit laufenden Netzplanprogramm PROJACS zu finden.

Die Grundstückstatistik, die Wohnbaustatistik bzw. die Liste der Manualaufteilungsnummern wurden weitergeführt, Arbeitsbehelfe für die Erstellung des Voranschlags und des Rechnungsabschlusses sowie die Übersicht für notwendigen Einbautenarbeiten für das Gemeindestraßenprogramm, das Bundesstraßenprogramm und das Investitionsprogramm im Straßenbereich erarbeitet. Zu nennen sind auch die 1988 durchgeführten Vorarbeiten zur Erstellung von Organigrammen für den Bereich der Dezentralisierung, die die sachliche Genehmigung, die Vergabe von Leistungen und die Abweichung vom Voranschlag als Arbeitsbehelf für damit befaßte Dienststellen betreffen.

Die sieben Dampfkesselprüfungskommissäre des Landes Wien haben die in der Dampfkesselverordnung vorgeschriebenen Untersuchungen und Prüfungen an Druckgefäßen und Druckbehältern vorgenommen, die einen wesentlichen Beitrag zur Sicherheit dieser Anlagen darstellen. Im Rahmen dieser Tätigkeit wurden 2.365 äußere Untersuchungen, 1.133 innere Untersuchungen, 403 Feuerzuguntersuchungen und 602 Wasserdruckproben durchgeführt sowie 1.847 Druckbehälter der Gruppe II (Versandbehälter) überprüft. Außerdem wurden 129 Bescheinigungen und 67 Zweitausfertigungen von Bescheinigungen ausgestellt sowie 41 Betriebswärterprüfungen abgenommen; davon waren 25 für Dampfkesselwärter, eine für Turbinenwärter und 15 für Motorenwärter.

Die MD-BD nahm im Jahre 1988 462 Befähigungsprüfungen ab: 393 Kandidaten konnten approbiert werden. Bei Baumeisterprüfungen erhielten von 41 Kandidaten 20 das Befähigungszeugnis, 21 mußten reprobiert werden. Zu den Brunnenmeister-, Steinmetzmeister- und Zimmermeisterprüfungen trat je ein Kandidat an; alle erhielten das Befähigungszeugnis. Die Befähigungsprüfung für das Elektrikergewerbe bestanden 11 von 19 Kandidaten, bei den Gas- und Wasserinstallateuren 11 von 16 Kandidaten. Bei den Ziviltechnikerprüfungen bestanden 83 von 92 Kandidaten, die Ausbilderprüfung 33 von 42 Geprüften.

Die Dienstprüfung für den höheren technischen Dienst absolvierten 37 von 40 Kandidaten mit Erfolg, bei der Prüfung für die Verwendungsgruppe B waren alle 69 Kandidaten, bei der Prüfung für die Verwendungsgruppen C und D waren 91 von 93 Kandidaten erfolgreich. Die Aufnahmeprüfung für bautechnische Zeichenlehrlinge bestanden von 19 Kandidaten 8, 11 wurden reprobiert. Die Abschlußprüfung haben alle 10 Kandidaten mit Erfolg abgelegt. Es konnte auch wieder ein Vorbereitungslehrgang für Aufstiegsbeamte der Schemata I/III geführt werden, dessen erfolgreicher Abschluß die Mitarbeiter berechtigt, am Vorbereitungskurs für die technische C/D-Prüfung teilzunehmen. Insgesamt 17 künftige Betriebsbeamte haben den Lehrgang besucht, davon 16 einen erfolgreichen Abschluß erzielt.

Am 31. Dezember 1988 unterstanden der Dienstaufsicht der MD-Stadtbaudirektion insgesamt 10.103 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, und zwar 2.798 Bedienstete der Schemata II/IV, ein Bediensteter mit Sondervertrag, 249 mit kollektivvertraglicher Entlohnung, 6.018 Bedienstete der Schemata I/III sowie 1.037 Saisonbedienstete. Während der Sommermonate waren überdies 47 inländische Ferialpraktikanten in diversen Dienststellen beschäftigt. Für Bedienstete der technischen Abteilungen wurden 396 Anträge für Dienstreisen im Inland und 200 für Dienstreisen in das Ausland an die MD-VR gestellt. Schließlich wurden 2.816 Theateraufsichts-, Reserve- und Permanenzdienste vorgeschrieben.